

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Druckerei gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Auf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder direkt beim Abnehmer. — Bezugs-Veränderungen nehmen außerordentlich entgegen. In Wiesbaden die Postanstalt, in anderen Orten die Postämter, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Kräger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in regelmäßiger Form; 20 Pfg. in denen abweichender Gehaltsführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Gang, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entwerdender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Nachnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wägen wird keine Gebühr übernommen.

Dienstag, 30. Januar 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 48. + 60. Jahrgang.

Für Februar und März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21, in der Zweigstelle Bismarckring 29, in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte, und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Politische Übersicht.

Das Ergebnis der Wahlen und der Hansabund

Vom Hansabund wird geschrieben:

Der Verlauf der Wahlen hat die Hoffnungen des Hansabundes in vollem Maße erfüllt. Wie das nunmehr vorliegende Endergebnis zeigt, sind 89 auf dem Boden des Hansabundes stehende Männer gewählt worden, von denen 55 Mitglieder des Bundes sind, während 33 auf dem Boden seiner Richtlinien stehen.

Bei diesem Ergebnis ist davon auszugehen, daß die ganze Arbeit des Hansabundes stets darauf gerichtet war, ohne jede Rücksicht auf irgend welche parteipolitischen Gesichtspunkte eine Durchsetzung des deutschen Reichstags mit gewerbesteuerlichen Elementen aus praktischen kaufmännischen Verufen herbeizuführen. Dies ist erfreulicherweise ebenfalls geschehen.

Sichtlich der Zugehörigkeit der auf dem Boden des Hansabundes stehenden Abgeordneten zu den politischen Parteien ist zu bemerken, daß diese in der Hauptsache der nationalliberalen, freisinnigen und freikonservativen Partei angehören; ein Abgeordneter ist Mitglied der Zentrumspartei. Die Abgeordneten verteilen sich angemessen auf die verschiedensten Berufsstände.

Vor allem mußte es aber auch darauf ankommen, diejenige Richtung in der Leitung des Bundes der Landwirte zu bekämpfen, welche mit ihrer Taktik noch zuletzt bei den Reichsfinanzgesetzen eine einseitige Belastung des deutschen Gewerbestandes mit Ersatz durchgeführt hat. Hier ist zu erwähnen, daß die maßgeblichen Führer des Bundes der Landwirte sämtlich nicht durchdringen konnten und in der Hauptsache gegenüber Mitgliedern und Freunden des Hansabundes gefallen sind. Wir nennen hier: Dr. Roeside, Dr. Gahn, Professor Lade, Professor Dingler, den bekannten Völkerverführer aus dem Winkel, Ökonomierat Lude, Gutbesitzer Stielermann, Rittergutsbesitzer Freiherr von Malzbahn und v. Oldenburg-Januschau.

Um seine landwirtschaftsrechtliche Stellung zu beweisen, ist hervorzuheben, daß der Hansabund ebenfalls eine größere Zahl von Landwirten, die auf seinem Boden stehen, tatkräftig unterstützt hat.

Nach diesem Ergebnis ist vor allem zu hoffen, daß alle diejenigen gewerbesteuerlichen Gesetze, welche in der Vergangenheit der letzten Wahlen vom Bund der Landwirte herausgegebenen „Aufklärungschrift“ angekündigt sind, keine Aussicht auf Verwirklichung haben werden. Dies ist ein besonders erfreuliches Ergebnis. Es wird die Aufgabe des Hansabundes sein, durch eine

gewerbefreundliche Initiativpolitik und durch Schaffung einer lückenlosen Organisation, getreu dem ausgleichenden Standpunkt seiner Richtlinien, dieses nach kaum zweijähriger mühevoller Arbeit erreichte Ziel auszubauen und zu befestigen.

Über das Militärische in der Jugendziehung

gibt Kapitänleutnant a. D. Hans Paasche im Leitartikel der jüngsten Nummer der von ihm und Dr. jur. Herrn. W. Koppert herausgegebenen Halbmonatsschrift für das Deutschtum unserer Zeit „Der Vortrupp“ (Georg Wiegand Verlag, Leipzig) die nachstehenden beherzigenswerten Ausführungen:

Alles Militärische hat zurückzustehen, wo die Kraft und der Wirklichkeitsinn der Jugend getrocknet, wo die Wehrkraft gesteigert werden soll.

Das Militärische ist nur die Form, in der die Wehrkraft eines Volkes für den Krieg nutzbar gemacht wird. Der Offizier ist deshalb zu der Aufgabe, die Wehrkraft der Jugend zu steigern, nicht geeigneter als irgend jemand, der Erkenntnis für die Schäden des modernen Lebens, für die Schwächen der Erziehung hat, und der den Willen hat, zu helfen.

Wäcker, die ihre Kinder selbst nähren, ihnen Luft, Licht und Wasser nicht vorenthalten, Väter, die ihnen das Beispiel der Enthaltensamkeit von schädlichen Genüssen geben, sind für die Wehrkraft wichtiger als Offiziere, die trinken, rauchen und die Exerzierordnungen der Armee kennen. (Deshalb sollen sich doch die Offiziere recht eifrig mit den Aufgaben gesunder Erziehung beschäftigen; sie werden aber heute noch mehr davon empfangen, als sie zu geben haben.) Wo irgend der Wille zu gesundem Leben in einem Menschen zur Tat wird, da wird Wehrkraft gesteigert. Umwege nur sind es, auf denen Soldatenspiel für Wehrkraft gehalten wird.

Ein unerfreuliches Unternehmen derart ist in Charlottenburg zu sehen. Da ist ein hölzernes Kriegsschiff gekauft, auf dem Schüler umhergehen und den Betrieb eines richtigen Kriegsschiffes nachahmen. Das Publikum bleibt auf der Straße stehen und sieht dem Theater zu. Die Schüler, deren Wehrkraft (zwischen Krämpfen) gesteigert werden soll, fühlen sich als Schaulustige. Uniformunterschiede sind gemacht. Seeoffiziere, täuschend nachgeahmt, schlendern (denn es ist unwürdig, sich schnell zu bewegen) in langen Mänteln mit Dolch und Schwärze auf dem Hinterkopf auf und ab, beide Hände in den Mantelstaschen; ein Bootsmann meldet, das Offiziersschiff hebt kurz und despektierlich einen Finger an die Mütze dann gleitet die Hand wieder in die Tasche. Mütze: es ist unmillitärisch, die Mütze abzunehmen und dem Kopf frische Luft zu gönnen. Der Seeoffizier behält die Mütze sogar in inneren Schiffsräumen auf dem Kopf. Die Vorküchen wissen auch das. Alles ist echt.

Im nächsten Augenblick wird einer dem anderen ein silbernes Pigarettenetui hinhalten, oder sie werden eine „Bulle Schum“ ausknobeln. Oder ein Steward wird melden, daß der Vorküchensnaps „Cocktail“ genossen, in der Messe bereicherte Wehrkraft!

Auf dem Vordeck wird „Strafexerzieren“ geübt. Brüllen: „Links um!“ „Rechts um!“ „Nachmal!“

Der Befehlende hat beide Hände in den Taschen und ahmt die ruppige Stimme eines faditisch veranlagten Wachtmeistersmaaten nach. Es wird auf der Signalfeste gepfiffen. Diese „wehrkräftige“ Jugend weiß genau, wer „Fullreep“ bekommt und wann nur „Seite“ gepfiffen wird!

Einrichtungen, wie dieser Schiffschülerverein, sind gut gemeint, sind aber Verirrungen, die im Volk den Haß gegen den Militarismus vertiefen und jede auf „Wehrkraft“ zielende Jugendbewegung mit verdächtigen. Der einfache Mann, der von der Straße aus zuschaut, fühlt es instinktiv: „Aus diesem Schiffschülerverein wird eine Sorte Vorgesetzter hervorgehen, die sich durch Abzeichen, Dünkel, Befehlswilligkeit und Straßbedrängnis den Weg zum Verständnis seiner schlichten Art für immer sperret.“ Der militärische Vorgesetzte ist keine Spielerei, sondern eine Notwendigkeit, die sich aus den militärischen Aufgaben von selbst ergibt, und von jedem Soldaten auch ohne eine Spur von Schwanz anerkannt wird. Das System der Abzeichen, Rangunterschiede, dienstlichen Abshattierungen mit den hundert äußerlichen „Achtungsbezeugungen“ mag gut sein, schafft aber in vielen Vorgesetzten einen unbedingten Hochmut, dem kein inneres Selbstbewußtsein die Wage hält, und der sich dann oft in dem Kratzen äußert, der Untergebene lasse es an Achtung fehlen.

Dorpommersche Wahlleindrücke.

Aus einer Darstellung des Abgeordneten Gothein in der „Liberalen Korrespondenz“ entnehmen wir folgendes: In den Städten versuchen es die Konservativen mit dem Mittel der Stockschläge auf den Wagen. Da wird in den Kreisblättern den Städten, in denen zu wenig konservative Stimmzettel abgegeben werden, mit dem Boykott der Landherren gedroht. In Greifswald bringt es der Professor der evangelischen Theologie Dr. Schulze fertig, in einer öffentlichen Erklärung zu solchem Boykott aufzufordern, den „das Gewissen und die Überzeugung“ verlangen. „Stärken wir doch nicht unsere Feinde, sondern unsere Freunde!“ Und dieser würdige Mann, der im Eingang seiner Erklärung schreibt: „Ich bin ein entschiedener Gegner jeder Art von Boykott“ und dann solchen Boykott als Gewissenspflicht hinstellt, verweigert es sich auch nicht, zu Geschäftsleuten hinzugehen und ihnen die Entziehung seiner Kundenschaft anzudrohen, wenn sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. . . . Überhaupt wurde der Wahlkampf fast ausschließlich mit den ordinärsten Angriffen auf die Person des liberalen Kandidaten geführt, zugleich mit der Spekulation auf die niedrigsten antisemitischen Instinkte. Selbst der Pastorsohn Pastor Heyn war getaufter Jude! Die Reden der konservativen Parteisekretäre standen auf dem tiefsten Niveau antisemitischer Hetzreden. Wenn noch im Juni 1911 mehrere konservative Blätter eine Zuschrift trachten, in der es hieß: „Die Art und Weise, wie Bruhn seinen Gegner persönlich herunterzusehen vertritt, wie er nach Art der Sozialdemokratie den Haß der weniger Besitzenden gegen die mehr Besitzenden zu schüren sucht“, und wenn es als Konsequenz dieser Kampfesweise hingestellt wurde, „daß unser politisches Leben auf den ödesten moralischen Tiefstand sinken würde,

Bündhölzer.

Von Fred Hoob.

In den zahlreichen und zum Teil höchst wertvollen chemischen Stoffen, welche die Alchimisten durch glücklichen Zufall aus ihrem meist willkürlichen Gemenge gewannen, gehörte auch der Phosphor; seine Entdeckung erregte nicht viel weniger Aufsehen, als wäre es in der Tat gelungen, den Stein der Weisen zu finden und das vielbegehrte Gold künstlich zu erzeugen. Allerdings wurde dieser Stoff, der wegen seines merkwürdigen Ursprungs und seiner sonderbaren Eigenschaften wie ein Schaulustig ausgestellt und von aller Welt angeschaut wurde, in den Händen des Entdeckers oder auch seiner Ausbeuter tatsächlich zu Gold, so lange sie das Geheimnis der Phosphorbereitung zu wahren suchten. Ein Hamburger Kaufmann namens Brandt versuchte es mit der Alchemie, in der Hoffnung, seinen zerrütteten Vermögensverhältnissen auf diesem Wege abzuhelfen zu können. Er hatte es wohl nicht besser wie sonst die Goldmacher seiner Zeit getrieben, bis er schließlich auf den sonderbaren Gedanken kam, der Mensch, diese vollkommenste Maschine auf Erden, müsse die wirksamsten und kostbarsten Stoffe in sich vereinigen und somit in seinem Organismus auch die Umwandlung anderer Metalle in Gold bewerkstelligen könne. Er begann mit einem Ausscheidungsprodukt des Menschen, dem Harn, zu experimentieren, und zwar mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Natürlich waren alle seine Bemühungen vergeblich; er fand den Stein der Weisen nicht, entdeckte aber eines Tages einen hell-

gelben, halb durchsichtigen Körper von höchst merkwürdigen Eigenschaften in der Retorte. Die Masse war von wackrigem Konsistenz, von knoblauchähnlichem Geruch und entwickelte bei normaler Temperatur Dämpfe, die im Halbdunkel des Laboratoriums leuchteten. Die Hand, mit welcher er den Stoff berührte, begann gleichfalls aufzuleuchten, und aus dem kochenden Wasser, in welchem er das neue Produkt auflösen suchte, stiegen Dämpfe auf, die sich zu strahlenden Wolken ballten. Diese Eigenschaften des Leuchtens, welche man noch bei keinem anderen Körper bemerkt hatte, veranlaßte Brandt, den Stoff „Phosphor“ (Lichtkörper) zu taufen. Vielleicht hätte schon die leichte Entzündlichkeit genügt, den neuen Stoff zu einem für alle Welt interessanten Phänomen zu machen. Brandt aber wurden in der Tat die kleinsten Mengen Phosphor mit Gold angewonnen. Geschäftsstüchtige Leute reisten mit dem infernalischen Stoff in aller Welt umher, zeigten ihn für Geld und füllten ihre Taschen. In London bezahlte man um 1680 die Unze Phosphor mit 10 $\frac{1}{2}$ in Amsterdam sogar mit 16 Dukaten. Inzwischen war schon dafür gesorgt, daß die Wäme nicht in den Himmel wuchsen, denn inzwischen hatte ein gewisser Kraft gegen Zahlung von 900 Talern das Geheimnis erworben. Er war von Kundel, dem berühmtesten Chemiker seiner Zeit, befaßt gemeinsamer Ausmischung der Entfindung zu diesem Kaufe veranlaßt worden, hielt es aber, im Besitz des Geheimnisses, „für angemessener“, auf eigene Rechnung zu reisen. Nun aber ging Kundel, der wohl wußte, daß der Phosphor aus dem Harn gewonnen werde, selbst daran, den Stoff zu finden, und in der Tat gelang ihm dies. Als nun die Entdecker gegen Zahlung von zehn Talern jedem, der das Verfahren kennen lernen

wollte, das Geheimnis mitteilen, wurde der Phosphor schnell gemein. Eine große Verbreitung fand er allerdings erst, als Zahn und Scheele (1769—71) festgestellt hatten, daß der Phosphor in großen Mengen aus Knochen gewonnen werden könne. Ferner findet er sich in Form von Phosphorsäure in verschiedenen Mineralien, wie Apatit, Phosphorit und verschiedenen Eisenerzen. Aus Knochen gewinnt man ihn, indem man diese verkohlet läßt, mit Schwefelsäure zerlegt und den sich bildenden phosphorsäuren Kalk, mit Kohle vermischt, bis zur Weißglut erhitzt; hierbei wird Phosphor destilliert und unter Wasser aufgefangen. Er wird in Stäbchen geformt, unter Wasser aufbewahrt und in Blechbüchsen verpackt, da er bei Berührung mit dem Sauerstoff der Luft schon bei gewöhnlicher Temperatur verbrennt und unter Rauchbildung zu phosphoriger Säure oxydiert. Auf 50 Grad erwärmt, entzündet er sich und verbrennt unter lebhafter Feuererscheinung mit blendend weißem Licht zu Phosphorsäure.

Im Grunde haben wir es nur mit dieser letztgenannten Eigenschaft, der Entzündlichkeit des Phosphors, hier zu tun. Es lag sehr nahe, den Stoff zur Herstellung von Feuerzeugen zu verwerten, in dessen war dies nicht so leicht und einfach, wie es uns heute erscheinen will. Man ersand zunächst ziemlich umständliche Vorrichtungen, welche allerdings nicht dazu dienten, Feuer zu erzeugen, sondern vielmehr die selbsttätige Entzündung des Phosphors zu verhindern. Da es also die atmosphärische Luft abzuhalten galt, brachte man den Zündstoff, in welchem ein mit Schwefel- oder Kampferpulver befeuchteter Docht befestigt war, in kleine Glasbüchsen; es genügte, den kugelförmigen Kopf des Glasröhrens zu zerbrechen, um lediglich durch

und gerade die besten Bürger sich vom politischen Leben zurückziehen — so haben die Konserverativen in Vorpommern den politischen Kampf ganz nach Pruhnjchen Rezepten geführt; wohl in der Hoffnung, daß die Kerben der liberalen Kandidaten dem nicht gewachsen sein würden. Erreicht haben sie freilich damit nichts; die Empörung über jene Kampfweise war in den Kreisen der Beamten, Kaufleute, Handwerker und Arbeiter in den Städten so groß, daß sie sich mit Eifer davon abwandten. Alle die riesigen Geldmittel, das Geor von Partisfreiden und sonstigen Parteibeamteten hat den Sieg der fortschrittlichen Kandidaten in Stralsund-Rügen und in Greifswald-Grünhagen — und zwar mit wesentlicher Stimmzunahme — nicht verhindern können. Und nur der Ausnutzung der gottgewollten Abhängigkeiten ist es zu danken, wenn Graf Schroten-Löwis seinen Wahlkreis noch mit kleiner Mehrheit und starkem Stimmenverlust behauptet hat. Jedenfalls aber hat die Konserverative Partei in Vorpommern den „ädelsten moralischen Tiefstand“ erreicht.

Deutsches Reich.

* **Mittritt des österreichischen Botschafters in Berlin.** Wie der „Täg. Rundschau“ mitgeteilt wird, dürfte demnächst der Berliner österreichische Botschafter Graf Szeghény zurücktreten, da er sich der Last der Geschäfte nicht mehr gewachsen fühlt und sich auf seine Güter in Ungarn zurückziehen will. In seinem Nachfolger sei der bisherige erste Sektionschef im Ministerium des Äußeren, Graf Paul Esterhazy, in Aussicht genommen.

* **Der Oberbürgermeister von Kiel, Dr. Fuh,** der seit 24 Jahren an der Spitze der Kieler Stadtverwaltung steht, legt, wie die „Köln. Zig.“ meldet, am 30. November d. J. sein Amt nieder. Er hat den Stadtkollegien erklärt, daß er eine Wiederwahl nicht annehmen, sondern sich fortan Privatstudien widmen werde.

* **Ein Kaiserpaß des Kardinals Fischer.** Bei dem Kaiser Festessen im großen Gürzenichsaale aus Anlaß des Geburtsfestes des Kaisers brachte Kardinal Fischer das Kaiserhoch aus, wobei er ausführte: „Wenn wir heute in diesem althergebrachten Saale das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers feiern, so geschieht es unter dem Eindruck der Ereignisse der letzten Wochen und der letzten Tage, unter dem Eindruck des Ergebnisses der Wahlen zum deutschen Reichstag. Dieses Ergebnis beleuchtet hell den ganzen Ernst der Lage, in der sich heute unser Vaterland befindet. Nur der Wille könnte es leugnen. Wenn im alten Rom Gefahren für den Staat erwachsen, erging laut der Ruf: Videant consules, ne quid detrimenti res publica capiat — Die Konsuln sollen zusehen, daß das Gemeinwesen keinen Schaden leide. Ich meine, am heutigen Tage, dem Geburtsfest unseres Kaisers, sollte derselbe Ruf laut und heftig durch Deutschlands Gänge tönen: Videant consules, ne quid detrimenti res publica capiat. Er ergo an die „Konsuln“, an diejenigen, in deren Händen die Staatsgeschäfte ruhen. Er ergo aber auch an alle Bürger des Staates und des Reiches ohne Unterschied der politischen Parteistellung, ohne Unterschied der Konfession, an alle, die nicht den Grundrissen der Verneinung hulbigen, sondern treu stehen zu König und Vaterland, treu zu der staatlichen, der gesellschaftlichen Ordnung. Als im vorigen Mai unser Kaiser in Köln weilte, da kam ihm der Jubel der Bevölkerung entgegen. Ein gleicher Jubel ertönte in Wochen, als der Kaiser im verfloßenen Oktober dort einog, ertönte in unsern Eifelbergen, die der Kaiser nach der Anwesenheit in Wochen besuchte. Und dieser Jubel war nicht gemacht und nicht befohlen, sondern kam aus dem Herzen. O nein, in unsern schönen deutschen Rheinlande ist noch tief eingewurzelt die alte deutsche Treue, die Treue gegenüber dem Vaterland und gegenüber dem Herrscher, und diese Treue — es ist mir ein Bedürfnis, es laut auszusprechen — wird und soll auch nimmer weichen aus unserm alten Geln.“

* **Antisemitische „Königstreue“.** Nichts charakterisiert den Unfug, den die rechtsstehenden Parteien mit dem Namen des Kaisers in eigenen Parteinteresse treiben, wirksamer, als ein wutvoller Artikel der „Deutschsozialen Blätter“ über das Stichwahlresultat in Berlin 1. Das antisemitische Blatt nimmt bezug auf eine Äußerung des Kaisers: „Mein Schloßbezirk hat den Fortschrittswann herausgehauen“, und bemerkt

dazu am Geburtsfest des Kaisers wörtlich: „Nun, es wäre ja auch gar nicht schön, wenn ein Schloßbezirk eine größere politische Einsicht besitzen und betätigen würde, als die Schloßbesitzer. Alles was recht ist: Wie der Herr, so's Geschick. Wenn schon das El Käiser sein soll als die Penne, dann geht die ganze Gesellschaft zum Teufel.“ In diesem unerhörten Ton offenbart sich das monarchische Gefühl und zeigt sich die viel gerühmte Königstreue unverfälscht.

* **Ein Hohenzoller und ein Bismarck.** Der Minister des Innern hat dem Landrat des Kreises Frankenstein, dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, den Regierungsassessor v. Bismarck zur Hilfestellung in den landräthlichen Geschäften überwiesen.

* **Der teure Heubrand.** In der „Köln. Korresp.“ wird mitgeteilt: „Und doch hat sich die Konserverative Partei die Erhaltung der „Führerschaft“ des Herrn von Heubrand, der beinahe selbst auf der Strecke geblieben wäre, ein kleines Vermögen kosten lassen, indem sie nicht weniger als 150 000 Mark in den Wahlkreis Westfälisch-Trebnitz wandern ließ.“ — 150 000 Mark Wahlkosten, 16 Wahlkreise und eine Viertel-Million Stimmen hat also der große Heubrand der Konserverativen Partei in diesem Wahlkampf gekostet! Ist das doch nicht etwas viel?

* **Maßnahmen gegen einen Militärverein.** Dem Militärverein zu Blankenberg wurden von der Behörde sämtliche Vorrechte, die den Krügervereinen laut Kabinettsorder vom 22. Februar 1842 gewährt worden, entzogen. Die Verfügung ist auf das Ergebnis der letzten Reichstagswahl zurückzuführen, aus dem geschlossen wird, daß viele Mitglieder die Sozialdemokratie unterstützen. Bemerkenswert ist auch nachfolgende Veröffentlichung des genannten Vereins: „Laut Beschluß der Vorstandssitzung vom 18. d. M. fällt die diesjährige Kaisergeburtstagsfeier (Achtzang, Konzert und Ball) aus.“

* **„Das Zentrum hat sich glänzend behauptet“**, so versichert sich die „Germania“ und wagt eine Übersicht zu veröffentlichen, wonach das Zentrum im neuen Reichstag von 103 auf 104 Mitglieder angewachsen ist. Dabei rechnet das Herkule Blatt einfach 8 Erfasser und 3 Wesen dem Zentrum zu.

* **Herr Erzberger, der mutige Ven!** Herr Erzberger hat seine Wähler im Wahlkreis Heberach während des Wahlkampfes mit seinem Besuche beehrt und dadurch in seinen Wählern alle Hochgefühle der Freude und des Stolzes geweckt. Das Zentrumblatt „Algäuer Volksfreund“ ist nun stolz bei der Hand gewesen, diese Gefühle in das Lyrische zu übersehen, und auf diese Weise ist folgendes lässliche Poem zustande gekommen:

Kalt du den rüstigen Mann gesehen?
Den Schwaben, hieder, lachlos, treu?
Den Erbesberg, den mutigen Len?
Der mit Achill's hebrander Speere
Berannt der Feinde stolze Deere?
Der soll vor Königen stehen.
Kalt du den ehernen Mann gesehen?
Sie hoffen ihn; mit scharfen Zahn
Sein Grim, sein Bruststich fällt man an;
Sie drohen ihm mit grimem Redde;
Bei ihm kein Wanken, kein Erbeben,
Der soll vorm Kaiser stehen.
Kalt du den deutschen Mann gesehen?
Nichts fürchtet er, allein nur Gott.
Rur Er ist ihm der Feinde Spott.
Er kämpft für Christenheute,
Kämpft für der Bürger Hochsignale,
Der soll im Reichstag stehen.

Das letzte ist zweifellos denn Heberach gehört zu den „töfcheren“ Wahlkreisen des Zentrums, und Herr Erzberger ist dort selbstverständlich wieder glatt durchgekommen. Ob aber alles andere, was in dem Wahldicht über Herrn „Erbesberg“ ausgebreut wird, ebenso wahr ist, wie es sicherlich schon ist, das steht noch wohl dahin.

* **Die angelegliche Stationierung deutscher Kriegsschiffe in Triest.** Wiener Marinekreise bezweifeln die sdrliche Londoner Akrummung über die Stationierung deutscher Kriegsschiffe in Triest als eine lächerliche Erfindung, die offenbar aus italienischen Quellen entstammt. Tatsache ist nur, daß in Triest ein großes Koopendepot für die kaiserliche Kriegsmarine errichtet wird.

* **Die bayerischen Landtagswahlen.** Die Vorbereitungen für die am 5. Februar stattfindenden bayerischen Landtagswahlen sind in vollem Gange. Der Antizentrumsblock müht die noch verbleibende kurze Frist zu einer über das ganze Land ausgebreiteten intensiven Agitation. In

den zwölf städtischen Wahlkreisen Münchens finden an allen Wenden dieser Woche gleichzeitg drei bis fünf von den vereinigten Liberalen und Sozialdemokraten veranstaltete Wahlversammlungen statt, in denen liberale und sozialdemokratische Redner zusammen auftreten werden.

* **Das Rhein-Maas-Kanalprojekt.** Die Regierung in Düsseldorf hat mehrere Handelskammern ihres Bezirks aufgefordert, sich über das Projekt einer Kanalverbindung zwischen dem Rhein und der Maas zu äußern. Die Handelskammer Neuß hat sich für einen Kanal in der Vintenföhung Neuß-Biesen-Lentoe unter Benützung der bereits von Napoleon festgelegten Linie als des billigsten und rentabelsten Projekts ausgesprochen.

* **Ein neuer Versuch des Berrats militärischer Geheimnisse** beschäftigt augenblicklich die militärischen Behörden. Es handelt sich dabei um einen früheren Sergeanten W., der bei einem rheinischen Pionierbataillon gestanden hatte, und einen Deserteur B. Beide sind des Versuchs der Auslieferung einer Anzahl militärischer Geheimvorschriften an Frankreich beschuldigt. Die Übergabe der Papiere sollte im Naubeuge vor sich gehen, wurde aber durch den Himmernmann Jährendorff und einen anderen Deutschen namens Ulrich vereitelt, die von dem Plan Kenntnis erhalten hatten. Es gelang ihnen, in Ruynevegen sich der Schriftstücke zu bemächtigen und sie dem dortigen deutschen Konsulat zu übergeben. Der Deserteur B. konnte in Herbesthal festgenommen werden, während der frühere Sergeant W. in holländische Dienste trat. Die Einzelheiten der Angelegenheit behörden noch der Befähigung.

— **Fertigstellung der deutschen Telefunkenlinie** Salsitz-Treleberg. Die von der preussischen und der schwebischen Eisenbahnverwaltung der Telefunken-Gesellschaft in Auftrag gegebenen Stationen für drahtlose Telegraphie in Salsitz und Treleberg sind jetzt fertiggestellt worden. Die Stationen sollen den Verkehr zwischen den beiden Eisenbahnstationen der deutsch-schwedischen Trajektwahlverbindung dienen. Der Grund, der vor allem zu ihrer Einrichtung führte, war die Sicherung der Projektschiffe, die den Passagierverkehr zwischen den beiden Ostküsten vermitteln.

* **Die angeblichen Kollisionsziehungen** Solinger Firmen in Amerika. Großes Aufsehen erregt im rheinisch-westfälischen Industriegebiet die abermalige Beschlagnahme von Solinger Stahlwaren durch die amerikanische Zollbehörde. Diese erfolgte, obwohl seit etwa drei Wochen der Geschäftsführer der Solinger Fabrik in New York weiß, um die Angelegenheit zu klären. Die Solinger Firma wurde mit 200 000 M. Strafe für angeblich hinterzogenen Zoll belegt. Auch eine Firma in Osligs wurde in Strafe genommen. Die beteiligten Firmen hoffen, eine Grundlage zu finden, auf der die Angelegenheit beigelegt werden kann.

* **Ein Jubiläum in der Tabakindustrie.** Die Tabakfirma Georg Willyp & Co in Gießen feierte ihr hundertjähriges Bestehen. Der Gründer des Hauses, der Großvater des jetzigen Seniorchefs der Firma, kam von Dillenburg im Jahre 1812 mit einem Barren von Rohtabak nach Gießen.

Nach den Wahlen.

Aus welchen Verfassungen stammen die neuen Abgeordneten? Die 306 M. d. R. — in einem Wahlkreise hat bekanntlich insolge Doppelpostens das Betreters noch eine Nachwahl stattgefunden — setzen sich nach einer Zusammenstellung der „Z. N. N.“ wie folgt zusammen, aus 48 Großgrundbesitzern, von denen 25 zur Konserverativen Partei, 10 zum Zentrum, 1 zur Reichspartei, 3 zu den National-Liberalen, 2 zur Fortschrittlichen Volkspartei, 3 zu den Polen, ebenso 3 zu den Weissen und 1 zum Bauernbund zählen; bäuerliche Besitzer setzen wir 21 im Reichstag, die sich auf alle Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie verteilen, und die Sutpächter finden 2 ihrer Kollegen unter den Erwählten. Weiter wird sich der Reichstag zusammensetzen aus 14 höheren Beamten, 4 inaktiven Offizieren, 9 Gymnasiallehrern, 7 Volksschullehrern und ebenfalls Hochschulpfessoren. Die Rechtsanwältt enifenden 41 Kollegen in den Reichstag — 2 Konserverative, 1 reichsparteiliche, 3 vom Zentrum, 9 nationalliberale, 12 fortschrittliche, 6 polnische und 8 sozialdemokratische —, diesen gesellen sich 22 sonstige Juristen, richterliche und Verwaltungsbeamte, zu 7 Landräte, ebensovielle Bürgermeister, 4 Stadträte oder andere kommunale Beamte — 2 sozialdemokratische — und 2 höhere Steuerbeamte treten gleichfalls in die Erscheinung. 5 evangelische Geistliche — dar-

diese geringe Reibung den Phosphor und zugleich den Docht zu entzünden. Natürlich waren diese und ähnliche Vorrichtungen viel zu unsicher und kostspielig, um eine große Verbreitung finden zu können. Man erkannte bald, daß in der zweckmäßigen Bereinigung von Schwefel und Phosphor die beste Wirkung zu erreichen sei, aber es dauerte noch geraume Zeit, ehe man zur Erfindung der Phosphorhölzer gelangte. Als Vorläufer derselben sind die Congreveschen Streichhölzer anzusehen, deren Zündlappe im wesentlichen aus Kaliumchlorat und Schwefelantimon bestand; man entzündete sie durch Reibung zwischen zwei Sandpapierblättern.

Es war lange Zeit zweifelhaft, wem man die so bedeutungsvolle Erfindung der Phosphorhölzer zuschreiben habe, da sie im Jahre 1833 fast gleichzeitig in verschiedenen Ländern auftraten. Es wurden J. F. Kammerer in Ludwigsburg, Prethel in Wien, Madenhauer in Darmstadt, Waller in Stockton und noch einige andere als Erfinder genannt; es darf jedoch heute als feststehend gelten, daß diese Ehre allein dem Studenten der Chemie Friedrich Kammerer aus Ludwigsburg gebührt. Er war 1833 wegen Beteiligung am Hambacher Fest politischer Gefangener auf dem Hofensperg und hatte dort ein halbes Jahr Festungshaft zu verbüßen. Der Kommandant, ein alter menschenfreundlicher Herr, suchte dem jungen Manne die Haft zu erleichtern und gestattete ihm seiner Neigung gemäß in seiner Zelle zu experimentieren. Der junge Chemiker, der sich schon auf der Universität mit Herstellung von Zündfeuerzeugen beschäftigt hatte, begann jetzt Versuche mit Phosphor anzustellen, und zwar zweifellos in der Absicht, die bekannten Phosphorfeuerzeuge zu verbessern. Man vermag sich die Freude des Studenten vorzustellen, als es ihm nach vielen mißvergnen Versuchen gelang, einen mit einer Phosphorlösung beschickten Span durch einfache

Reibung an der Wand zu entzünden. Berechtigte ihn diese Erfindung doch zu den glänzendsten Hoffnungen, da dieses Feuerzeug an Sicherheit und Zuverlässigkeit scheinbar nichts zu wünschen übrig ließ. Als sich die Lären seines Gesängnisses hinter ihm geschlossen hatten, bog er sich noch seiner Vaterstadt, um sofort die Fabrikation von Reibhölzern und Zündschwamm aufzunehmen. Seine Hoffnungen sollten aber nicht in Erfüllung gehen. Noch gab es kein Patentrecht in Deutschland, und so kam es, daß seine Zündhölzer von Chemikern aller Orten nachgemacht wurden. Allerdings wäre dadurch seine Existenz noch nicht gefährdet worden, als aber 1835 der Bundestag die Verwendung der „höchst gefährlichen“ Reibhölzer verbot, bemächtigte sich des unglücklichen Erfinders die Verzweiflung. Inzwischen hatte sich auch Waller in Stockton, ein zweifellos sehr geschäftskundiger Mann, der Erfindung bemächtigt und in aller Eile Verbindungen angeknüpft, so daß auch im Ausland für Kammerer nichts zu holen war. Die Fabrikation wurde zwar später vom Bundestag wieder freigegeben, inzwischen hatten aber die Kämpfe und Enttäuschungen die Gesundheit Kammerers zerstört, so daß er unfähig war, das Werk von neuem zu beginnen. Er starb im Jahre 1837 im Irrenhause zu Ludwigsburg.

Die ersten Phosphorhölzer hatten den Abstand, daß die Zündmasse beim Anreiben zu schnell begann und dann glühend umherprökte, so daß ihre Verwendung in der Tat nicht ohne Gefahr war. Es lag dies an der Beimischung von chloraurem Kali; diesen gefährlichen Stoff suchte man infolge dessen angemessen zu ersetzen. Trebban wendete eine Mischung von Mennige und Braumstein an, aber erst durch Einführung des braunen Niesuperoxyds durch Prethel und eines Gemenges von Mennige und Sulfider oder Niesuperoxyd und salpetersaurem Bleiorbd durch Böttger nahm die Zündholzindustrie einen bedeutenden

Aufschwung. Weitere Verbesserungen wurden durch Tränken des Holzes mit Wachs oder Paraffin erreicht; endlich überzog man die Zündlappe mit einer dünnen Lackschicht, um dem Streichholz ein gefälligeres Äußere zu verleihen.

Auf diese Weise hatten die Zündhölzer schon einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, aber noch galt es, einen großen Uebelstand zu beseitigen. Der Phosphor ist bekanntlich ein scharfes Gift und so konnte die schädliche Einwirkung der Phosphordämpfe auf den menschlichen Organismus natürlich nicht ausbleiben. Unter den Arbeitern der Zündholzfabriken stellten sich bald die verheerendsten Krankheitserscheinungen ein, insbesondere Erkrankungen des Jahresleides und der Ninnlade. Man war lange Zeit bemüht, diesem großen Uebelstande zu begegnen, aber erst die Entdeckung des roten oder amorphen Phosphors durch Schrötter brachte die Lösung dieser Aufgabe. Dieses neue Produkt gewinnt man durch Erhitzen des gewöhnlichen Phosphors auf 200 bis 250 Grad bei Abwesenheit von Luft. Der amorphe Phosphor ist unschädlich in allen Flüssigkeiten, an der Luft unveränderlich, nicht giftig und entzündet sich erst bei 260 Grad. Eine Zeit lang fertigte man Zündhölzer unter Verwendung dieses ungefährlichen Phosphors, bald aber erwid es sich als zweckmäßiger, den amorphen Phosphor zur Herstellung der Reibflächen zu verwenden, die Zündklappen aber ganz ohne Phosphor zu fertigen. Diese Erfindung der Sicherheitszündhölzer, die von Schweden aus zuerst in den Handel gebracht wurden und daher auch als schwedische Zündhölzer bezeichnet werden, verbannte wir dem Professor Böttger in Frankfurt a. M. (1848). Er verwendete für die Zündklappen ein aus organischen und Sauerstoff abgehenden Körpern bestehendes Gemisch, das sich bei Reibung an amorphen Phosphor entzündete. Später wurden noch sogenannte Vulkanzündhölzer

unter 1 f
saulchen
Stelle b
6 feiner
sieht. D
8 von ih
iden da
Zschlern
macher,
demokrat
Arbeiter
der eich
mann
Ballet
fein, 12
4 als P
Schriftst
zeugnis
Schriftst
zeichnen
Gewerks
2 Gener
4 sind B
ordnete
einer sp
Bier, zu
1 Kreis
Arbeits
je ein
ein Bild
Berf
Hel-Alt
Mommant
Baur.-G
Göt. Nr.
Göhen
Doobe
Offizier
Major b
Banger
hies D
Vont. im
* De b
Nr. 88.
Gräber
Händlich
Schau
Karte
mit Bau
* Ro f
herogin
im Buch
Nr. 3, 4
im 1. N
im 2. V
Schmit
Art.-R
2. Okt
(11 W
Nr. 14
verf. 1
1. Hoff
befördert
Hilf.-M
beförder
Regis.
dorff (K
Beit. be
des Anf
Nr. 15.
Auf.-R
Ref. be
barht
Art.-M
beförder
Regis.
Kriegsb
weils
Wain
Wain
Kiede
Nr. 95.
Auf.-R
* Fre
Hann.-M
(Wiesl
Nr. 23.
Nr. 6
feldbe
(Brand
Dr. G
zum C

unter 1 sozialdemokratischer a. D. — und 18 katholische ver-
 zwischen die Kanzel mit der Reichstagstribüne. An die
 Stelle des bisherigen Hausarztes Dr. Mugdan treten
 6 seiner Kollegen in Abschlup, denen ein Apotheker zur Seite
 steht. Das Handwerk ist mit der Unglückszahl 13 vertreten,
 8 von ihnen rechnen sich zur Kunst der Schneider, 3 weitere
 über das Badergewerbe aus, 2 sind Malermeister, einer
 Tischlermeister und schließlich je einer Klempner, Schuh-
 macher, Gärtner und Photograph, 5 sind — alle Sozial-
 demokraten — Zigarrenfabrikanten und 2 wirtliche
 Arbeiter. Beide bekennen sich zur nationalliberalen Partei,
 der eine ist seines Zeichens Bahnarbeiter, der andere Berg-
 mann. 9 Abgeordnete haben ihrer täglichen Beschäftigung
 halber 12 andere sind als Rentner ein beschauliches Da-
 sein, gefolgt und fähig als Kaufleute noch auf dem Posten,
 4 als Buchdruckerbesitzer und 3 als Verleger, denen 20
 Schriftsteller und nicht weniger als 36 Redakteure das Er-
 zeugniss ihrer Feder zur Beschäftigung allerdings nur eines
 Schriftstellers offerieren könnten. 11 der neuen Herren be-
 zeichnen sich als Privatbeamte, Kassenbeamte usw., 25 als
 Gewerkschaftsbeamte und 9 als Parteifunktionäre, denen
 2 Generalsekretäre und 1 Generaldirektor gegenüberstehen.
 4 sind Fabrikbesitzer, einer im Besitz einer Mühle, 3 Abge-
 ordnete nennen ein oder mehrere Weingärten ihr Eigentum,
 einer spendet uns als Brauereibesitzer einen guten Tropfen
 Bier, zu dessen Vertrieb ein Gastwirt zur Verfügung steht;
 1 Kreisärztl. ist zum Kurieren eines gesunden Patiens
 bereit. Endlich finden sich noch zwei Bankiers vor sowie
 je ein Hofmeister, ein Landmesser, ein Lotteriedirektor,
 ein Bibliothekar und ein — Gerichtsassessor.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Gross. Supplm. im 2. Kass.
 Feld-Ärt.-Regt. Nr. 63 Frankfurt, unter Erhebung zum
 Kommando als Assistent bei der Art.-Erhebungs-Kommission zum
 Battr.-Chef ernannt. * Lotbes, Hauptm. im 1. Kass. Pion.-
 Bat. Nr. 21, in seinem Kommando zur Dienstleistung vom
 Grossen Generalstabschef zum Kriegsministerium übergrufen.
 * Döberlein, Major in der 4. Ingen.-Bns. und Ingen.-
 Offizier vom Platz in Coblenz und Speyer. * Koch,
 Major beim Stabe des 1. Kass. Pion.-Bats. Nr. 21, dieser mit
 Pensionierung unmittelbar hinter dem Vorgenannten, ein Patent
 ihres Dienstgrades verliehen. * Binder, * Henn, Leutn.
 im 2. Kass. Feld-Ärt.-Regt. Nr. 63 Frankfurt, befördert.
 * Dabes, * Hedder, Fähnrich im 2. Kass. Inf.-Regt.
 Nr. 88. * Sammermann, Fähnrich im Inf.-Leib-Regt.
 Großherzogin (S. Großherzogin Hess.) Nr. 117. * Jander,
 Fähnrich im 2. Kass. Feld-Ärt.-Regt. Nr. 63 Frankfurt. *
 Schaum, Fähnrich im 1. Kass. Pion.-Bat. Nr. 21. *
 Anters, Subarch. im 2. Kass. Pion.-Bat. Nr. 25, zu Leutn.
 mit Patent vom 30. Januar 1910 befördert. * B. Medow,
 * Hoff, * Weber, Fähnrich im Inf.-Leib-Regt. Groß-
 herzogin (S. Großherzogin Hess.) Nr. 117. * Hahn, Fähnrich
 im Inf.-Leib-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg)
 Nr. 3, zu Leutn. befördert. * Kuffert, darakter. Fähnrich
 im 1. Kass. Inf.-Regt. Nr. 87. * Kattbi, darakter. Fähnrich
 im 2. Kass. Inf.-Regt. Nr. 88, zu Fähnrich befördert.
 * Schmidt (H. Königshagen), Leut. der Inf. des 1. Kass. Feld-
 Ärt.-Regts. Nr. 27. * Cramen, zu den Inf.-Offizieren des
 2. Ostpreuss. Feld-Ärt.-Regts. Nr. 62 befördert. * Schmude
 (H. Berlin), Leut. der Inf. des 6. Westpreuss. Inf.-Regts.
 Nr. 149, zu den Inf.-Offizieren des 2. Kass. Inf.-Regts. Nr. 88
 befördert. * Herrmann (Eberfeld), Bismarckmeister des
 1. Kass. Feld-Ärt.-Regts. Nr. 27. * Cramen, zum Leut. der Inf.
 befördert. * Semmler (Saarbrücken), Leut. der Inf. des
 Inf.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 60, zum Oberleut.
 befördert. * Kohl (Wann), Leut. der Inf. des 8. Rhein.-
 Regts. Nr. 70, zu den Inf.-Offizieren des Inf.-Regts. v. Gers-
 dorff (Kurhess.) Nr. 60 befördert. * S. Artz (Reiningen),
 Leut. der Inf. des 2. Kass. Inf.-Regts. Nr. 88, zum Oberleut.
 befördert. * Frh. v. Versauer (1. Cassel), Vizefeldwebel
 des Inf.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 60, zum Leut. der
 Inf. befördert. * Arlege, (Wimburg a. L.), Leut. der Inf.
 des Inf.-Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (S. Westfal)
 Nr. 15. * Hoppe (Biesbaden), Leut. der Inf. des 8. Rhein.-
 Inf.-Regts. Nr. 70. * Rehorn (Wimburg a. L.), Leut. der
 Inf. des 3. Bad. Drag.-Regts. Prinz Karl Nr. 22. * Ed-
 hardt (Wann) (Wimburg a. L.), Leut. der Inf. des Feld-
 Ärt.-Regts. v. Gersdorff (1. Rhein.) Nr. 8, zu Oberleut.
 befördert. * Jäger (Biesbaden), Vizefeldwebel des Inf.-
 Regts. Warstorf (7. Brandenburg) Nr. 60. * Rehner,
 (Biesbaden), * Trimbhorn (Frankfurt a. M.), Vizefeld-
 webel des 1. Kass. Inf.-Regts. Nr. 87. * Weiffenbach
 (Wann), * Dieffenbach (Frankfurt a. M.), * Apper
 (Wann), Vizefeldwebel des 2. Kass. Inf.-Regts. Nr. 88.
 * Fiedel (Biesbaden), Vizefeldwebel des Inf.-Regts.
 Nr. 98. * Baas, * Schmitt (Wann), Vizefeldwebel des
 Inf.-Leib-Regts. Großherzogin (S. Großherzogin Hess.) Nr. 117.
 * Steinius (Biesbaden), Bismarckmeister des Thüring.
 Man.-Regts. Nr. 6, zu Leutn. der Inf. befördert. * Jahn
 (Biesbaden), Oberleut. der Inf. des 2. Rhein.-Feld-Ärt.-Regts.
 Nr. 23, zu den Inf.-Offizieren des 1. Kass. Feld-Ärt.-Regts.
 Nr. 27. * Cramen, Leut. der Inf. des 1. Kass. Feld-Ärt.-Regts.
 Nr. 27. * Cramen, Leut. der Inf. des 1. Kass. Feld-Ärt.-Regts.
 (Brandenburg) Nr. 3, zum Leut. der Inf. befördert.
 Dr. Grimm, Assistent beim 1. Kass. Inf.-Regt. Nr. 87,
 zum Oberarzt befördert. * Oberland, Unterarzt beim

1. Kass. Inf.-Regt. Nr. 87, zum Assistenten-Ärzt befördert.
 Dr. Wackerling, Oberarzt beim Inf.-Leib-Regt. Groß-
 herzogin (S. Großherzogin Hess.) Nr. 117, unter Einwirkung
 hinter den Oberarzt Zimmer ein Patent seines Dienstgrades
 verliehen. * Dr. Sulberg (Oberlahnstein), * Dr. Lade
 (Biesbaden), Unterärzte der Inf. zu Assistenten-Ärzten befördert.

Ausland.
Österreich-Ungarn.

Eine neue Niederlassung französischer Kongregationen.
 Die Stadt Hall hat die alte St. Michaelskirche, die jetzt, nach einer
 Bestimmung des Kaisers Joseph II., profanen Zwecken
 dient, mit allen Nebenbauten und Grundstücken für den Ver-
 trag von 300.000 Kronen der aus Frankreich vertriebenen
 Kongregation „der Lächler des Herzens Jesu“ verkauft,
 die damit ihre erste Ansiedlung in Österreich erhält. Die
 Mitglieder der Kongregation haben sich verpflichtet, täg-
 liche Gebete für die Erhaltung des katholischen Glaubens
 und die Eintracht unter den Völkern des habsburger
 Reichs zu halten.

Luxemburg.

Zu den Unruhen in Differdingen. Auf der Differ-
 dinger Hütte hat ein großer Teil der Ausständigen die Ar-
 beit wieder aufgenommen, die Mehrzahl verharret aber
 noch im Streik. Im Laufe des gestrigen Tages sollte die
 endgültige Entscheidung fallen. Ausschreitungen sind nicht
 mehr vorgekommen.

Belgien.

Zum Bergarbeiterlohnkampf. Der Ministerpräsident
 und der Arbeitsminister haben sich vorgestern nach dem
 Streikgebiet von Mons begeben, um mit den Vertretern
 der Grubenbesitzer zu verhandeln. Die Unterredung hat
 über eine Stunde gedauert. Man erwartet nun, daß die
 Einigungsverhandlungen zwischen den Gruben-
 besitzern und den Bergarbeitern baldigt aufgenommen
 werden.

Frankreich.

Sozialisten und Freimaurer. Auf dem Kongress des
 Verbands der geeinigten Sozialisten des Seine-Departement
 brachten die Anhänger Guesdes einen Antrag ein,
 den Parteigenossen den Eintritt in die Freimaurervereine
 zu verbieten, weil diese angeblich den Interessen der
 Bourgeoisie dienlich. Dieser Antrag wurde abgelehnt
 und dafür mit großer Mehrheit eine Resolution angenom-
 men, durch die den Sozialisten der Eintritt in die Frei-
 maurerloge gestattet und gleichzeitig empfohlen wird, in
 denselben für die sozialistische Sache zu wirken.

England.

Die Presse und die Abtretung portugiesischer Kolonial-
 besitzes an Deutschland. Es verdient Beachtung, daß sich
 die Stimmen für eine Überlassung eines Teils des portu-
 giesischen Kolonialbesitzes an Deutschland in der englischen
 Presse mehren. Die Wochenchrift „Spectator“ sagt in
 ihrer Nummer vom 27. d. M., daß es von großem Vorteil
 für die Welt sei, wenn Deutschland in den Besitz der africa-
 nischen Kolonien Portugals gelänge, für die es das Vor-
 laufrecht besitze. Das deutsche Afrikareich brauche dann
 nur noch einen Teil des Kongostreiktaats, und von Meer zu
 Meer zu reichen.

Truppenbewegungen nach Belfast. Die Militärbehörden
 haben es für notwendig gefunden, drei Infanterie-Regi-
 menter und zwei Abteilungen Kavallerie in Bereitschaft zu
 halten, um nach Belfast abzugehen, da man in Bezug auf
 das verbotene Home-Rule-Meeting in Ulster-Hall
 (Belfast) ernste Unruhen erwartet.

Italien.

Der neue Runtius für Wien. Zum Nachfolger des
 vor kurzem verstorbenen päpstlichen Runtius Bavona ist,
 dem „Corriere della Sera“ zufolge, Monsignore Scapi-
 nellini zum Runtius am Wiener Hof ernannt worden.
 Scapellini diente bisher das Amt eines Sekretärs für
 außerordentliche geistliche Angelegenheiten am Vatikan.

Serbien.
 Kronprinz und Kriegsminister. Die die „Tribuna“
 meldet, ist der Zwist zwischen dem Kronprinzen und dem
 Kriegsminister beigelegt. Die angeordneten Befestigungen
 im Offizierskorps wurden aufrecht erhalten.

Türkei.

Der Jildiz als Krankenhaus. Der Jildiz, das frühere
 Palais des Sultans, wird in ein Krankenhaus, besonders
 für Polyzisten, umgewandelt werden.

Persien.

Aus Chet, 29. Januar, wird gemeldet: In der letzten
 Zeit sind russische Truppen auf dem Wege von Ufa nach
 Kirman mehrfach von Kurden beschossen worden. Mehrere
 Kurden wurden durch die Russen getötet.

Britisch-Indien.

Einweihung der anglikanischen Kathedrale in Carthm.
 In Gegenwart von 600 Personen wurde am 26. d. M., am
 27. Jahrestag des Todes von General Alford, die
 anglikanische Kathedrale vom Bischof von London eingeweiht.

Vereinigte Staaten.

Präsident Taft für die Chinesen. Präsident Taft hat
 in seiner Eigenschaft als Präsident der Gesellschaft des
 amerikanischen Roten Kreuzes einen Aufruf an die Nation
 erlassen, um eine Sammlung für die Chinesen, die in ge-
 wissenen Provinzen Chinas durch die Typhonen und Über-
 schemmungen große Not leiden, einzusetzen.

Morgan Europareise. Mister Morgan hat erklärt,
 der Zweck der Reise seines Vaters, der sich jetzt in Europa
 aufhält, sei der, Kunstausstellungen in London, Paris und
 anderen europäischen Hauptstädten aufzukaufen und nach
 Amerika zu schaffen.

Südamerika.

Lyndusfuß bei der Revolution in Ecuador. Ernesta
 Wöbel drang am Sonntag in das Gefängnis von Quito
 ein, obwohl dieses doppelt bewacht wurde, und Lynchte die
 Generale Floz Alfaro, Flavio Alfaro, Roberto Alfaro,
 Mplano Paz, Ramon Serrano, die fünf hervorragendsten
 Revolutionäre waren.

Luftfahrt.

Der Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein 1912.
 Karlsruhe (Baden), 23. Januar. Der Stadtrat von
 Freiburg bewilligte 8000 M. für den Zuverlässigkeitsflug
 am Oberrhein 1912.

Die Gebrauchsfähigkeit der Zeppelin im Sommer.
 Wie uns mitgeteilt wird, haben die militärischen Zeppelin-
 luftschiffe einen neuen bisher unbekanntem Vorteil aufge-
 wiesen, der sie besonders im Sommer den anderen Luft-
 schiffen überlegen macht. Eine große Gefahr für die un-
 starren Luftschiffe besteht darin, daß sich hier durch die
 Sonnenstrahlen das Gas in der vorderen Kugel ganz be-
 deutend erwehmt und zwar um 25 bis 35 Grad. Dadurch
 wird viel Gasverlust hervorgerufen und ferner wird das
 Luftschiff gegen seinen Willen in große Höhen getrieben.
 Bei den starren Luftschiffen dagegen, bei denen die Gas-
 ballons durch die Aluminiumwand des Gehäuses geschützt
 sind, sind nur Temperaturen von 6 bis 10 Grad selbst bei
 größter Hitze gemessen worden. Dadurch ist die Inflations-
 kraft der starren Zeppeline den halbstarren und unstarren
 Luftschiffen überlegen.

Aus Stadt und Land.
Wiesbadener Nachrichten.

Vom Kirchenbesuch.

Eine eigenartige, aber nicht uninteressante und
 keineswegs eine bloße Zahlenpielerei bedeutende
 Statistik finden wir in der Nummer 4 des laufenden
 Jahrgangs der „Blätter für evangelische Freiheit und
 kirchlichen Fortschritt“ (Wann, Gemeindeblatt). Herr
 Pfarrer D. Beckmann, Biesbaden, teilt dort die Ergeb-
 nisse seiner im Jahr 1911 sorgfältig aufgenommenen
 Statistik des Besuchs der Gottesdienste der Marktkirche
 mit. „Es ist überaus wichtig“, heißt es in den diese

in den Handel gebracht, welche eine geringere Menge
 explosiver Stoffe enthalten und daher einer besonderen prä-
 parierten Heißfläche nicht bedürfen.

Es sei nun gestattet, auf die sehr interessante Fabrikation
 der Zündhölzchen etwas näher einzugehen. Daß dieselbe
 bei der großen Billigkeit des Erzeugnisses und bei dem un-
 geheuren Konsum fast ausschließlich durch Maschinen er-
 folgen muß, leuchtet ohne weiteres ein. Zunächst gilt es,
 aus den großen Baumstämmen die feinen prismenartigen
 Stäbchen zu gewinnen. Zur Verwendung kommt Kammern,
 Nichten- und Espenholz. Die möglichst astfrei gewählten
 Stämme werden in Büffel zerhackt und dann die Stäb-
 chen mit Hilfe eines eigentümlich konstruierten Hobels mit
 durchgehenden Schnittlinien ausgestoßen. Da der Bloc
 immer wieder glatt gehobelt werden muß, ist der Holzver-
 brauch bei diesem Verfahren aber unverhältnismäßig groß,
 weshalb man denn auch schon eine große Reihe anderer
 Schneidapparate oder Maschinen erdum hat. Unter
 anderem werden in Schweden, woselbst fast ausschließlich
 Espenholz Verwendung findet, die Stämme in etwa 40
 Zentimeter hohe Blöcke geschnitten, ringsum geschält und
 dann zwischen zwei rotierende Spindeln eingespant;
 während der lebhaften Drehung wird ein scharfes Messer
 gegen den Bloc geführt, von welchem so ein Band von der
 Stärke der zu fertigenden Hölzchen spiralförmig abgeschält
 wird. Gleichzeitig teilen scharfe Messer das so entstehende
 lange Doumter in schmale Bänder, deren Breite der Länge
 der Zündhölzchen entspricht. Diese schmalen Bretchen werden
 sodann auf einer langen, zweckmäßig gestalteten Bank gegen
 ein rotierendes Rad geschoben, dessen aus scharfen Messern
 bestehende Spindel mit ungleicher Geschwindigkeit die
 Hölzchen abtrennen, welche jenseits des Rades in großen
 Löchern aufgefangan werden. Am interessantesten ist aber
 eine von Bruch konstruierte Maschine, in welcher das Holz

zu runden Dreiecken gezogen wird. Das Holzstück wird mit
 großer Gewalt in der Hosenrichtung gegen eine mit vielen
 scharfkantigen Löchern durchbohrte Stahlplatte gepreßt und
 dann von einer kräftigen Lauge erfährt und hindurchgezogen.
 Mit Hilfe dieser Maschine erzeugt man innerhalb 2 Minuten
 etwa 6000 Stück gleichmäßiger Hölzchen, wobei die Her-
 stellung von 1000 Stück nicht mehr als einen Pfennig kostet.

Ich will mir erlauben, des weiteren auf die Bereitung
 der Zündmasse einzugehen, zumal sich jede Fabrik eines
 eigenen Verfahrens bedient, welches sie möglichst geheim zu
 halten sucht, so daß die Zündstoffe in der Tat eine sehr ver-
 schiedeneartige Zusammensetzung aufweisen.

In vielen Fabriken werden die Stäbchen, bevor sie mit
 den Zündmassen versehen werden, noch verschiedenen
 anderen Manipulationen unterworfen. In der weltberühm-
 ten Fabrik von Jonsjöping werden sie z. B. zunächst in
 Kästen nach dem Trocknen gebracht, wo sie während
 vier bis sechs Stunden einer Temperatur von 75 Grad Cel-
 sius ausgesetzt sind. Hierauf unterwirft man sie längere Zeit
 in großen Metallwannen einer heftigen Rotation, wobei
 sie ihre Kräfte kräftigen abgeben und gebrauchsfähiger
 werden. Das Ordnen der Hölzchen vor dem Betupfen er-
 folgt durch Schüttelapparate; dieselben schütten die feinen
 Stäbchen über Holzplatten mit je 1000 trichterförmigen
 Öffnungen aus, durch welche sie senkrecht in darunter befin-
 dliche Rahmen mit 1000 entsprechenden kleinen Öffnungen
 gelangen, in welchen sie aufgefangan und durch Klammern
 festgehalten werden. Auf diese Weise erhält man
 große Holzblätter, welche zunächst in Schwefel-, Paraffin-
 oder Stearin, und sobald sie wieder getrocknet, in die beson-
 dertartige Zündmasse eingetaucht werden. Die Rahmen mit
 den betupften Hölzchen werden hierauf horizontal in
 den betupften aufgedrückt, damit sich die weiche Masse nicht
 ungleichmäßig verteilt, sondern gleichmäßig abgerundet

tropfenförmige Zündlappen bildet. Man bedient sich häufig
 noch anderer mehr oder minder sinnlicher Vorrichtungen,
 um dieselbe Wirkung zu erzielen, indessen ändert dies den
 Betrieb nicht wesentlich. Bemerkenswert ist es jedoch, daß
 bisweilen auch das Betupfen der Hölzchen durch Maschinen
 geschieht; eine Hartwalze rollt über die Platten mit den
 senkrecht eingespannten Hölzchen und überträgt auf diese
 gleichmäßig die weiche Zündmasse.

Nach dem Trocknen erfolgt das „Ausbläuen“ und Ver-
 baden der Hölzchen, wobei man sich wieder der verschie-
 denen Vorrichtungen und Maschinen bedient. Höchst inter-
 essant ist eine Hülsmaschine von Luedger in Stockholm,
 welche die eingeführten Schachteln selbsttätig öffnet, mit der
 entsprechenden Menge Zündhölzchen füllt und zugleich mit
 dem Phosphoramtrich versieht. In anderen nicht minder
 interessanten Maschinen, welchen durch Menschenhand nur
 das erforderliche Material, nämlich Holzstäbe, Kleb-
 papier usw. zugeführt wird, werden die feinen Schachteln
 fertig hergestellt und vermittelst einer Schiebvor-
 richtung in bereitliegende Kästen befördert.

Diese ausgezeichneten Maschinen und das bis ins
 Kleinste durchgeführte Betupfen der Arbeitstellung erklärt
 den billigen Preis dieses in ungeheuren Massen erzeugten
 Artikels. Die Fabriken liefern große Zündhölzchen zu einem
 Geraden erkauflichen billigen Preise, und können dieselben
 sogar schon mit fünf Pfennig für das Tausend abgeben.
 Die Steuer, welche auf ihnen ruht, übersteigt ihren Wert
 um ein Vielfaches und so ist dieses überaus wohlfeile Er-
 zeugniss zu einem kostspieligen Handelsartikel geworden.
 Das Volk wird sich mit dieser als besonders unbillig
 empfundenen Steuer nie befremden, und eine Regierung,
 die sich populär machen will, wird vor allen Dingen diese
 höchst unpopuläre Steuer beseitigen.

Statistik einleitenden Ausführungen, „eine zuverlässige Kenntnis zu haben von der Stärke des Kirchgangs einer Gemeinde. Wenn auch in einer Volkskirche der Kirchenbesuch keinesfalls der Maßstab für ihre Lebendigkeit und Gesundheit ist, so erweist sich an der Stärke des Kirchgangs doch die Breite des Interesses, das ein Volk an seiner Kirche nimmt. Oder doch zum mindesten das wird klar, ob die heutige Art des Gottesdienstes mit dem Vorherrschenden der Predigt auf dem Willen des Volkes ruht.“ Man darf vielleicht hinzufügen, daß sich aus dem Besuch der Gottesdienste ein sicherer Schluß, wenn nicht auf die Gesundheit der Volkseele, so doch auf die Bedeutung ziehen läßt, welche die Kirche als solche für die Volkseele hat, die ihr durch Taufe und Konfirmation zugesichert worden sind. Nach der Statistik Bedmanns ist die Besucherzahl der Marktkirche in den Monaten Januar und Februar verhältnismäßig klein: 500 Menschen in beiden Gottesdiensten an gewöhnlichen Sonntagen. In den Monaten Mai und Juni steigt die Zahl der Besucher beider Sonntagsgottesdienste auf 700, von denen durchschnittlich 100 auf den Abendgottesdienst entfallen, so daß für den Hauptgottesdienst 600 übrig bleiben.

Die Passionsgottesdienste haben die Bedeutung bescheidener Abendgottesdienste mit ihren 100 Besuchern, ebenso Kaisers Geburtstag brachte es auf nur 150 Besucher (außer dem Militär). Eine besondere Höhe im Besuch der beiden Gottesdienste erreichte der Totensonntag mit 1400 Menschen und die höchste Zahl (zusammen mit dem Karfreitag) eines Gottesdienstes der Marktkirche am Silvesterabend mit 1400 Besuchern. Himmelfahrt blieb im Rahmen der gewöhnlichen Gottesdienste jener Zeit, das Reformationsfest hob sich darüber erheblich hinaus, besonders aber der Bußtag führte in seinen zwei Gottesdiensten 1300 Menschen in die Marktkirche (700 und 600). An den großen drei Hauptfesten fällt doch auf, wie stark der Abstand des zweiten vom ersten Festtag ist, die zweiten Festtage erhoben sich nicht wesentlich über das Durchschnittsmaß des gewöhnlichen Gottesdienstbesuchs ihrer Zeit. Unter den Festen rangiert dem Besuch nach zuletzt Pfingsten, dann folgt Ostern, und Weihnachten erhöht sich die Zahl der Besucher am ersten Festtag in beiden Gottesdiensten zusammen auf 1500 (1100 und 400). Den stärksten Besuch aller Gottesdienste des Jahres weist der Karfreitag auf, in den beiden Gottesdiensten kamen 2700 Menschen in der Marktkirche zusammen.

Ein sicheres Verhältnis zwischen der Zahl der Angehörigen der Marktkirchengemeinde und der Zahl der Kirchenbesucher läßt sich, woraus Pfarrer Bedmann besonders aufmerksam macht, nicht feststellen, da die Kirchengemeinde, in deren Mittelpunkt die Marktkirchengemeinde liegt, deren Rekrutierungskreis erheblich vergrößert und manche in den anderen Kirchengemeinden wohnenden Wiesbadener aus alter Gewohnheit immer noch in die Marktkirche gehen. Selbstverständlich übt auch die Person des Predigers einen gewissen Einfluß auf den Kirchenbesuch aus; es ist bekannt, daß namentlich der Zuhörerkreis unserer liberalen Pfarrer sich zu einem nicht unerheblichen Teil aus Mitgliedern anderer Kirchengemeinden zusammensetzt. Wiesbaden hatte im Jahre 1910 rund 68 000 evangelische Einwohner; nehmen wir an, daß von diesen 68 000 Evangelischen nur 17 000 ihrem Alter nach für den Kirchenbesuch in Frage kommen, so würden, jede der vier Kirchengemeinden als gleich großes Gebiet betrachtet, auf jede Kirche rund 4200 Personen entfallen. Da aber die Gesamtstatistik der Besucher unserer vier evangelischen Kirchen jedenfalls ein wesentlich ungünstigeres Resultat ergeben dürfte als die Sonderstatistik der Marktkirche, so wird das Verhältnis der evangelischen Kirchenbesucher unserer Stadt zu der Zahl der für den Besuch der Gottesdienste in Frage kommenden Protestanten Wiesbadens kein besseres sein als 1:10, es ist aber anzunehmen, daß dieses Verhältnis in Wirklichkeit noch nicht einmal erreicht wird.

Hundertjähriger Geburtstag. Morgen, Mittwoch, werden es hundert Jahre, daß Professor Dr. Karl Ludwig Rirschbaum geboren wurde, der von 1848 bis 1880 Professor am hiesigen Gelehrtengymnasium war. Er kam am 31. Januar 1812 zu Wingen als ältester Sohn des Hofrats Rirschbaum zur Welt und erhielt seinen ersten Unterricht mit seinem jüngeren Bruder und dem Sohn einer befreundeten Familie von einem Vikar in Eltville, wohin seine Eltern inzwischen verzogen waren. Dann siedelten dieselben nach Weilburg über, wo Rirschbaum mit noch zwei Vätern das Gymnasium besuchte. Im Jahre 1829 machte er sein Abitur mit der Note 1 in allen Fächern. Aus Liebe zum Lernen, aus Verehrung seines Lehrers, des Direktors Dr. Müller in Weilburg, besuchte er in diesem Jahre noch nicht die Universität, sondern blieb ein zweites Jahr in Prima, 1830 ein zweitesmal das Abiturientenexamen mit den gleichen vorzüglichen Noten machend. Dann wurde die Universität Göttingen bezogen, woselbst damals verhältnismäßig alle Söhne nassauischer Familien, die sich dem Studium widmeten, studierten. Sehr heimlich schilderte er in späteren Jahren jene Jahren nach Göttingen, die, der damaligen Gepflogenheit entsprechend, im Postwagen zurückgelegt wurden, der von Weilburg nach seinem Endziel zweimal nächtigte. In diesen Wagen wurden außer den drei jungen Studenten Würste, Schinken, Jucker, Tabak und sonstige Lebensmittel, für das ganze Semester reichend, verkauft. Die jeweilige Rückreise nach dem Elternhaus fand der Abwechslung halber meist per Pebes statt, und da rühren einem geradezu die einfachen, treuherzigen und bescheidenen Schilderungen, wie er in Logenmärgeln weiterkam. In Göttingen studierte er vorerst ein Jahr Medizin, doch waren die Vermögensverhältnisse zu diesem Weiterstudium nicht ausreichend, so daß er verzichten mußte und Philologie wurde. Nach den beendeten Studien und obligatorischen Prüfungen wurde er Konrektor in Weilburg, dann Prorektor in Sabamar, wo — 1848 als Professor nach Wiesbaden versetzt — die Gymnasiallasten ihm einen Fadelzug zum Abschied brachten und seine Primaner ihm einen poetischen Nachruf überreichten, der, schön getrahmt, bis zu seinem Lebensende über seinem Schreibtisch hing. In Sabamar lernte er seine

spätere Gattin kennen, die 31 Jahre lang Freud und Leid mit ihm teilte und ihn dann 30 Jahre überlebte. In Wiesbaden war er 32 Jahre hindurch als Lehrer tätig und wurde hier mitten aus dieser Tätigkeit, seiner Familie und einem großen Freundeskreis plötzlich durch den Tod entzissen. Während der letzten 25 Jahre seines Lebens wirkte er als Konservator des Museums und Inspektor des „Vereins für Naturkunde“ und feierte als solcher, wenige Monate vor seinem Ableben, im Dezember 1879, das silberne Jubiläum, das ihm neben vielen Ehrungen von nah und fern den ihm vom Kaiser verliehenen Adlerorden 4. Klasse brachte. Professor Dr. Rirschbaum war korrespondierendes Mitglied vieler naturforschenden Gesellschaften des In- und Auslands, Ehrenmitglied mehrerer solcher, und 1865 wurde ihm der Dokortitel honoris causa (ehrenhalber) verliehen. Seine reichhaltige Insektenammlung — die zu beschätigen Gelehrte aus allen Weltteilen in sein einfaches Heim in der Luisenstraße nach Wiesbaden führten — gehört seit seinem Tode dem Naturwissenschaftlichen Verein in Wiesbaden an, der Stätte, wo er so viele Jahre seines Lebens verbrachte. In den 60er Jahren war er Mitglied der Prüfungskommission der Bergleute. Manah einer, der inzwischen zu Amt und Würden gelangt, erzählte später, wie warmherzig er bei den langen Prüfungen den ermüdeten Examinanden durch ein Wort im rechten Moment zu Hilfe gekommen, wie wohlwollend und human er geurteilt. Ein solches lauterer, treuer, ehrlicher Charakter, mit eminentem Wissen und Kenntnissen, schied er am 3. März 1880, 68 Jahre alt, aus diesem Leben. In seinem 100. Geburtstag wird sein Grab auf dem Nordfriedhof zweifellos in sinniger Weise geschmückt sein.

Die Feier des Geburtstags des Kaisers hielt der „Verein der Regierungs- und Rassenbeamten“ im Saal der „Barbarus“ ab. Das Kaiserhoch brachte Herr Rechnungsrat Gustav Schmitt (Vorabteilung) aus, während andere Kollegen die Anwesenden durch patriotische Ansprachen und Deklamationen erfreuten. Herr Gastwirt Otto erntete für Küche und Keller Anerkennung. Das Fest verlief in schöner Weise.

Fremdenverkehr. Zahl der bis 16. Januar angemeldeten Fremden: 6745 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 3126 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 3619 Personen; Zugang bis einschließlich 23. Januar: 1831 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 390 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1441 Personen; zusammen: 8576 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 3516 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 5060 Personen.

Verband der Weinhandler des Rhein- und Main-gaus. Nach dem Geschäftsbericht des Vorstandes für 1911 hat das Geschäftsjahr 1911 angenehm enttäuscht. Auch in diesem Jahr hatte der Weinhandel zwar mit den Schwierigkeiten, die das neue Weingesetz geschaffen, genug am kämpfen, doch besetzte die sehr gute 1911er Ernte in dem Publikum die Kaufkraft und das Interesse für unsere deutschen Weine aufs neue und erweckte auch im Handel neue Arbeitsfreudigkeit und neue Verbekraft. Der Verband bestand am Ende des Geschäftsjahres aus 40 Mitgliedern, von welchen in Wiesbaden 12, in Rüdeshelm 14, in Lorch 3, in Winkel 3, in Ahmannshausen, Johannisberg, Gottenheim und Schierlein je 1 und in Hochheim 4 wohnen. Der Verband ist seit dem vergangenen Jahre um drei Mitglieder gewachsen. Der Vorstand besteht aus den Herren Ed. Sturm in Rüdeshelm (Vorsitzender), R. Reichendach in Rüdeshelm (stellvertretender Vorsitzender), Albert Altmann in Lorch, Harry Geise in Winkel, Julius Linel in Wiesbaden, Wilhelm Heß in Wiesbaden (Schatzmeister) und Jos. Rosenstein in Wiesbaden (Schriftführer).

Die Eisenbahnwagen 4. Klasse. Die Zeiten, wo dürftig eingerichtete Wagen als Personenzüge für die 4. Klasse benutzt wurden, sind endgültig vorüber. Die ununterbrochene Verkehrssteigerung gerade in der 4. Klasse hat die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung gezwungen, den Wünschen der Reisenden Rechnung zu tragen. Gegenwärtig wird in den Wagen 4. Klasse eine ganze Reihe von Verbesserungen angebracht. Die Fenster, die etwas größer sein dürfen, erhalten Vorhänge, und an den Seiten werden Kleiderhaken angebracht, denn der Reisende 4. Klasse will auch seinen Mantel aufhängen, wenn er stundenlang in der Bahn sitzt. Gepäckhalter, die jede Abwandlungsbahn hat, konnte man bisher in den Abteilen 4. Klasse nicht, auch sie werden gegenwärtig angebracht. Der Fußboden wird mit Linoleum belegt und bei neuen Wagen soll eine doppelte Bedachung hergestellt werden, die im Winter die Kälte und im Sommer die Hitze abhält. Die Nichtraucherabteile sollen streng für Nichtraucher reserviert bleiben. Das Reisen 4. Klasse wird somit allmählich angenehmer, was für die Verwaltung die Folge hat, daß in den Personenzügen die Reisenden 3. Klasse noch mehr in die 4. Klasse abwandern. Deshalb ist es ausgeschlossen, daß die 4. Klasse jemals in die Elzjüge kommt, obwohl ein Unterschied im Tarif für Personen- und Elzjüge nicht besteht.

Tierquälerei. Zu der aus Dohheim von uns gemeldeten brutalen Behandlung eines Pferdes und eines Hundes teilen wir auf Wunsch mit, daß der Lämmer und Wäckermeister Karl Weiß, Reugasse 71 dorstselbst, mit der traurigen Angelegenheit nichts zu tun hat. Der Bekundigte ist der Fuhrmann Peter Weiß, Adolfsstraße 11 in Dohheim, der Reugasse 24 eine Stallung innehat.

Wiel Lärm um nichts. In einer der letzten Nächte gegen 12 Uhr gingen in Hattenheim einige junge Leute vom Wirtshaus nach Hause, als sie im Vorbeigang an der Villa Baron Freny im Garten Stimmen zu hören glaubten. Sofort tauchte in ihnen der Gedanke auf, daß sich Einbrecher in der Villa zu schaffen machten. Man ging zum Wohnhaus des Polizeibieners Berg und weckte ihn, der sich gleich mit einer Waffe versah und mitging. Gleichzeitig wurde der langjährige Küfermeister Adam Clauby mit den Schlüsseln des Hauses alarmiert, und auch dieser ging mit noch zwei handfesten Hattenheimern, mit Gewehren bewaffnet, nach dem Latort. Die Gensdarmen nahmen am Tor Aufstellung, die Polizei trat in das Innere, durchsuchte aufs genaueste sämtliche Räume. Der alte Küfermeister, ein 61jähriger Hattenheimer von Schrot und Korn, war hurchlos mit den Worten: „Der erscht, der

stammt, dem dreh' ichs Guid erum, wie eme Drusefack; wenn mich noch en Kugel durchbohrt, descht duht mer nit, ich halle en doch fest.“ Inzwischen war die ganze Nachbarschaft auf den Beinen. Auf einem Baum hörte man Geschrei, als zum fünftenmal das ganze Gebäude durchsucht war und man keine Witterung verspürte, ward man der Sache klar: Es waren eine Kacke und ein Kater, die sich miteinander unterhalten hatten.

Personal-Nachrichten. Frau Hauptmann Emma F i n d, geb. M i a g e l, in Dornburg b. d. S., und Sanitätsrat Wilhelm W i r t h in Höhe erhielten die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse.

Keine Notizen. Maler C. J. Frankenbach hat im Verlag von Rud. Bodebold u. Co. als Antiquarische eine humoristische Szene „Kobmanns Abzug“ auf den Markt gebracht, die in allen Buch- und Papierhandlungen zu 10 Pf. zu haben ist.

Theater, Kunst, Vorträge.

Die Meininger Hofkapelle genießt in der Musikwelt einen vorzüglichen Ruf und nach dem Tode des Professors Wilhelm Meyer war es für die Intendanz eine ernste Frage, welcher Meister an die Spitze dieses bedeutenden Musikkörpers zu stellen sei, um die Kapelle auf der künstlerischen Höhe zu erhalten. Die Wahl ist glücklich zu nennen, denn in Professor Dr. Max Reg er hat die Meininger Hofkapelle einen rautnierten und begabten Dirigenten erhalten, der mit zu den größten lebenden deutschen Komponisten zählt. Professor Max Reg er hat in der kurzen Zeit als Leiter dieses Orchesterkörpers bereits glänzende Erfolge erzielt und man darf auf das am Freitag dieser Woche im Kurhaus stattfindende einmalige Gastspiel der Meininger mit Recht gespannt sein.

Vorträge über Bürgerkunde. In dem Anstus von Vorträgen über Bürgerkunde, die sich einer anhaltend regen Beteiligung des Publikums erfreuen, wird Mittwoch, den 31. Jan., abends 8½ Uhr, im Bürgeraal des Rathhauses Magistrats-Beauftragter Borgmann einen Vortrag über Kaufmanns- und Gewerbeverhältnisse halten. Mit dieser Gerichtsbarkeit, deren Vorsitzender in Wiesbaden Herr Borgmann ist, kommt ein großer Teil unserer Wirtbürger ständig in Verbindung, sei es als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, und doch ist in weiteren Kreisen noch wenig über das Wesen dieser Gerichte bekannt. Der Vorstand glaubt daher ganz besonders im Interesse seiner Hörer zu handeln, wenn er eine Belehrung darüber von dem hier versammelten Interpreten ermöglicht hat. Für den Kartendverkauf verweisen wir auf die Anzeige.

Vereins-Versammlungen.

Der Allgemeine Krankenverein. G. S. Nr. 9, welcher in diesem Jahre sein 50jähriges Bestehen feiern kann, hielt am 20. Januar seine diesjährige erste ordentliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende berichtete zunächst über die Tätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr und wies darauf hin, daß der Verein im letzten Jahre 27 Mitglieder durch Tod verloren und auch die Kasse durch den hohen Krankenstand sehr in Anspruch genommen wurde. Trotz alledem war es noch möglich, mit einem Überschuss abzuschließen. Der gedruckte vorliegende Jahresbericht schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 85 175.16 M. ab. Die Mitgliederzahl belief sich am Schlusse des Jahres 1911 auf 600. Das Vermögen hat sich vermehrt um 1041 M. und besteht aus 24 391 M. Die Krankenkasse ist eine der bestfundiertesten am Platze. In den Vorstand wurden der leitende 1. Vorsitzende Herr Sch. Müller und der Schriftführer Herr Sch. Stenningel, sowie als Beisitzer die Herren H. Dieffenbach, H. Schlotter, H. Thiel, B. Trost, G. Illmann, K. Werner und B. Wolf wieder- und Herr W. Leber neu gewählt. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Vodel, Dillseheimer, Knapp, Leber und J. Trost und zu Kassenscheibern die Herren Hübner, Knapp und Kramer gewählt. Da mit dem Austritte der Reichsversicherungsordnung die freien Hilfskassen aufgehoben werden, so hebt der Verein vor einer der Reichsversicherungsordnung angepaßten Statutenänderung. Die Generalversammlung beschloß, das fünfjährige Bestehen des Vereins in irgend einer Weise zu feiern und das Arrangement dem Vorstand zu überlassen.

Der Athletik-Sportklub „Athletia“ gegründet 1892, hielt Sonntag, den 21. Januar, im Vereinslokal „Zum ledere Rüsselde“ seine 20. Jahresversammlung ab. Aus dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden Herrn Karl Haas war zu entnehmen, daß der Verein auch im verflochtenen Vereinsjahre sein Bestes können eingeleitet hat, die sportlichen Interessen sowie das Ansehen des Vereins nach innen und außen zu fördern. Auch konnten die Kasstverhältnisse als recht günstige bezeichnet werden. Dem Kassierer Herrn Emil Gemmer wurde Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Karl Haas 1. Vorsitzender, Karl Studart 2. Vorsitzender, Emil Gemmer Kassierer, Gustav Schwarz 1. Schriftführer, Wilh. Kupper 2. Schriftführer, Heinrich Hoffmann 1. Stenmwart, Karl Groß 2. Stenmwart, Karl Wespert 1. Stenwart, Wilh. Gerhard 2. Stenwart, Weißer August Velle und Hans Velle, Kassenscheibern August Ernst und Adam Ecksbacher. Als Rahmenträger sowie Vorgesetzte wurden August Velle, Georg Dreber und Wilh. Jäger gewählt. Nachdem noch einige Beschlüsse, welche im Laufe des Jahres veranlaßt werden sollen, besprochen waren, schloß hieran anschließend mit einem feierlich aufgenommenen 8-11 Heil der Vorsitzende die Versammlung.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Bierstadt, 28. Januar. Im Monat März d. J. finden hier die Erktwahl en zur Gemeinderterkung statt. Es scheiden aus in der Abteilung 1 Landwirt Karl Wörner 2r und Steinbaurmeister Wilh. Frenschhäuser, in der 2. Abteilung Maurermeister Wilh. Wöner und Landwirt Karl Ziehl 2r, in der 3. Abteilung Gärtner Ludwig Roth und Zimmermann Ludwig Bach. Zurzeit liegt die Liste der Wahlberechtigten bis einschließlich des 30. Januar auf der Bürgermeisterei zur Eintragung offen. In der 1. Abteilung sind 58, in der 2. Abteilung 160 und in der 3. Abteilung 689, zusammen 907 Wahlberechtigte, aufgenommen.

Bierstadt, 28. Januar. Der Turnverein hielt am gestrigen Abend im Vereinslokal „Zum Adler“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dieselbe war recht gut besucht. Der erste Vorsitzende Herr Eugen Schweizer gab einen übersichtlichen Jahresbericht. Der Turnwart Herr Körchner erstattete den Turnbericht über das verflochten Jahr. Daß im Verein recht tüchtig gearbeitet wurde, besagt der Bericht, nach welchem im letzten Jahre 134 Turnabende abgehalten wurden. Zusammen beteiligten sich am Turnen 1276 Turner, was pro Turnabende eine durchschnittliche Beteiligung von 29 Mann ausmacht. Verborgubeden ist, daß es dem hiesigen Turnverein gelang, im Vereinswetturnen bei dem Ganturnfest bereits das drittemal die höchste Punktzahl zu erreichen. Im August vorigen Jahres wurde das Schilerturnen eingeführt. An demselben beteiligten sich mit großem Interesse zurzeit 82 Schüler unserer Volksschule. Der Turnverein hat für dieses Jahr den hiesigen Vereins-Rosentball übernommen und für dieses Arrangement wurde ein Komitee gewählt. Die Einführung der Jugendpflege wurde eingehend besprochen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab keine wesentlichen Änderungen. An Stelle des leitenden, freiwillig zurückgetretenen zweiten Vorsitzenden wurde Raddeckermeister Bogel gewählt. Zum Schluß wurde das diesjährige Ganturnfest des Mittel-Lammsganges, welches voraussichtlich am 23. Juni hier stattfinden soll, besprochen. — Der Bürgerverein hält am Mittwoch, den 31. d. M., im Deutschen Saale einen Vortragabend ab. Prof. Dr. Spamer wird sprechen über: „Friedrich der Große und sein Lebenswerk.“ Die Schlußfeier in den hiesigen Schulklassen fand gestern um 9½ Uhr statt. Die Schüler, wie auch die Kinder der Kleinkinderbewahranstalt wurden mit Kaiserregeln beschenkt.

Moppenheim, 29. Januar. Gestern veranstaltete der Männergesangsverein „Germania“ unter Leitung seines Dirigenten W. Kuhl sein diesjähriges Konzert. Das reichhaltige Programm, welches durchweg nur gute Stücke und Chöre enthielt, wurde meisterhaft zum Vortrag gebracht.

Kursbericht vom 29. Jan. 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Currency/Commodity and Price. Includes items like 1 Pf. Sterling, 1 Franc, 1 Lira, etc.

Table with 2 columns: Currency/Commodity and Price. Includes items like 1 fl. holl., 1 Rubel, 1 Dollar, etc.

Staats-Papiere.

Table of state securities including Deutsche, Reichs-Anleihe, Pr. Cons. Anl., etc.

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Table of provincial and communal obligations from various regions like Rheinpr., Bayr., etc.

Vorl. Litz.

Table of forward exchange rates for various banks and locations.

Vorl. Litz.

Table of forward exchange rates for various banks and locations.

Zl.

Table of current exchange rates for various banks and locations.

Zl.

Table of current exchange rates for various banks and locations.

b) Ausländische.

Table of foreign securities including Belgische Rente, Russ. Staatsanl., etc.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table of stocks and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of stocks of industrial enterprises.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transport companies.

Zl.

Table of current exchange rates for various banks and locations.

Zl.

Table of current exchange rates for various banks and locations.

II. Auswärtige Papiere.

Table of foreign securities including Arg. O.A., Russ. Staatsanl., etc.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of fully paid bank stocks from various banks.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of mining stocks from various companies.

Reichsbank-Diskont.

Table of Reichsbank discount rates for various locations.

Wechsel.

Table of exchange rates for various locations.

Geldsorten.

Table of gold and silver coin rates.

Vertical advertisements on the right margin, including 'Höc', 'Nur', 'Teleph', 'Sach', 'Wilk'.

Höchstwichtige Mitteilung für alle Leser des „Wiesbadener Tagblatt“.

Wir sind heute in der Lage, unseren Abonnenten etwas ganz Besonderes zu bieten. Wohl jeder möchte sich über die verschiedensten wissenschaftlichen Fragen genau unterrichten. Eine Zeitschrift, die sich zur Aufgabe macht, diesem Wunsche zu entsprechen, ist:



„Welt und Wissen“.

Alle Wissensgebiete werden in gemeinverständlichem Formate behandelt, jedoch nur geringe Bogenlänge erforderlich sind. Die Artikel sind von ersten Gelehrten und Fachschriftstellern geschrieben und reich illustriert. Um auch jedem die Anschaffung zu ermöglichen, ist der Preis auf nur

15 Pf. pro Heft festgesetzt. Probe-Hefte liegen in unserer Expedition aus. Jedes Heft enthält ca. 12 Artikel, von denen wir als Beispiel einige anführen:

Der Mensch der Pfahlbauzeit. — Wenn die Erde erzittert. — Wege der Weltwirtschaft. — Der Wille und dessen Symmetrie. — Das Leben unter Wasser. — Fernphotographie. — Flüssige Luft. — Die Zukunft unserer Kolonien. — Einfluss der Lebensweise auf das Menschenalter. — Die Zukunft der Elektrizität. — Der Mensch und die Götterwelt. — Verwundene Städte in der Sahara. — Liebe und Ehe bei den Naturvölkern. — Die Klugheit der Ameisen. — Erlebnis eines Landers. Wir bitten, den nachstehenden Bestellzettel auszufüllen und direkt an den Verlag von „Welt

und Wissen“ einzuliefern. — Jeder Abonnent auf „Welt und Wissen“ erhält außerdem eine große illustrierte

Haus- und Hand-Bibliothek vollständig gratis, und zwar sind folgende illustrierte Werke in Aussicht genommen, von denen zu jedem Jahrgang 8 Werke geliefert werden: Illustrierte Himmelskunde — Illustrierte Weltgeschichte — Entdeckungswesen nach dem Nord- und Südpol — Denkwürdige Entdeckungswesen — Illustrierte Geschichte des Altertums — Illustrierte Tierkunde — Illustriertes Buch der Technik — Illustrierte Pflanzenkunde — Die Entstehung der Erde — Die Völker Afrikas — Illustrierte Geschichte des Deutschen Volkes — Der Bau des menschlichen Körpers.

Bestellzettel für die Abonnenten des Wiesbadener Tagblatt — An den Verlag „Welt und Wissen“ Berlin W. 9, Anst. Nr. 25.

Ich abonniere hiermit auf die illustrierte Zeitschrift „Welt und Wissen“ auf ein Vierteljahr vom 1. Januar bis 1. April 1912, also 12 Hefte Nr. 195. Der Betrag ist zunächst 12 Bf. Bestätigung mit den ersten Heften nachzunehmen. P 59

Name: _____
Ort: _____
Strasse: _____

Nachlaß-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 30. Januar,
morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,
versteigere ich in meinem Versteigerungslokal

Nr. 23 Schwalbacher Straße Nr. 23,

im Auftrage des Testamentsvollstreckers zum Nachlaß der verstorbenen Frau Dr. Simmermann gehörige u. a. gebrauchte guterhaltene Mobiliargegenstände, als:

2 vollständige u. h. hochhüft. Betten mit Korbhaarmatratzen, zwei eleg. Mahag. Betten mit Korbhaarmatratzen u. Himmel, u. h. u. eif. Betten, Waschkommoden mit und ohne Marmor und Spiegel, Aufzüge, Nachtschische, Mahag. Spiegel, Kleider- und Wäscheschränke, Eichen-Brandkiste, Salon-Garnituren in Blüsch, Sofa, Divans, Chaiselongues, Kommoden, Konsolen, Stagenen, Büchertische, Vertikals, H. Mahag. Büfett, schwarzer Damen-Schreibtisch, Tisch, Kuch. -Tisch, Stühle, Polster, Schauler und andere Geseß, Spiegel, Oelgemälde und andere Bilder, Ripp- und Dekorationsgegenstände aller Art, versilberte und andere Gebrauchsgegenstände, Besteck, Kristall, Glas, Porzellan, Bücher, sehr gute fast neue Teppiche, Koffer mit Messingstangen, Linoleum, Gardinen, Portieren, Federbetten, Weißzeug, Frauenkleider und Leibwäsche, Gasluster und Lampen, 10flammiger Lüster für Elektrisch und Gas, Stehlampen, Petroleum-, Gas- und elektr. Heizöfen, Singer-Nähmaschine.

großer eiserner Geldschrank,

Gefinmöbel, Kinderwagen, großer Klav. Tisch, Waschb., Küchen-Einrichtung, Küchen- und Kochgeschirr, Stahleisen und vieles Andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23

Zwecks Räumung des Lagers vor Inventur-Aufnahme

verkaufen wir
Gas- u. elektr. Lampen

Lüster, email. Badewannen usw.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kölsch & Cie.,

Luisenstrasse 24.

Saalbau Waldlust, Rimbach.

Großer Preis-Maskenball.

6 Damen, 4 Herren, 2 Gruppen-Preise.
Eintritt: Masken 70 Pf., Nichtmasken 30 Pf., eine Dame frei.
Sealöffnung 7 Uhr. Beginn der Masken 8 Uhr 11 Minuten.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
v. V. Vliker.
Der Maskenball findet bei Bier statt.



Oesterreichischer Lloyd, Triest.

„THALIA“ - Vergnügungsreisen 1912.

II. „Frühling im Süden.“ Vom 18. Febr. bis 3. März. (Genua, Nizza, Ajaccio, Palermo, Tunis, Malta, Korfu, Ragusa, Triest.) Fahrpreise mit Verpflegung von ca. M. 257.— an.

III. „Nadi Nordafrika u. Italien.“ V. 5. bis 17. März. (Triest, Korfu, Malta, Soussa, Tunis, Palermo, Livorno, Genua.) Fahrpreise mit Verpflegung von ca. M. 257.— an.

IV. „Riviera-Nordafrika-Reise.“ V. 18. b. 31. März. (Genua, Nizza, Palermo, Tunis, Soussa, Malta, Korfu, Triest.) Fahrpreise mit Verpflegung von ca. M. 257.— an.

D. „Osterreise nach Nordafrika u. Sizilien.“ Vom 3. bis 17. April. (Triest, Korfu, Malta, Tunis, Philippoville [für Bisera und Constantine], Palermo, Messina, Cattaro und Triest.) Fahrpreise mit Verpflegung von ca. M. 316.— an.

Weitere Vergnügungsreisen laut Programm.
Im Juli und August 1912: Drei Nordlandreisen.
Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien.
Auskünfte, Prospekte in Wiesbaden bei:
Internat. Verkehrsbureau **Born & Schottenfels**, Kaiser-Friedrichplatz 8. F191

Allen Lotteriespielern
und Dr. Hartwig's Ratsschilde von größtem Nutzen. Dieses Brochüre nebst Dank schreiben gratis u. franko vom: Postschlüssel 88 in Heilbronn a. R. 37. F191

Schulranzen
Grösste Auswahl
Billigste Preise
offiziell als Spezialität
A. Latschert,
Faulbrunnstr. 3
Reparaturen.

Billige Aufkohlen
Nr. 1,35 p. St.
bei Abnahme von 10 Sentnern.
W. Ruppert & Co.,
Rauritiusstraße 5. 42

Kohlen
zu den billigsten Preisen.
Bestellstr. **Wilh. Weber,** Telephon 21.
„Eria-Untersuchungen“
— gewissenhaft —
Apoth. **Otto Siebert** (Schloss).

Nervenschwäche
der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und Geschlechtskrankheiten,
auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit Erfolg arzneilos
Malesch's Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92
Inst. für Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie etc.
Sprechst. 10-12 u. 3-8 Uhr, nur Wochentags. (Mäßige Preise.)

Rajentöte 1781
vertr. „Blanca“ Gar. unisch. Jahrb.
Anert. Verkaufsstellen i. Wiesb.:
Drog. u. Barb. **Neubad, Lauenstr.**
25. Tel. 2007. **Wulfen Letten-**
born, Große Burgstraße 8.

Kohlen, Koks, Brennholz und Unionbriketts
in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise. 102
Westerwälder Braunkohlen
Marke „Vulkan“, gut trocken, billigster und bester Ofenbrand.
Müggemehl z. Räuheren für Metzger.
W. Gail Wwe.,
Friedrichstrasse Nr. 18.
: : Ecke Schillerplatz. : :
Fornsporch-Anschluss Nr. 84.
La Natur-Butter
frankt per Radnahme: 6 Pf. - Riste
Nr. 5 60, 10 Pf. - Riste 9 Pf. B. Margules,
Buczacz, via Oberberg (Schle.). F 104

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch „Lactosa“. Prä-
gekrönt mit gold. Medaillen und Ehren-
diplomen. Kein starker Leib, keine starken
Hüften mehr, sondern schlankes, elegantes
Figur u. graziöse Taille. Kein Heilmittel,
kein Schmeißmittel, lediglich ein Entfett-
ungsmittel für zwar korpulente, jedoch
gesunde Personen. Keine Diät, keine An-
derung d. Lebensweise. Vorzüg. Wirkung.
Paket 2,50 M. fr. geg. Postanweis. od. Nachn.
Fabrik: **D. Franz Steiner & Co.,**
Berlin 215, Köpenickerstr. 22.
In Wiesbaden zu haben: **Schützen-**
hof-Apothek, Langgasse 11. F 122.

Apfelhochstämme
in besten Sorten, wegen Räumung und
Aufgabe der Buch 10 St. 6 Pf. 828
Vopel, Dreierweidenstraße 6,
Baumschule: Schillerstr. 6, hnt.
den Verjüngungsbaum.
Torfstren.
Frage Preis von Torfstren bei der
Firma **Stoets,**
in Broombosch (Holland).
Alleinverkauf für die Torfstren-Fabrik
„Eria“. P 105
Reife, Gaud, Schiffs, Kaiser-
Koffer, Handtaschen aus Hinderer
werden billig verkauft **Reugasse 22.**

Wilhelmstrasse 30. H. STEIN, Wilhelmstrasse 30.

Inventur-Ausverkauf

Wäsche und Blusen

darunter hochelegante Pariser Modelle

zu enorm billigen Preisen.

Alle Kinderkleidchen sind bedeutend reduziert.

Ausverkauf wegen Umbau

Conrad Dulpius,

133

Wiesbaden, Marktstrasse, Ecke der Neugasse :: Telephon 107.

Inventur-Räumungs-Verkauf

Nur kurze Zeit.

Aeusserst günstige Gelegenheit zum Einkauf bester
Lederwaren, Reise-Artikel u. Koffer aller Art.

Ein Posten Damen-Handtaschen mit **30-50 Prozent Rabatt.**

Ein Posten Toilettekoffer u. -Taschen mit Einrichtung, zu u. unter Einkaufspreisen.

☛ Gürtel besonders billig. ☛

10% Rabatt 10%
auf alle neuen Waren.

Streng reell.

10% Rabatt 10%
auf alle neuen Waren.

Teleph. 3732. Will.-Str. 32.

J. A. Reis, Hotel „Bellevue“.

107

Darmstädter Möbelfabrik

G. m. b. H.

fertigt Wohnungseinrichtungen bis zur vornehmsten Ausführung
Schnellfertige Arbeit - Gewende Garantie

Sehenswerte Ausstellungen von 300 Musterzimmern

Fabrik und Hauptausstellungshaus: Darmstadt, Heidelbergerstr. 129
Zweiggeschäfte: Darmstadt, Rheinstr. 28 - Frankfurt a. M., Kaiser-Wilhelm-Passage
Günstigste Kreditverhältnisse garantiert

K 108

Inventur-Ausverkauf

Carl Goldstein,

46 Wilhelmstrasse 46.

Bis zur Hälfte reduzierte Preise

für

Kostüme, Blusen, Matinees, Schlafröcke,
Jupons, Sportartikel, Trikotagen, Strümpfe,
Handschuhe etc. etc.

Spitzen und Stickereien.

== Nur bis 31. dieses Monats. ==

Nur erstklassige Qualitäten.

133

Keine Braut darf

vergessen, dass der Stolz der deutschen Frau immer noch der Wäscheschrank voll mit solider, schöner Wäsche ist. Zu einer schönen Wäsche gehört eine solide, schöne moderne Stickerei und empfehle ich dafür meine vorzügliche Qualität Madapolam-Stickereien als vollständiger Ersatz für Handarbeit. Dieselbe ist vom einfachen Bogen bis zu den breitesten Mustern mit passenden Einsätzen am Lager.

Ausser dieser Spezial-Qualität führe ich Schweizer Cambric- und Batist-Stickereien, Klöppel- u. Valenciennespitzen u. -Einsätze. Sämtliche Artikel in bedeutender Auswahl und zu bekannt billigen Preisen. Um Besichtigung dieser im Verkaufsraum ausgestellten Waren wird gebeten.

K 132

Ch. Hemmer,

Langgasse 34.

Reklame-Angebot

Im Parterre ausgelegt.

Preis nur für

Montag, Dienstag, Mittwoch.

Rein-Aluminium

Fleischtopf mit Deckel,

Brater mit Deckel,

Schmortopf mit Deckel,

Omelettepfanne mit Stiel,

Seier mit Stiel,

Kasserolle mit Stiel,

jedes Stück nur

95

Pf.

K 108

Blumenthal

Das
Masken-Atelier von Frau Anna Weyel

befindet sich jetzt

Bismarckring 17, Part.,

zwischen Bleich- u. Bertramstrasse, früher Dradenstrasse,

und empfiehlt

ca. 300 neue hocheleg. Herren-
und Damen-Maskenkostüme

von 3 bis 40 Mark zu verkaufen.



Diese Woche

enorm billiger Verkauf von

Herrn-Anzügen u. Ulster.

Ernst Neuser

Wiesbaden.

Bitte Schaufenster zu beachten.

K 141



Für moderne Frauen

Ist es besonders ratsam, Körper und Nerven durch eine vernünftige Gesundheitspflege zu stählen, um sich ihrem Beruf, ihren Angehörigen zu erhalten.

Die intensive Tätigkeit — ob als Studentin, Lehrerin, Telephonistin, ob im Kontor, Laden oder in der Familie als Hausfrau und Mutter — verzehrt Körper- und Nervenkräfte; besonders wenn noch eine unzweckmässige Lebens- und Ernährungsweise hinzukommt.

Kein Wunder, dass die Nervosität sich auch unter den Frauen immer mehr verbreitet, dass Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Bleichsucht, Blutarmut oft die Lebens- und Arbeitsfreude beeinträchtigen.

Um ernsteren Erkrankungen rechtzeitig vorzubeugen, lasse man sich durch die ersten leichten Störungen des Allgemeinbefindens warnen, wie: Müdigkeit, Kopfschmerz, Gefühl der Schwere, Herzklopfen usw.

Neben allgemein-hygienischen Massnahmen (zweckmässig betriebenem Sport, Bewegung in frischer Luft, Bädern usw.) ist ausserordentlich wichtig die Besserung von Eflust und Verdauung.

Als hierfür besonders geeignetes blutbildendes Kräftigungsmittel, das Appetit und Verdauung wohltätig anregt, das (bei Abmagerung und übermässiger Schlankheit) Muskelansatz und Gewichtszunahmen zu bewirken vermag, versuche man die Somatose.

Wenn man dreimal täglich zu den Mahlzeiten einen Esslöffel flüssiger Somatose genießt, so werden durch Besserung von Eflust und Verdauung, durch gesündere Blutbildung Körper und Nerven allmählich aufgefrischt und neu gekräftigt.

Dieser günstige Einfluss der Somatose wird auch äusserlich erkennbar durch Muskelansatz, Rundung der Körperformen und — bei mageren Personen — Gewichtszunahmen.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Entweder flüssig „süss“ oder „herb“ in Originalflaschen zu M. 2,50, oder in geschmackfreier Pulverform. Von dieser sind Dosen zu M. 1,40, M. 2,60, M. 5,—, M. 12,— erhältlich. Für längeren Gebrauch sind die grossen Packungen der Pulverform als etwas vorteilhafter zu empfehlen.

Somatose

Gesundes Zahnfleisch Gesunde Zähne!

Diesem nur zu wahren Ausspruch eines der bedeutendsten Professoren der Zahnheilkunde wird Rechnung getragen durch Anwendung des Astoria-Zahnreinigers.

Der Astoria-Zahnreiniger

bewirkt eine Massage des Zahnfleisches und eine Reinigung der Zähne. Ist Ersatz für die Zahnbürste und übertrifft sie, da er den Schmelz nicht angreift — Vereinigt Zahnwasser, -Pasta und -Bürste. — Muss auch angewandt werden von allen, die zu blutendem Zahnfleisch neigen. Wird zweckmässig von allen angewandt, die Mund u. Zähne rational behandeln wollen. Der Astoria-Zahnreiniger

ist das Mundpflegemittel.

Zu erfragen in Apotheken, Drogerien sowie allen einschlägigen Geschäften.
General-Depot für den Regierungsbezirk Wiesbaden:
Einhorn-Apotheke, Frankfurt a. M., Theaterplatz 1.

(Bag. 3415) P104

Schluss

unseres

Inventur - Ausverkaufs

heute Dienstag, d. 30., abends.

Noch besonders günstige
:: Kaufgelegenheit für ::

Herrn - Ulsters und
Damen - Mäntel.

ROSENTHAL & DAVID

44 Wilhelmstrasse 44. 163

Achtung! Noch nie dagewesen! — Dieser Entosia-Siegelring
auf's Beste 18 kar. vergo. bet, 5 Jahre Garantie.



F 59

Kostet nur = 90 Pfennig.

mit jedem gewünschten Buchstaben aufs Beste handgravirt (Monogramme aus 2 Buchstaben aufs feinste ver-
schlungen gravirt 20 Pf. extra). Inso-Siegelring ist der

herrlichste Geschenkartikel, ist eine Zierde für jede Hand.

Diese Ringe gebe nur um meine übrigen Artikel den weitest in Kreisen bekannt zu machen, für diesen Reklame-
preis ab. — Mehr Katalog über Geschenkartikel jeder Art, speziell auch für Konfirmation wird jeder Sendung
gratis beigelegt. — Versäumen Sie nicht sich so oft in Besitz dieses herrlichen Schmuckstückes zu setzen. Das
richtige Fingermaß stellt man fest, indem man ein Loch in ein Stück Pappe schneidet, so groß, daß das mittlere
Fingerglied knapp passieren kann.

Verlang per Nachnahme oder Vereinsendung. Briefmarken nehme in Zahlung.
H. Wolf, Berlin N. O. 55, Abt. No. 136.

Inventur- Ausverkauf

Hervorragende Gelegenheit
erstklassige Waren zu absoluten

Ausverkaufs-
Preisen

zu erwerben.

R. Perrot Nachf.,

Blusen-Spezialst,

Elässer Zeugladen — Planell-Haus

Ecke

Grosse u. Kleine Burgstr. 1.

Restaurant Hartmann, Weber-
Str. 22.

Heute Dienstag:

Schlachtfest,

wozu frendl. einladet

Frau K. Hartmann, Weber-
Str. 22.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 27
Herm. Stückhorn, Gr. Burgstr. 2.

Schirg's Damen- Hemdhoßen

• machen schlanke Figur •
und schützen gegen
Erkältung.

Wolle . . . 5.50

Baumwolle 4.25

Flor . . . 4.50

Seide . . . 8.25

Dazu passende

Direktore-
Hoßen

Baumwolle 2.85

Wolle . . . 6.50

Seide 10.—

und viele andere.

Alle modernen Farben.

Spezialhaus
Schirg, Hofl.

Webergasse 1 1111

549 Fernsprecher 549.

COGNAC MARTELL
J. & F.
gegründet 1715

FRANZÖSISCHER COGNAC
— Natürliches Erzeugnis von im —
Cognac-Districte geernteten und destillierten Weinen.
— Preis: Mark 7.50 bis Mark 30.— pro Flasche. —

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Für die Kasse suchen wir ein junges Mädchen auszubilden. Gütige Schrift-Behandlung. Nur selbstgeschriebene Off. erb. Schützenstr. 34, 4. Et. 19. Ladenfräulein, mögl. brandenburg. gef. Wäckerl, Mühlstraße 15.
Junges gut erzog. Mädchen mit guter Handschrift, nicht unter 16 Jahren, für den Laden in d. Lehre gef. Frau Herrmann, Emser Str. 4.

Gewerbliches Personal.
Suche ich empfl. erfl. Schneiderin auf 14 Tage, ev. länger, in Privathaus. Off. mit Preisang. u. G. 177 an Tagbl.-Verlag, Bismarckring 20.
Tücht. Tailorarbeiten sofort gef. Adolphstr. 34, 4. Et. 19. r.
Jüngere Stuarbeiterinnen gesucht. Vorstr. 2.
Stuarbeiterin sofort gesucht. Müller, Kleine Burgstr. 2, 2.
Junges Mädchen gesucht. Niederrheinstr. 4, 4. Et. 19. r.
Ein junges Mädchen gesucht. Bismarckring 44, 1.
Mädchen zum Ausbilden von Kleibern gesucht. Frankfurter Str. 6.
Tüchtige Saarb. gesucht. Koenigstr. 14, 1.
Mädchen zur Hilfe im Laden u. Schneiderei gesucht. Vorstr. 2.

Lehrmädchen in Weißwarenherstellung gesucht. Wilhelmsstr. 4, 1. r.
Perfekte Hemden-Büglerin gesucht. Schornhorststr. 7, B 1954.
Kant. Mädchen kann das Bügeln gründl. erlernen. Bahnstr. 14, 1. r.
Küchenschwämmchen gesucht. Spät. Lohn. Weichstr. 7, 2. r.
Arbeitsnachweis. Wuthaus sucht. Puchhoff, f. groß. Reparatur-Werkst., Kaffeeb., Fleisch-, Koch-, Büfettf., Zimmer-, Haus- u. Küchenmädchen.
Heinrich, Köhler mit g. Zeugn. zum 15. Februar oder später gesucht. H. Haushalt, etwas Hausarbeit. Wohnungen 9-11 vorm., 4-5, 7-10 Uhr nachm. Frau Generalleutnant Goecker, Alexanderstr. 8, 2.
Suche per 1. u. feinstes Mädchen, hier u. Worms, perf. herrschaftliche Alleinmädch., d. Koch, zu eins., auch d. B. Gerich-Hausm., hier u. Worms. H. Benz-Bim., Land- u. Küchenm. Frau Anna Müller, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Weberg. 49, 2.

Perfekte Köchin, die auch etwas Hausarb. übernimmt, in sein. herrsch. Haush., Anf. März ins Land gesucht. Off. u. B. 118 an d. Frau, Wiesbaden. P 28.
Besseres feinst. Alleinmädchen, das selbst kochen kann, per 1. März in L. Haushalt, gef. Vorstr. 11-12 u. nach 1 Uhr. Deratsh. Gudenbergerstr. 2, 1.
Zum 15. Febr. brau. feinst. Mädchen in kleinen besseren Haushalt gesucht. Weichstr. 13, 2 r.
Mädchen zum Ausbilden für besseren Haushalt sucht Schmidt, Filolasstr. 14.
Alleinmädchen zum 15. Februar gesucht. Adernmann, Kapellenstr. 8, 2.
Mädchen gesucht. Eltzbauer Str. 10, Wäckerl. B 1759.
Mädchen für den Haushalt bei gutem Lohn zum 15. Februar gesucht. Fischer, Wäckerl, verl. Postweg.
Einfaches Altes Mädchen gesucht. Kochstr. 3, 1. r.

Ein tüchtiges Küchenmädchen bei hohem Lohn bis 1. gesucht. Delenenstr. 7.
Ordentl. feinst. Alleinmädchen, m. Koch, in H. Haushalt gesucht. Kleine Webergasse 13, 2.
Sauberes Alleinmädchen für gleich oder später gesucht. Blatter Str. 100, Nord-Friedhof.
Tücht. feinst. Mädchen, in Hausarbeit erf., in best. Haus gef. Adolphstr. 34, 4. Et. 19. r.
A. feinst. Mädchen f. leichte Hausarb. gesucht. Rheinstr. 40, 1 r.
T. Alleinmädchen mit gut. Zeugn. für gleich oder später gesucht. Blatter Str. 100, Nord-Friedhof.
Mädchen, in Hausarbeit erf., in best. Haus gef. Adolphstr. 34, 4. Et. 19. r.
A. feinst. Mädchen f. leichte Hausarb. gesucht. Rheinstr. 40, 1 r.
T. Alleinmädchen mit gut. Zeugn. für gleich oder später gesucht. Blatter Str. 100, Nord-Friedhof.

Mädchen oder Frau, welche kochen kann, tagsüber gesucht. Röh. Weichstr. 23, 4. Et. 19. r.
Gesucht sof. ein jung. Mädchen zum Ausbilden für 2 wochentags 4-8 Uhr. von Goutens Kaffeeb., Wilhelmstr. 58.
Sauberes christliche Monatsfrau oder Mädchen für 2 Std. morgens u. 1 Std. nachm. gesucht. Erbacher Str. 7, 1 r.
Saubere Monatsfrau gesucht. Niederrheinstr. 2, 2. rechts. B 1857.
Tücht. feinst. Monatsfrau für vorm. von 10-12 Uhr, nachm. von 2-3 Uhr. Rheinstr. 40, 1 r.
Tücht. Monatsmädchen von 7 1/2-8 Uhr. Rheinstr. 40, 1 r.
Saubere Monatsfrau sofort gesucht, von 9-11 Uhr. Rheinstr. 40, 1 r.
Saub. Monatsmädchen von 8-10 Uhr. Rheinstr. 40, 1 r.

Stellen-Angebote
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Stenotypistin, Anfängerin, sof. gesucht. Off. mit Ang. u. Bild. Tätigst. u. Geh. Anspr. u. B. 819 an den Tagbl.-V.
Maschinenschreiberin
die fertig stenographiert, von Arzt für die Vormittage als Sekretärin gesucht, gleich oder später.
Genauere Offerten unter B. 820 an den Tagbl.-Verl.
Perfekte Maschinenschreiberin und Stenotypistin für Fabrik in Weichstr. 4, 4. Et. 19. r. gesucht. Off. Offerten unter A. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. gewandte Verkäuferin
mit guter Figur u. angenehmem Neuen b. hoh. Salär gef.
Leop. Sohn,
Gr. Durostr. 5. Damen-Konf.
Gewerbliches Personal.
Mädchen und Frauen l. mittags Weichstr. 23, 4. Et. 19. r. u. Schneiderin erf. Wäckerl, 4. Et. 19. r. B 1748
wird per sofort eine tüchtige Bild- u. Stopferin für Kurantst. Dietenmühle.
Modes.
Mehrere tücht. 2. Arbeiterinnen per sofort gesucht.
Kordach, Kirchstr. 11, 2.
Modes.
Angehende zweite Arbeiterin gesucht. Emma Watz, Schönpark 4.
Gesucht
wird eine Frau, w. tämtl. Maschinen in Dampfwebererei-Betrieb versteht. Dauernde Beschäftigung. Offert. u. B. 819 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Ernst Schellenberg, Rutilien- u. Wilmfort-Handlung, Große Burgstr. 9.
Lehrling mit guter Schulbildung für Offiz. od. sof. gef. B. A. Kohl, Seerobenstr. 19, Kolonialw. u. Delik.
Zum 1. April a. z. begabter u. fleißiger Lehrling aus guter Familie gesucht. Behandl.-Drogerie, Sedanplatz 1, Apotheker Rods. B 1813

Gewerbliches Personal.
Ein Spengler gesucht. B. Priker, Grabenstr. 24.
Ein Schmiedegesell gesucht. Dohheimer Str. 57, B 1853
Schreinerlehrling gesucht. Wäckerlstr. 47, 1. r. B 1555
Schreinerlehrling gesucht. Dohheimer Str. 15.
Tapezierer-Lehrling gesucht. Seider, Oranienstr. 6.
Schneider-Lehrling gesucht. Weichstr. 21, 1.
Dauhurstige sofort gesucht. Kirchstr. 58.
Dauhurstige gef. Kost u. Wohn. L. G. Mühlstr. 17, 1. r.
Saubere Dauhurstige gesucht. Karl Berner, Wilmard. 2. Vorstr. 9-10 Uhr vormittags.
Junger Dauhurstige per sofort gesucht. Minor, Bahnhofstr. 18.
Ein sauberes Knecht gesucht. Ludwigstr. 6.

Stellen-Angebote
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Ernst Schellenberg, Rutilien- u. Wilmfort-Handlung, Große Burgstr. 9.
Lehrling mit guter Schulbildung für Offiz. od. sof. gef. B. A. Kohl, Seerobenstr. 19, Kolonialw. u. Delik.
Zum 1. April a. z. begabter u. fleißiger Lehrling aus guter Familie gesucht. Behandl.-Drogerie, Sedanplatz 1, Apotheker Rods. B 1813

Gewerbliches Personal.
Ein Spengler gesucht. B. Priker, Grabenstr. 24.
Ein Schmiedegesell gesucht. Dohheimer Str. 57, B 1853
Schreinerlehrling gesucht. Wäckerlstr. 47, 1. r. B 1555
Schreinerlehrling gesucht. Dohheimer Str. 15.
Tapezierer-Lehrling gesucht. Seider, Oranienstr. 6.
Schneider-Lehrling gesucht. Weichstr. 21, 1.
Dauhurstige sofort gesucht. Kirchstr. 58.
Dauhurstige gef. Kost u. Wohn. L. G. Mühlstr. 17, 1. r.
Saubere Dauhurstige gesucht. Karl Berner, Wilmard. 2. Vorstr. 9-10 Uhr vormittags.
Junger Dauhurstige per sofort gesucht. Minor, Bahnhofstr. 18.
Ein sauberes Knecht gesucht. Ludwigstr. 6.

Stellen-Angebote
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Ernst Schellenberg, Rutilien- u. Wilmfort-Handlung, Große Burgstr. 9.
Lehrling mit guter Schulbildung für Offiz. od. sof. gef. B. A. Kohl, Seerobenstr. 19, Kolonialw. u. Delik.
Zum 1. April a. z. begabter u. fleißiger Lehrling aus guter Familie gesucht. Behandl.-Drogerie, Sedanplatz 1, Apotheker Rods. B 1813

Gewerbliches Personal.
Ein Spengler gesucht. B. Priker, Grabenstr. 24.
Ein Schmiedegesell gesucht. Dohheimer Str. 57, B 1853
Schreinerlehrling gesucht. Wäckerlstr. 47, 1. r. B 1555
Schreinerlehrling gesucht. Dohheimer Str. 15.
Tapezierer-Lehrling gesucht. Seider, Oranienstr. 6.
Schneider-Lehrling gesucht. Weichstr. 21, 1.
Dauhurstige sofort gesucht. Kirchstr. 58.
Dauhurstige gef. Kost u. Wohn. L. G. Mühlstr. 17, 1. r.
Saubere Dauhurstige gesucht. Karl Berner, Wilmard. 2. Vorstr. 9-10 Uhr vormittags.
Junger Dauhurstige per sofort gesucht. Minor, Bahnhofstr. 18.
Ein sauberes Knecht gesucht. Ludwigstr. 6.

Stellen-Angebote
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Ernst Schellenberg, Rutilien- u. Wilmfort-Handlung, Große Burgstr. 9.
Lehrling mit guter Schulbildung für Offiz. od. sof. gef. B. A. Kohl, Seerobenstr. 19, Kolonialw. u. Delik.
Zum 1. April a. z. begabter u. fleißiger Lehrling aus guter Familie gesucht. Behandl.-Drogerie, Sedanplatz 1, Apotheker Rods. B 1813

Gewerbliches Personal.
Ein Spengler gesucht. B. Priker, Grabenstr. 24.
Ein Schmiedegesell gesucht. Dohheimer Str. 57, B 1853
Schreinerlehrling gesucht. Wäckerlstr. 47, 1. r. B 1555
Schreinerlehrling gesucht. Dohheimer Str. 15.
Tapezierer-Lehrling gesucht. Seider, Oranienstr. 6.
Schneider-Lehrling gesucht. Weichstr. 21, 1.
Dauhurstige sofort gesucht. Kirchstr. 58.
Dauhurstige gef. Kost u. Wohn. L. G. Mühlstr. 17, 1. r.
Saubere Dauhurstige gesucht. Karl Berner, Wilmard. 2. Vorstr. 9-10 Uhr vormittags.
Junger Dauhurstige per sofort gesucht. Minor, Bahnhofstr. 18.
Ein sauberes Knecht gesucht. Ludwigstr. 6.

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Witwe, 27 Jahre alt, durchaus geschäftstüchtig, sucht Hilse der Lebensmittelbranche zu übernehmen. Kautionskonto vorhanden. Off. unter B. 811 postlag. Wilmardring 10, 1. r. B 1788
Tüchtige Verkäuferin der Lebensmittelbranche wünscht bald Stellung. Offerten unter B. 820 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Tücht. erste Arbeiterin sucht Stellung. Offerten unter B. 817 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtige Stuarbeiterin, in all. Haushalt. erf., sucht Beschäft. Röh. Weichstr. 4, 1.
In. Mädchen f. Lehrstelle für Damenkleiderei. Vdr. Albrechtstr. 46, 4. Et. 19. r. B 1909
In. Fr. f. Heimarbeit in Röh. Weichstr. ev. a. Röh. Weichstr. Off. u. B. 820 an den Tagbl.-Verlag.
Bessere Frau sucht Beschäftigung (Nähen u. Ausbess.) Vorstr. 2, 4. Et. 19. r.
Mädchen, das Nähen u. Kleben schon ausbessert, sucht Beschäft. Röh. Weichstr. 12, 4. Et. 19. r.
Für 14-jähr. Mädchen m. gute Lehrstelle (Damenkleid.) a. Offiz. gef. Sonnenberg, Röh. Weichstr. 46, 4. Et. 19. r.
Perf. Büglerin sucht Privatstunden. Kallauer Str. 7, 4. Et. 19. r.
Perfekte Büglerin sucht noch Besch. Stifstr. 3, 1 links.
Bessere junge Witwe sucht zum 15. 2. in Wiesbaden in feinem Hause Stellung als Jungfer, Stütze der Hausfrau, od. zur Führung des Haushalts u. zwei älteren Kindern oder einzelner Dame. Auf hohes Gehalt wird nicht so sehr gesehen, als auf gute Behandlung. Off. Offerten unter B. 820 an den Tagbl.-Verlag.
Selbständige Köchin sucht Stellung in besserem Haushalt. Oranienstr. 53, Mädchenheim.
Perf. Köchin geht zur Ausbisse, auch in Rest. u. Sanatorium. Off. zu richten an Fr. A. Oranienstr. 8, 1 r.
Gesetzte Herrschaftsköchin, welche etwas Hausarb. übernimmt, sucht Stelle od. Ausbisse. Gute Zeugn. Luisenstr. 5, 4. Et. 19. r.
Zimmermädchen sucht Stelle in gutem Hotel. Näheres Rheinstr. 56, 3. Et. 19. r.
Dauhurstige, 20 Jahre, sucht Stellung in best. Hause. Off. u. B. 817 an den Tagbl.-Verlag.
Ord. Mädchen, m. etwas kochen f. such Stelle in H. Haushalt. Friedrichstr. 8, 1. r.
Mädchen, welches selbständ. den Haushalt eines Herrn geführt hat, wünscht ebensolche Stelle od. als Alleinmädch. in H. Haushalt. Off. Offerten u. B. 819 an den Tagbl.-Verlag.
Anst. Mädchen sucht Stelle als Alleinmädchen bei best. Herrsch. Off. Ederstraße 10, 4. Et. 19. r.
Best. Mädchen, im Koch. u. Nähen bewand., sucht per sof. od. 1. 2. Et. Weichstr. 13, 1. r. Etage.
Mädchen, das bügeln, kochen, u. Hausarbeit verrichtet, sucht Stell. als Alleinmädchen, geht auch tagsüb. Seerobenstr. 9, 4. Et. 19. r.
Hotel-Zimmermädchen, 23 Jahre alt, sucht Saisonstelle. Röh. Weichstr. 13, 1. r.
Junges Mädchen sucht Stellung in Herrschaftshaus. Feldstr. 1, 1.

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Witwe, 27 Jahre alt, durchaus geschäftstüchtig, sucht Hilse der Lebensmittelbranche zu übernehmen. Kautionskonto vorhanden. Off. unter B. 811 postlag. Wilmardring 10, 1. r. B 1788
Tüchtige Verkäuferin der Lebensmittelbranche wünscht bald Stellung. Offerten unter B. 820 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Tücht. erste Arbeiterin sucht Stellung. Offerten unter B. 817 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtige Stuarbeiterin, in all. Haushalt. erf., sucht Beschäft. Röh. Weichstr. 4, 1.
In. Mädchen f. Lehrstelle für Damenkleiderei. Vdr. Albrechtstr. 46, 4. Et. 19. r. B 1909
In. Fr. f. Heimarbeit in Röh. Weichstr. ev. a. Röh. Weichstr. Off. u. B. 820 an den Tagbl.-Verlag.
Bessere Frau sucht Beschäftigung (Nähen u. Ausbess.) Vorstr. 2, 4. Et. 19. r.
Mädchen, das Nähen u. Kleben schon ausbessert, sucht Beschäft. Röh. Weichstr. 12, 4. Et. 19. r.
Für 14-jähr. Mädchen m. gute Lehrstelle (Damenkleid.) a. Offiz. gef. Sonnenberg, Röh. Weichstr. 46, 4. Et. 19. r.
Perf. Büglerin sucht Privatstunden. Kallauer Str. 7, 4. Et. 19. r.
Perfekte Büglerin sucht noch Besch. Stifstr. 3, 1 links.
Bessere junge Witwe sucht zum 15. 2. in Wiesbaden in feinem Hause Stellung als Jungfer, Stütze der Hausfrau, od. zur Führung des Haushalts u. zwei älteren Kindern oder einzelner Dame. Auf hohes Gehalt wird nicht so sehr gesehen, als auf gute Behandlung. Off. Offerten unter B. 820 an den Tagbl.-Verlag.
Selbständige Köchin sucht Stellung in besserem Haushalt. Oranienstr. 53, Mädchenheim.
Perf. Köchin geht zur Ausbisse, auch in Rest. u. Sanatorium. Off. zu richten an Fr. A. Oranienstr. 8, 1 r.
Gesetzte Herrschaftsköchin, welche etwas Hausarb. übernimmt, sucht Stelle od. Ausbisse. Gute Zeugn. Luisenstr. 5, 4. Et. 19. r.
Zimmermädchen sucht Stelle in gutem Hotel. Näheres Rheinstr. 56, 3. Et. 19. r.
Dauhurstige, 20 Jahre, sucht Stellung in best. Hause. Off. u. B. 817 an den Tagbl.-Verlag.
Ord. Mädchen, m. etwas kochen f. such Stelle in H. Haushalt. Friedrichstr. 8, 1. r.
Mädchen, welches selbständ. den Haushalt eines Herrn geführt hat, wünscht ebensolche Stelle od. als Alleinmädch. in H. Haushalt. Off. Offerten u. B. 819 an den Tagbl.-Verlag.
Anst. Mädchen sucht Stelle als Alleinmädchen bei best. Herrsch. Off. Ederstraße 10, 4. Et. 19. r.
Best. Mädchen, im Koch. u. Nähen bewand., sucht per sof. od. 1. 2. Et. Weichstr. 13, 1. r. Etage.
Mädchen, das bügeln, kochen, u. Hausarbeit verrichtet, sucht Stell. als Alleinmädchen, geht auch tagsüb. Seerobenstr. 9, 4. Et. 19. r.
Hotel-Zimmermädchen, 23 Jahre alt, sucht Saisonstelle. Röh. Weichstr. 13, 1. r.
Junges Mädchen sucht Stellung in Herrschaftshaus. Feldstr. 1, 1.

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Ernst Schellenberg, Rutilien- u. Wilmfort-Handlung, Große Burgstr. 9.
Lehrling mit guter Schulbildung für Offiz. od. sof. gef. B. A. Kohl, Seerobenstr. 19, Kolonialw. u. Delik.
Zum 1. April a. z. begabter u. fleißiger Lehrling aus guter Familie gesucht. Behandl.-Drogerie, Sedanplatz 1, Apotheker Rods. B 1813

Gewerbliches Personal.
Ein Spengler gesucht. B. Priker, Grabenstr. 24.
Ein Schmiedegesell gesucht. Dohheimer Str. 57, B 1853
Schreinerlehrling gesucht. Wäckerlstr. 47, 1. r. B 1555
Schreinerlehrling gesucht. Dohheimer Str. 15.
Tapezierer-Lehrling gesucht. Seider, Oranienstr. 6.
Schneider-Lehrling gesucht. Weichstr. 21, 1.
Dauhurstige sofort gesucht. Kirchstr. 58.
Dauhurstige gef. Kost u. Wohn. L. G. Mühlstr. 17, 1. r.
Saubere Dauhurstige gesucht. Karl Berner, Wilmard. 2. Vorstr. 9-10 Uhr vormittags.
Junger Dauhurstige per sofort gesucht. Minor, Bahnhofstr. 18.
Ein sauberes Knecht gesucht. Ludwigstr. 6.

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Ernst Schellenberg, Rutilien- u. Wilmfort-Handlung, Große Burgstr. 9.
Lehrling mit guter Schulbildung für Offiz. od. sof. gef. B. A. Kohl, Seerobenstr. 19, Kolonialw. u. Delik.
Zum 1. April a. z. begabter u. fleißiger Lehrling aus guter Familie gesucht. Behandl.-Drogerie, Sedanplatz 1, Apotheker Rods. B 1813

Gewerbliches Personal.
Ein Spengler gesucht. B. Priker, Grabenstr. 24.
Ein Schmiedegesell gesucht. Dohheimer Str. 57, B 1853
Schreinerlehrling gesucht. Wäckerlstr. 47, 1. r. B 1555
Schreinerlehrling gesucht. Dohheimer Str. 15.
Tapezierer-Lehrling gesucht. Seider, Oranienstr. 6.
Schneider-Lehrling gesucht. Weichstr. 21, 1.
Dauhurstige sofort gesucht. Kirchstr. 58.
Dauhurstige gef. Kost u. Wohn. L. G. Mühlstr. 17, 1. r.
Saubere Dauhurstige gesucht. Karl Berner, Wilmard. 2. Vorstr. 9-10 Uhr vormittags.
Junger Dauhurstige per sofort gesucht. Minor, Bahnhofstr. 18.
Ein sauberes Knecht gesucht. Ludwigstr. 6.

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Ernst Schellenberg, Rutilien- u. Wilmfort-Handlung, Große Burgstr. 9.
Lehrling mit guter Schulbildung für Offiz. od. sof. gef. B. A. Kohl, Seerobenstr. 19, Kolonialw. u. Delik.
Zum 1. April a. z. begabter u. fleißiger Lehrling aus guter Familie gesucht. Behandl.-Drogerie, Sedanplatz 1, Apotheker Rods. B 1813

Gewerbliches Personal.
Ein Spengler gesucht. B. Priker, Grabenstr. 24.
Ein Schmiedegesell gesucht. Dohheimer Str. 57, B 1853
Schreinerlehrling gesucht. Wäckerlstr. 47, 1. r. B 1555
Schreinerlehrling gesucht. Dohheimer Str. 15.
Tapezierer-Lehrling gesucht. Seider, Oranienstr. 6.
Schneider-Lehrling gesucht. Weichstr. 21, 1.
Dauhurstige sofort gesucht. Kirchstr. 58.
Dauhurstige gef. Kost u. Wohn. L. G. Mühlstr. 17, 1. r.
Saubere Dauhurstige gesucht. Karl Berner, Wilmard. 2. Vorstr. 9-10 Uhr vormittags.
Junger Dauhurstige per sofort gesucht. Minor, Bahnhofstr. 18.
Ein sauberes Knecht gesucht. Ludwigstr. 6.

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Witwe, 27 Jahre alt, durchaus geschäftstüchtig, sucht Hilse der Lebensmittelbranche zu übernehmen. Kautionskonto vorhanden. Off. unter B. 811 postlag. Wilmardring 10, 1. r. B 1788
Tüchtige Verkäuferin der Lebensmittelbranche wünscht bald Stellung. Offerten unter B. 820 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Tücht. erste Arbeiterin sucht Stellung. Offerten unter B. 817 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtige Stuarbeiterin, in all. Haushalt. erf., sucht Beschäft. Röh. Weichstr. 4, 1.
In. Mädchen f. Lehrstelle für Damenkleiderei. Vdr. Albrechtstr. 46, 4. Et. 19. r. B 1909
In. Fr. f. Heimarbeit in Röh. Weichstr. ev. a. Röh. Weichstr. Off. u. B. 820 an den Tagbl.-Verlag.
Bessere Frau sucht Beschäftigung (Nähen u. Ausbess.) Vorstr. 2, 4. Et. 19. r.
Mädchen, das Nähen u. Kleben schon ausbessert, sucht Beschäft. Röh. Weichstr. 12, 4. Et. 19. r.
Für 14-jähr. Mädchen m. gute Lehrstelle (Damenkleid.) a. Offiz. gef. Sonnenberg, Röh. Weichstr. 46, 4. Et. 19. r.
Perf. Büglerin sucht Privatstunden. Kallauer Str. 7, 4. Et. 19. r.
Perfekte Büglerin sucht noch Besch. Stifstr. 3, 1 links.
Bessere junge Witwe sucht zum 15. 2. in Wiesbaden in feinem Hause Stellung als Jungfer, Stütze der Hausfrau, od. zur Führung des Haushalts u. zwei älteren Kindern oder einzelner Dame. Auf hohes Gehalt wird nicht so sehr gesehen, als auf gute Behandlung. Off. Offerten unter B. 820 an den Tagbl.-Verlag.
Selbständige Köchin sucht Stellung in besserem Haushalt. Oranienstr. 53, Mädchenheim.
Perf. Köchin geht zur Ausbisse, auch in Rest. u. Sanatorium. Off. zu richten an Fr. A. Oranienstr. 8, 1 r.
Gesetzte Herrschaftsköchin, welche etwas Hausarb. übernimmt, sucht Stelle od. Ausbisse. Gute Zeugn. Luisenstr. 5, 4. Et. 19. r.
Zimmermädchen sucht Stelle in gutem Hotel. Näheres Rheinstr. 56, 3. Et. 19. r.
Dauhurstige, 20 Jahre, sucht Stellung in best. Hause. Off. u. B. 817 an den Tagbl.-Verlag.
Ord. Mädchen, m. etwas kochen f. such Stelle in H. Haushalt. Friedrichstr. 8, 1. r.
Mädchen, welches selbständ. den Haushalt eines Herrn geführt hat, wünscht ebensolche Stelle od. als Alleinmädch. in H. Haushalt. Off. Offerten u. B. 819 an den Tagbl.-Verlag.
Anst. Mädchen sucht Stelle als Alleinmädchen bei best. Herrsch. Off. Ederstraße 10, 4. Et. 19. r.
Best. Mädchen, im Koch. u. Nähen bewand., sucht per sof. od. 1. 2. Et. Weichstr. 13, 1. r. Etage.
Mädchen, das bügeln, kochen, u. Hausarbeit verrichtet, sucht Stell. als Alleinmädchen, geht auch tagsüb. Seerobenstr. 9, 4. Et. 19. r.
Hotel-Zimmermädchen, 23 Jahre alt, sucht Saisonstelle. Röh. Weichstr. 13, 1. r.
Junges Mädchen sucht Stellung in Herrschaftshaus. Feldstr. 1, 1.

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Ernst Schellenberg, Rutilien- u. Wilmfort-Handlung, Große Burgstr. 9.
Lehrling mit guter Schulbildung für Offiz. od. sof. gef. B. A. Kohl, Seerobenstr. 19, Kolonialw. u. Delik.
Zum 1. April a. z. begabter u. fleißiger Lehrling aus guter Familie gesucht. Behandl.-Drogerie, Sedanplatz 1, Apotheker Rods. B 1813

Gewerbliches Personal.
Ein Spengler gesucht. B. Priker, Grabenstr. 24.
Ein Schmiedegesell gesucht. Dohheimer Str. 57, B 1853
Schreinerlehrling gesucht. Wäckerlstr. 47, 1. r. B 1555
Schreinerlehrling gesucht. Dohheimer Str. 15.
Tapezierer-Lehrling gesucht. Seider, Oranienstr. 6.
Schneider-Lehrling gesucht. Weichstr. 21, 1.
Dauhurstige sofort gesucht. Kirchstr. 58.
Dauhurstige gef. Kost u. Wohn. L. G. Mühlstr. 17, 1. r.
Saubere Dauhurstige gesucht. Karl Berner, Wilmard. 2. Vorstr. 9-10 Uhr vormittags.
Junger Dauhurstige per sofort gesucht. Minor, Bahnhofstr. 18.
Ein sauberes Knecht gesucht. Ludwigstr. 6.

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Ernst Schellenberg, Rutilien- u. Wilmfort-Handlung, Große Burgstr. 9.
Lehrling mit guter Schulbildung für Offiz. od. sof. gef. B. A. Kohl, Seerobenstr. 19, Kolonialw. u. Delik.
Zum 1. April a. z. begabter u. fleißiger Lehrling aus guter Familie gesucht. Behandl.-Drogerie, Sedanplatz 1, Apotheker Rods. B 1813

Gewerbliches Personal.
Ein Spengler gesucht. B. Priker, Grabenstr. 24.
Ein Schmiedegesell gesucht. Dohheimer Str. 57, B 1853
Schreinerlehrling gesucht. Wäckerlstr. 47, 1. r. B 1555
Schreinerlehrling gesucht. Dohheimer Str. 15.
Tapezierer-Lehrling gesucht. Seider, Oranienstr. 6.
Schneider-Lehrling gesucht. Weichstr. 21, 1.
Dauhurstige sofort gesucht. Kirchstr. 58.
Dauhurstige gef. Kost u. Wohn. L. G. Mühlstr. 17, 1. r.
Saubere Dauhurstige gesucht. Karl Berner, Wilmard. 2. Vorstr. 9-10 Uhr vormittags.
Junger Dauhurstige per sofort gesucht. Minor, Bahnhofstr. 18.
Ein sauberes Knecht gesucht. Ludwigstr. 6.

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Ernst Schellenberg, Rutilien- u. Wilmfort-Handlung, Große Burgstr. 9.
Lehrling mit guter Schulbildung für Offiz. od. sof. gef. B. A. Kohl, Seerobenstr. 19, Kolonialw. u. Delik.
Zum 1. April a. z. begabter u. fleißiger Lehrling aus guter Familie gesucht. Behandl.-Drogerie, Sedanplatz 1, Apotheker Rods. B 1813

Gewerbliches Personal.
Ein Spengler gesucht. B. Priker, Grabenstr. 24.
Ein Schmiedegesell gesucht. Dohheimer Str. 57, B 1853
Schreinerlehrling gesucht. Wäckerlstr. 47, 1. r. B 1555
Schreinerlehrling gesucht. Dohheimer Str. 15.
Tapezierer-Lehrling gesucht. Seider, Oranienstr. 6.
Schneider-Lehrling gesucht. Weichstr. 21, 1.
Dauhurstige sofort gesucht. Kirchstr. 58.
Dauhurstige gef. Kost u. Wohn. L. G. Mühlstr. 17, 1. r.
Saubere Dauhurstige gesucht. Karl Berner, Wilmard. 2. Vorstr. 9-10 Uhr vormittags.
Junger Dauhurstige per sofort gesucht. Minor, Bahnhofstr. 18.
Ein sauberes Knecht gesucht. Ludwigstr. 6.

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Ernst Schellenberg, Rutilien- u. Wilmfort-Handlung, Große Burgstr. 9.
Lehrling mit guter Schulbildung für Offiz. od. sof. gef. B. A. Kohl, Seerobenstr. 19, Kolonialw. u. Delik.
Zum 1. April a. z. begabter u. fleißiger Lehrling aus guter Familie gesucht. Behandl.-Drogerie, Sedanplatz 1, Apotheker Rods. B 1813

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Witwe, 27 Jahre alt, durchaus geschäftstüchtig, sucht Hilse der Lebensmittelbranche zu übernehmen. Kautionskonto vorhanden. Off. unter B. 811 postlag. Wilmardring 10, 1. r. B 1788
Tüchtige Verkäuferin der Lebensmittelbranche wünscht bald Stellung. Offerten unter B. 820 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Tücht. erste Arbeiterin sucht Stellung. Offerten unter B. 817 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtige Stuarbeiterin, in all. Haushalt. erf., sucht Beschäft. Röh. Weichstr. 4, 1.
In. Mädchen f. Lehrstelle für Damenkleiderei. Vdr. Albrechtstr. 46, 4. Et. 19. r. B 1909
In. Fr. f. Heimarbeit in Röh. Weichstr. ev. a. Röh. Weichstr. Off. u. B. 820 an den Tagbl.-Verlag.
Bessere Frau sucht Beschäftigung (Nähen u. Ausbess.) Vorstr. 2, 4. Et. 19. r.
Mädchen, das Nähen u. Kleben schon ausbessert, sucht Beschäft. Röh. Weichstr. 12, 4. Et. 19. r.
Für 14-jähr. Mädchen m. gute Lehrstelle (Damenkleid.) a. Offiz. gef. Sonnenberg, Röh. Weichstr. 46, 4. Et. 19. r.
Perf. Büglerin sucht Privatstunden. Kallauer Str. 7, 4. Et. 19. r.
Perfekte Büglerin sucht noch Besch. Stifstr. 3, 1 links.
Bessere junge Witwe sucht zum 15. 2. in Wiesbaden in feinem Hause Stellung als Jungfer, Stütze der Hausfrau, od. zur Führung des Haushalts u. zwei älteren Kindern oder einzelner Dame. Auf hohes Gehalt wird nicht so sehr gesehen, als auf gute Behandlung. Off. Offerten unter B. 820 an den Tagbl.-Verlag.
Selbständige Köchin sucht Stellung in besserem Haushalt. Oranienstr. 53, Mädchenheim.
Perf. Köchin geht zur Ausbisse, auch in Rest. u. Sanatorium. Off. zu richten an Fr. A. Oranienstr. 8, 1 r.
Gesetzte Herrschaftsköchin, welche etwas Hausarb. übernimmt, sucht Stelle od. Ausbisse. Gute Zeugn. Luisenstr. 5, 4. Et. 19. r.
Zimmermädchen sucht Stelle in gutem Hotel. Näheres Rheinstr. 56, 3. Et. 19. r.
Dauhurstige, 20 Jahre, sucht Stellung in best. Hause. Off. u. B. 817 an den Tagbl.-Verlag.
Ord. Mädchen, m. etwas kochen f. such Stelle in H. Haushalt. Friedrichstr. 8, 1. r.
Mädchen, welches selbständ. den Haushalt eines Herrn geführt hat, wünscht ebensolche Stelle od. als Alleinmädch. in H. Haushalt. Off. Offerten u. B. 819 an den Tagbl.-Verlag.
Anst. Mädchen sucht Stelle als Alleinmädchen bei best. Herrsch. Off. Ederstraße 10, 4. Et. 19. r.
Best. Mädchen, im Koch. u. Nähen bewand., sucht per sof. od. 1. 2. Et. Weichstr. 13, 1. r. Etage.
Mädchen, das bügeln, kochen, u. Hausarbeit verrichtet, sucht Stell. als Alleinmädchen, geht auch tagsüb. Seerobenstr. 9, 4. Et. 19. r.
Hotel-Zimmermädchen, 23 Jahre alt, sucht Saisonstelle. Röh. Weichstr. 13, 1. r.
Junges Mädchen sucht Stellung in Herrschaftshaus. Feldstr. 1, 1.

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Ernst Schellenberg, Rutilien- u. Wilmfort-Handlung, Große Burgstr. 9.
Lehrling mit guter Schulbildung für Offiz. od. sof. gef. B. A. Kohl, Seerobenstr. 19, Kolonialw. u. Delik.
Zum 1. April a. z. begabter u. fleißiger Lehrling aus guter Familie gesucht. Behandl.-Drogerie, Sedanplatz 1

Reussstr. 18, 3. sehr helle 3-Zim.-W. zu verm. Röh. Kuchladen. 4725

Walramstraße 5 ist eine 3-Zim.-W. gl. od. 1. April zu verm. B24076

Blücherstraße 30, 2. schöne 4-Zim.-Wohnung mit Balkon, Bad usw.

Mauerstr. 19 Wohn. 4 Z. p. 1. April. Maurkassstr. 6, 2. 4-Zim.-Wohn.

Sietzenring 1 4-Zim.-Wohn. mit allem Zubeh. der Neuzeit entspr. einger.

5 Zimmer. Adelheidsstr. 15, 3. Südl. schön 5-Zim.-W. mit groß. Balkon.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Schiller-Gasse öffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisprospekt-Brief:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6550-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21 ohne Beleggeld. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 2. — Beleggeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 20, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Einzelnummern für die Heile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Mittler Anzeiger“ in einfacher Form; 20 Pfg. in denen abweichender Gestaltung sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wrt. für lokale Anzeigen; 2 Wrt. für auswärtige Anzeigen. — Bezugs-Bestellungen, Druck- und Verlags-Verträge, sowie alle sonstigen Angelegenheiten des Verlags, werden in den Benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Kannaken: für die Rhein-Anzeige bis 12 Uhr mittags; für die Rhein-Anzeige bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Zeiten wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 30. Januar 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 49. — 60. Jahrgang.

Agrarische Wahlhilfe für die Sozialdemokraten und Welfen.

Die agrarischen Reaktionen suchen jetzt ihre Wahl-niederlage durch wüßes Geschimpfe und durch die Prophezeiung zu verschleiern, daß bei 110 Sozialdemokraten im Reichstag Monarchie, Staat und Volk zugrunde gehen müßten. Die ganze Geschichte dieses Geredes wird klar, wenn man das Verhalten der konservativ-merikanischen Reaktion unter Führung des Bundes der Landwirte bei den letzten Wahlen nachprüft. In

Lennepe-Mettmann

hatten die Christlich-Sozialen, die aber dem Bunde der Landwirte so nahe stehen, daß man sie nicht auseinander kennen würde, selbst wenn sie verschiedene Klappen trügen, die Parole ausgegeben: Keine Stimme dem fortschrittlichen Kandidaten! Und nimmt man jetzt das Wahlergebnis von Lennepe-Mettmann zur Hand, was ergibt sich da? Von den Stimmen der Wirtschaftlichen Vereinigung im ersten Wahlgang ist zwar ein großer Teil auf den Kandidaten Dietrich übergegangen, trotzdem hat man dafür gesorgt, daß er durchfiel, denn von den im ersten Wahlgang abgegebenen bürgerlichen Stimmen fehlen nicht weniger als 4400. Diese 4400 Stimmen haben den Sozialdemokraten Dietrich in den Reichstag befördert. Wie in Lennepe-Mettmann, so in

Altena-Herlola.

Hier beschloßen Zentrum, Christlich-Soziale und Bund der Landwirte einmütig Wahlenthaltung, weil beide Kandidaten, der Sozialdemokrat und der Fortschrittler, wirtschaftlich gleichwertig seien. Und was war das Resultat? Der Sozialdemokrat gelangte in den Reichstag. In

Görlitz

erließ der Bund der Landwirte einen Aufruf, den Herr von Loen-Wolf unterzeichnet hat. Darin hieß es u. a.: „Die Fortschrittliche Volkspartei ist, nachdem sie zur Sozialdemokratie abgewandte, aus der Reihe der bürgerlichen Parteien ausgeschieden. Darum müssen wir uns der Stimme enthalten, wir und die ganze national gefühlte Landbevölkerung.“ Die national gefühlte Landbevölkerung folgte Herrn von Loen-Wolf, und in Görlitz-Kanon gab es in der Stichwahl der Sozialist Laubadel mit 4000 Stimmen Mehrheit, die ihm direkt aus dem Lager des Bundes zugeführt worden waren. Denn in der ersten Wahl erhielt Laubadel 20 498 Stimmen, Rudgon 13 901 Stimmen, Reimer (konj.) 7615 Stimmen, die Stimmen der bürgerlichen Parteien waren also noch um 1000 Stimmen vor denen der Sozialdemokraten voraus, es ist zuverfänglich klar, wohin sich die „nationalen“ Landbevölkerer gewendet haben. In

Bayreuth

enthielt sich der Bund der Landwirte bei der Stichwahl der Abstimmung, gewählt wurde der Sozialdemokrat. In

Frankfurt a. M., Nordhausen, Kottbus, Cassel-Weisungen, Ebersleben-Halberstadt, überall dasselbe Bild. In

Ebersleben-Halberstadt

hatte der Sozialdemokrat Brandes 17 198 Stimmen, der Nationalliberale Kampau 12 655 Stimmen, der Konservativ-Sörnische 6351 Stimmen, zusammen 19 006 bürgerliche Stimmen, 1800 mehr als der Sozialdemokrat aufgebracht hatte, der gleichwohl in der Stichwahl gewählt wurde. Ganz besonders interessant ist das Resultat von

Kottbus.

Hier hatten die bürgerlichen Parteien in der ersten Wahl 1100 Stimmen mehr als der Sozialdemokrat erzielt. Die Stimmengabe Herzfelds ging in der Stichwahl nicht vorwärts, sondern zurück, trotzdem fiel der Fortschrittler aus, weil es der Bund der Landwirte seinen Zweck mehr entsprechend empfand, den Sozialdemokraten in den Reichstag hinein zu lassen.

Aber nicht allein Sozialdemokraten, auch andere Leute: Welfen, Elsäßer, Polen, hat der Bund unter seine Fittiche genommen. Ein konservativer Aufruf von der Vereinigung der Provinz Hannover, der sich namentlich für den in Enden-Norden-Beer inzwischen durchgefallenen Lehrer Engelkes in Norden einlegt, erluchte in 4 hannoverschen Wahlkreisen,

Osabrück.

die Parteigenossen einhellig, dem Kandidaten des Zentrums, Herrn Rechtsanwalt Veran, die Stimme zu geben. „Am übrigen überlassen wir die Stellungnahme unseren Parteigenossen in den einzelnen Kreisen, warnen aber dringend vor der Wahl der Herren Dufche und Wachhorst de Wente.“ Man kann an vier

hannoverschen Wahlkreisen sehen, mit welcher Präzision diese Stichwahlparole gewirkt hat. Es sind die Kreise Welle-Diepholz, Einbeck-Nordheim, Helgen-Lückow und Lüneburg-Winsen. Von diesen Kreisen sind drei den „nationalen“ Welfen zugesprochen worden, einer den Sozialdemokraten. In diesem Kreise, es ist

Einbeck-Nordheim,

hatte bei der ersten Wahl der sozialistische Kandidat Reichmann 8226 Stimmen, der nationalliberale Kandidat 6178 und ein angeblich fraktionsloser Kandidat 5982. Das sind 12 160 bürgerliche Stimmen, also nahezu 4000 mehr, als der Sozialdemokrat erhalten hatte, und trotzdem ist Herr Reichmann in Einbeck-Nordheim gewählt worden. In

Welle-Diepholz

erhielt im ersten Wahlgang der Präsident des Bauernbundes, der nationalliberale Kandidat Wachhorst de Wente 7226 Stimmen, der Welfe Colshorn 7022, der Bündler Logemann 2970, der Sozialdemokrat Thielmann 2046. In der Stichwahl siegte der Welfe Colshorn mit 10 217 Stimmen, Herr Wachhorst de Wente erhielt deren 9748. Das heißt, die Bündler gingen mit klügenderem Spiel zu den Welfen über, die Sozialdemokraten wählten Wachhorst de Wente. Es sind nur Differenzen von 476 und 218 Stimmen gegen die erste Wahl, und zwar hatte Wachhorst de Wente den stärkeren Zuwachs. Die Beteiligung ist also ein wenig stärker gewesen. Herr Logemann, der Agitator des Bundes, hat aber sein Ziel erreicht. Genau so klar liegen die Dinge in

Helgen-Lückow.

Hier standen sich fünf Kandidaten gegenüber. Der Nationalliberale Dufche erhielt in der ersten Wahl 7829 Stimmen, der Welfe von Meding 7573 Stimmen, der Reichsparteiler von der Weide 5018 Stimmen, der Sozialdemokrat Fischer 2974 Stimmen, der Kandidat Meier von der Wirtschaftlichen Vereinigung einige hundert Stimmen. Man sollte meinen, Herr Dufche hätte unter allen Umständen gewählt werden müssen. Quod non, die bündlerischen Reichsparteiler gingen auf die Welfen über und die Wirtschaftliche Vereinigung gleichfalls. Auch der bekannte Welfe von Wangelheim ist in

Lüneburg-Winsen

durch die Unterstützung der Bündler in den Reichstag gelangt.

Übrigens ist das Spiel nicht überall gegliedert, und der Mißerfolg ist nicht minder charakteristisch wie die Erfolge. Er ist eingetreten in

Kiegnitz-Hahnau,

wo der Fortschrittler Fischel neben dem Sozialdemokraten Dietrich und dem bekannten Mittelständler Conrad um das Mandat rangen. Der Sozialdemokrat hatte im ersten Wahlgang 10 678, Fischel 10 479 und der Schornsteinfeger-Obermeister Conrad 7767 Stimmen erlangt. In der Stichwahl siegte Fischel mit 12 404, während Dietrich nur 12 131 Stimmen erhielt. Von den mittelständlerischen Stimmen fehlen in diesem Resultat über 2000. Die übrigen sind zur Hälfte auf Fischel, zur Hälfte auf Dietrich übergegangen.

Der Mittelstand läßt sich vom Bunde der Landwirte noch lange nicht kommandieren, er wird jetzt noch weniger dazu geneigt sein als zuvor. Namentlich wenn er sieht, wie die Bündler den Boykott gegen den Mittelstand in einer — man kann es nicht anders bezeichnen — geradezu unerhörten Weise benutzen. So hat man in Hall Döhring alle Gastwirte boykottiert, in denen volksparteiliche Versammlungen abgehalten worden sind, die Landleute dürfen bei ihnen nicht mehr einstecken. In Schwabisch-Hall hat man sogar den Gastwirt konfiskiert, weil bei ihm der Kandidat der Gegenpartei Schod übernachtet hatte!

Hobrecht.

Der frühere Finanzminister Hobrecht, Ehrenbürger der Stadt Berlin, Mitglied der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses, ist nicht unbedenklich erkrankt. Bei seinem Alter von 87 Jahren sind Besorgnisse gerechtfertigt. Hobrecht gehört zu den bevorzugten Menschen, die sich bis in das höchste Alter hinein eine ungetrübte Frische des Geistes wie des Körpers zu bewahren verstehen und die so vor dem Schicksal behütet bleiben, sich selbst zu überleben. Stets durfte dieser ausgezeichnete Mann zu den im besten Sinne vollstimmigen Erscheinungen im politischen Leben Deutschlands gerechnet werden. Während von den meisten ehemaligen Mitarbeitern und Ministerkollegen des Fürsten Bismarck kaum noch der Name im Gedächtnis der Gegenwart übriggeblieben ist, verbindet die Öffentlichkeit mit Hobrechts Namen die Erinnerung an eine bedeutende Vergangenheit und zugleich ein lebendiges Gefühl für die starke und eigenartige Persönlichkeit dieses früheren Ministers,

der, eine seltene Ausnahme unter preussischen Ministern, entschlossen auf liberalem Boden stand und steht. Schon mit 39 Jahren wurde Hobrecht Oberbürgermeister von Breslau, nachdem er vorher als Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern beschäftigt gewesen war. 1872 wählten ihn die Stadtverordneten von Berlin zum Oberbürgermeister der Hauptstadt. Im März 1878 bestimmte Fürst Bismarck Hobrecht zur Übernahme des Finanzministeriums an Stelle von Kamphausen, von dem sich der erste Reichskanzler nach einem lebhaften, zum Teil in voller Öffentlichkeit vollzogenen Konflikt getrennt hatte. Der frühere Chef der Reichskasse, Herr v. Tiedemann, erzählt in seinen Denkwürdigkeiten ungemein interessant, wie der Fürst gerade auf Hobrecht kam, wie dem Oberbürgermeister von Berlin der Ministerposten angeboten wurde und unter welchen Umständen er ihn annahm. Spät am Abend des 26. März 1878 gab Fürst Bismarck Herrn v. Tiedemann den Auftrag, Herrn Hobrecht zu fragen, ob er Finanzminister werden wolle. Tiedemann begab sich sogleich in Hobrechts Wohnung, wo er ihn aber nicht antraf, da der Oberbürgermeister einer Einladung zu einem Diner bei seinem Bruder, dem Berliner Stadtbaurat, gefolgt war. Als Herr v. Tiedemann nunmehr zu dem Bruder fuhr, hörte er, daß der Oberbürgermeister sich bereits entfernt habe. Es blieb ihm nun nichts übrig, als die Rückkehr des Oberbürgermeisters in dessen Wohnung abzuwarten, jedoch dauerte es stundenlang, ehe der endlich erwartete erschien. Endlich lehrte Hobrecht nach Hause zurück, etwas angeregt von dem heiter verbrachten Abend, dessen Gespräch sich im Kreise von Freunden in einer Feinsinnigkeit hatte. Und nun erst konnte Herr v. Tiedemann seinen Antrag vorbringen. Hobrecht erwiderte, daß er von den Finanzen gar nichts verstehe, aber Tiedemann meinte, das schade nichts, er solle nur ruhig annehmen. So wurde Hobrecht Finanzminister, blieb es jedoch nur bis zum Juli 1879. Der Wunsch zwischen ihm und dem Fürsten Bismarck war in dem Augenblick unversöhnlich, wo der Fürst ein steuerpolitisches Programm entwickelte, dessen mit den liberalen Forderungen unvereinbarer Charakter von Hobrecht im Abgeordnetenhause ganz offen als „Zukunftsmusik“ bezeichnet wurde. Abweichend von der Gepflogenheit sonstiger Ernennungen betrachtete Hobrecht sein Ausscheiden aus dem Amte nicht als gleichbedeutend mit nachgeordnetem Verzicht auf politische Betätigung. Vielmehr ließ er sich alsbald, schon im Herbst 1879, als nationalliberaler Kandidat in das Abgeordnetenhause, später, 1881, auch in den Reichstag wählen. In beiden Körpern nahm er wiederholt den lebendigsten und wirksamsten Anteil an den parlamentarischen Kämpfen.

Das Befinden von Erzengel Hobrecht, das im Zusammenhang mit der eingetretenen Herzschwäche gestern als sehr bedenklich hingestellt wurde, hat sich wieder gehoben. Es war gestern abend eine Zunahme der Kräfte festzustellen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Der Kampf bei Min Jara. Rom, 29. Januar. (Agenzia Stefani.) Die nach Beendigung des gestrigen Kampfes bei Min Jara vorgenommenen Schätzungen berechnen die türkischen Streitkräfte, die daran teilgenommen haben, auf 6- bis 7000 Mann. Die Verluste der Türken sollen sehr groß gewesen sein, da das italienische Feuer augenscheinlich sehr wirksam war und die Türken die Toten während des langen Nachzuges nur teilweise beerdigten konnten. Die Italiener hatten 2 Tote und 8 Leichtverwundete.

Die Nichtanerkennung der „Annexion“. Konstantinopel, 29. Januar. Die Regierung hat nach Tripolis und der Chrenaita die nötigen Anordnungen übermitteln, damit in beiden Provinzen die Wahlen der Abgeordneten für das neue, Mitte April zusammentretende Parlament vorgenommen werden können.

Neue Friedensverhandlungen? Konstantinopel, 29. Januar. Der russische Vorschlag, eine Verständigung der Signatarmächte zu erzielen, um dann gemeinsam eine Friedensaktion einzuleiten, der bei den Dispositionen der Porte als vorläufig aussichtslos beiseite gestellt wurde, ist, Petersburger Informationen der Porte zufolge, jetzt wieder aufgenommen. Die Porte steht demselben, obwohl sie ihm niemals nähergetreten ist, auch jetzt ablehnend gegenüber.

Für künftige Zwischenfälle. Paris, 29. Januar. Nach einer anscheinend offiziellen Mitteilung beachteten die Regierungen Frankreichs und Italiens eine französisch-italienische Kommission einzusetzen, welche Mittel und Wege zur Hintanhaltung von Zwischenfällen, wie den „Corthage“, „Manaba“ und „Tavignano“-Zwischenfällen, prüfen und einen Modus vivendi für die Dauer des italienisch-türkischen Krieges finden soll. — Aus Italienisch-türkischen Kriegen sind gemeldet: Der Postdampfer „Saint Augustin“ mit den 29 Türken von der „Manaba“ ist in Le Friens eingetroffen.

Repressalien an der tunesischen Küste. Paris, 29. Januar. Aus Gabes in Tunis wird gemeldet, daß ein italienisches Torpedoboot sogar die tunesische Fischerboote kampflos und den Golf Agadir in den tunesischen Gewässern

durchsage. Die Fischer haben, durch dieses Vorgehen beunruhigt, den Fischfang ausgesetzt und die Regierung um Schutz durch ein französisches Torpedoboot ersucht. Man sei jedoch der Ansicht, daß die Küste von Gades und Oerba infolge der italienischen Maßnahmen bedroht sei. Die französische Kavallerie im Süden von Tunis sei durch Futtermangel bedroht, da die Libysen aus Furcht vor den Italienern die Sendungen eingestellt haben.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Für das Kronprinzliche Paar, das die nächsten Wochen in der Schweiz verbringen wird, ist im Palais-Hotel in Celerina Quartier gemacht worden. Die Abreise von Berlin wird bereits Mitte oder Ende dieser Woche erfolgen. Die kleinen Prinzen werden in Berlin bleiben. Das Kronprinzenpaar war schon mehrmals im Engadin, hat aber bisher stets in St. Moritz gewohnt, das ungefähr drei Kilometer von Celerina entfernt liegt.

Der freikonserervative Landtagsabgeordnete Geh. Regierungsrat Friedrich Niesch, Landrat des Kreises Frankenberg, ist gestorben.

*** Rein deutsch-portugiesisches Kolonialgeschäft.** Die Wünsche von einer beabsichtigten Abtretung der portugiesischen Kolonie Angola an Deutschland werden jetzt auch von der Berliner portugiesischen Gesandtschaft, die zu dieser Erklärung ermächtigt worden ist, als unrichtig bezeichnet.

*** Ein Botschafterwechsel in London?** Der Londoner Berichterstatter des „Vol.-Anz.“ erklärt: „Aus einer für gewöhnlich wohl informierten Quelle höre ich, daß in der deutschen Diplomatie auf einem sehr exponierten Posten in kurzer Zeit ein Wechsel eintreten wird, der eine sensationelle Bedeutung hat und mißfallen wird, nicht ganz erfreuliche Beziehungen zu beseitigen. Genaueres in diesem Augenblick zu veröffentlichen ist nicht möglich, obwohl die Angelegenheit bereits erledigt zu sein scheint.“

*** Offizielles über die politische Lage.** Der „Rheinischen Zeitung“ wird aus Berlin telegraphiert: Die bereits erwähnte, haben aus Hamburg stammende Nachrichten politischen Charakters an der Börse eine gewisse Dummheit und einen Trud auf die allgemeine Haltung des Marktes herabgerufen. Von zukünftiger Seite ist fogleich auf Anfrage erklärt, daß zurzeit kein Grund zur Beunruhigung vorliegt, und wenn in der Tat auch heute noch manche Wolke am politischen Horizont steht und schwere Probleme zu lösen sind, so ist doch tatsächlich nichts vorgefallen, was zu besonderen pessimistischen Auffassungen berechtigt. Solche werden von Zeit zu Zeit immer an der Börse aufstehen, und diese sollte eigentlich von selbst wissen, wie solche allgemein gefaßten und ohne greifbare Unterlage auftretenden Gerüchte zu bewerten sind. Wenn der türkische Krieg und die Wirren in China bei der Abschätzung der europäischen Lage außer acht gelassen werden, so bleibt doch die friedliche Entwicklung des Balkan-Abkommens ein Faktor, der nur im Sinne der allgemeinen Lage ausgelegt werden kann.

*** Der Kaiser und die Firma Krupp.** Der Kaiser hat auf ein von den Vertretern und Angehörigen der Kruppischen Werke an ihn gerichtetes Glückwunschtelegramm, in dem auch auf den bevorstehenden Besuch hingewiesen wurde, den der Kaiser der Stadt Essen anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Firma Krupp anstellen will, an Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach folgende telegraphische Antwort geschickt: „Ich danke Ihnen und den Angehörigen der Kruppischen Werke bestens für die treuen Glückwünsche und freue mich auf den Besuch Ihrer Stätten treuer Arbeitsamkeit. Wilhelm, K.“

*** Die deutsche Industrie auf der Züriner Weltausstellung.** Zur Ehrung des deutschen Generalkommissars der Züriner Weltausstellung, Geh. Regierungsrat Professor Busley, fand auf Anregung des Vorstandes der ständigen Ausstellungs-Kommission für deutsche Industrie im Hotel „Kaiserhof“ ein Festbankett statt, das einen glänzenden Verlauf nahm und sich zu einer eindrucksvollen Ausdehnung gestaltete, an dem neben den Vertretern der Reichsämter und Ministerien hervorragende Industrielle aus allen Teilen des Reichs sowie Vertreter der deutschen und italienischen Presse teilnahmen.

Den Kaiser toast, welcher beglückwünscht aufgenommen wurde, brachte der Unterstaatssekretär Dr. Richter aus. Geh. Kommerzienrat Goldberger gab ein großzügiges Bild der allgemeinen wie der wirtschaftlichen Erwägungen, die die Kommission im Einvernehmen mit der Reichsregierung zur Organisierung der deutschen Abteilung in Turin veranlaßten. Der Generaldirektor der Siemens-Schuckertwerke Dr. Berliner hob alsdann hervor, daß die deutsche Industrie nicht mehr unter dem Zeichen von „Billig und schlecht“, sondern „erstklassig und doch preiswert“ stehe. Andere Ansprachen folgten. Gegen 1/2 Uhr erschien, mit der italienischen Königsfamilie begrüßt, der Graf von Turin in Begleitung des italienischen Botschafters und unterhielt sich lebhaft mit verschiedenen Anwesenden, u. a. mit dem Präsidenten Goldberger, Geheimrat Busley und dem Grafen Jepselin. Er gedachte mit besonderer Gemüthsregung seiner wiederholten Besuche in der deutschen Abteilung der Ausstellung.

*** Eine Hollmann-Spende.** Dem früheren Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Admiral von Hollmann, der vor einigen Tagen seinen 70. Geburtstag feierte, wurde am Sonntag von einer Deputation unter Führung des Dr. James Simon eine Spende von 52 000 M. überreicht, die zum Besten des Seemanns-Erholungsheimes der Kaiserin-Wilhelms- und Kaiserin-Augusta-Viktoria-Stiftung in Klein-Wachnow verwendet werden soll. In jenem Heim finden Offiziere und Mannschaften der Krieg- und Handelsmarine und der Kolonialtruppen noch schwerer Krankheit Erholung.

*** Abgeschwächte Orden.** Beim diesjährigen Ordensfest sind, wie bisher bekannt wurde, nicht weniger als elf Orden abgelehnt worden. Meist handelte es sich um das Allgemeine Ehrenzeichen, dessen Annahme als „unwürdig“ bezeichnet wird. Es wurde, wie erinnertlich sein dürfte, vor einigen Jahren sogar einem Roger bei Hagenbeck verweigert. Einige der Ordensamtwärter hatten erklärt, daß ihnen das langjährig bezogene Gehalt angemessene Entschädigung für treue Dienste sei, der Verleihung eines Ordens bedürfte es nicht. Auch einige Lehrer fanden der General-Ordenskommission eine Abgabe.

*** Disziplinerverfahren gegen einen Pfarrer.** Der Pfarrer Krüger in Bellingen erhielt wegen eines Artikels, der die Überschrift trug: „Eines Bauernpfarrers Klage und Anklage zu den Fällen Jasso und Traub“, die Aufforderung, sich vor dem Konsistorium in Coblenz zu verantworten. Die erste Vernehmung Krügers fand gestern statt.

*** Freie Fahrt für Soldaten.** Die Zweite sächsische Kammer nahm gestern einstimmig einen nationalliberalen Antrag an, aus Staatsmitteln allen im Reichsland dienenden sächsischen Soldaten freie Eisenbahnfahrt bei Urlaubsreisen in die Heimat zu bewilligen. Aus der Kammer wurde dieser Antrag dahin erweitert, die freie Bahnfahrt auf alle Soldaten des Heeres auszuweiten und die Kosten auf den Militäretat des Reichs zu übernehmen. Der Finanzminister erklärte, daß die Regierung diesem Antrag nicht ablehnend gegenüberstehe und bereits mit den übrigen deutschen Bundesstaaten Unterhandlungen angeknüpft habe, sobald diese beendet seien, werde man auf die Angelegenheit zurückkommen.

*** Eine reiche Stiftung für Viehen.** Kommerzienrat Heichelsheim in Gießen stiftete 50 000 M. für die Errichtung eines Handelskammergebäudes und Gensowiel für den Giesener Saalbaufonds.

*** Ein gefährlicher Spion.** Der vor einigen Tagen in Krakau verhaftete russische Spion Polka soll nach seinen eigenen Angaben dem Hauptmann Lux auf dessen Flucht aus der Festung Clay behilflich gewesen sein. Er gehörte dem von Lux in Deutschland organisierten Spionagebureau an und war einer der gefährlichsten internationalen Spione.

Nach den Wahlen.

Eine Entschädigung der Regierung. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In Erörterungen der Presse über den Ausfall der Wahlen finden sich mehrfach Versuche, der Regierung die Schuld an dem Ergebnis zuzuschreiben. Sie

habe die Finanzreform herbeigeführt und nicht gegen die Fortwärtigen der bürgerlichen Parteien mit der Sozialdemokratie getrieben. Als sie eingegriffen habe, sei es zu spät gewesen. Diese Vorwürfe sind nicht berechtigt. Die Vermählungen der Regierung sind dauernd, und zwar nicht erst seit der Einführung der Walfischkampagne, darauf ausgegangen, die Sogenannte unter den bürgerlichen Parteien anzuschließen und sie auf den gemeinsamen Boden des staatlichen Gesamtinteresses zurückzuführen. Wenn diese Vermählungen an der Verbitterung der Parteien gescheitert sind, so trifft die Schuld jedenfalls nicht die Regierung. Hätte sie im Streit um den inneren Wert der Reichsfinanzreform für die eine oder andere Seite Partei ergreifen, so hätte sie ihre Verfaßte von vornherein zur Unausführbarkeit verurteilt. Wohl aber lag es in der Natur ihrer Aufgabe, die für die Reichsfinanzen günstigen Ergebnisse der Reform mit Nachdruck darzulegen, soweit sie erkennbar waren. Daß dies bei jeder Gelegenheit und noch bis in die letzten Tage der Reichstagsession hinein geschehen ist, kann nicht bestritten werden. Der zweite Vorwurf, daß es die Regierung an Entschiedenheit in ihrer Stellung zu der Sozialdemokratie habe fehlen lassen, ist nicht minder haltlos. Die Auffassung der Regierung ist vor den Hauptfragen wie vor den Stichwahlen mit völliger Klarheit zum Ausdruck gekommen. An ihr liegt die Schuld also nicht, wenn die bürgerlichen Parteien sich zur gegenseitigen Unterstützung gegen die Sozialdemokratie nicht zusammengefunden und die Regierung mit ihren Vermählungen um die Einigung des Bürgerthums allein gelassen haben. Gerade in der gegenwärtigen Zeit sollten sich die Kräfte, die für die Stärkung der Staatsautorität eintreten, solcher unwilligen Vorwürfe gegen die Regierung enthalten.

Der Sündenbock der Agrarier. Die „Deutsche Tageszeitung“ wiederholt heute an die Adresse der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Vorwürfe gegen die Regierung wegen zu flauer Verteilung der Reichsfinanzreform vor den Wahlen. Es sei ein beispielloses Vorgehen, daß eine Regierung jenes gewaltige Gefährdungswort, das sie selbst als vereinbar mit dem Wohl des Landes anerkannt, mit den ungebührendsten Überreibungen angehen ließe, ohne die Verpflichtung zu fühlen, auch ihrerseits der gemeinschaftlichen Agitation entgegenzutreten. Gegenüber den geläufigen Einwendungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ weist das Wiesbadener Blatt dabei, daß die Regierung viel zu spät und zu wenig nachdrücklich gegen das Fortwärtigen der bürgerlichen Parteien mit der Sozialdemokratie sich gewandt habe. — Auch die „Kreuzzeitung“ meint, eine rechtzeitige, sachliche Aufklärung gegenüber den irreführenden Darstellungen der Reichsfinanzreform wäre keine Einmischung in den Streit der Parteien gewesen, sondern nur das gute Recht der Regierung. Jedenfalls hätte das der Ausrichtung von vornherein vorgebeugt, als sei die Regierung selbst nicht so recht von dem Wert der von ihr gutgeheißenen Gestaltung des Reformwerkes überzeugt.

Zur Frage der Beteiligung der Sozialdemokratie am Reichstagspräsidium schreibt der „Vorwärts“, er möchte den Wählern, die sich darüber äußern, anheimstellen, die Entscheidung darüber der sozialdemokratischen Partei zu überlassen, und er fährt fort: „Die Sozialdemokratie hat, das wird allgemein angesehen, Anspruch auf einen Präsidienposten. Diesen Anspruch ihr vorzuenthalten, wäre durchaus ungerechtfertigt, ebenso ihn an irgendwelche besondere Bedingungen zu knüpfen, die über die Verfassung oder Geschäftsordnung hinausgehen. Der Entscheid steht ausschließlich der sozialdemokratischen Fraktion zu, und der Versuch einer Einmischung anderer Parteien müßte von vornherein als demütigend mit aller Entschiedenheit abgewiesen werden.“ — Ausschließlich der sozialdemokratischen Fraktion steht es zu, ihre Kandidatur für einen Präsidienposten anzustellen. Ob sie dann genügend Stimmen erhält, hängt von der Haltung der Parteien ab. Der „Vorwärts“ weiß so gut wie sonstwer, daß nicht die Haltung jeder der in Betracht kommenden Parteien außer Zweifel steht, weil es sich auch um herkömmliche Bedingungen handelt. Darüber zu sprechen, kann also der Sache nur förderlich sein. Nicht

Nordlicht.

Aus dem Schwedischen.
Übersetzt von D. Sudemann.

Ein Schneesturm hatte mich auf einem Streifzuge in der Gebirgsgegend überrascht. Ich wagte keinen Versuch zu machen, auf den irreführenden Pfaden den Rückweg zu finden. Das wäre ein zu großes Unglück gewesen, denn das Schneegestöber hätte alles in eine dicke Wolke, aus welcher unendlich wie Schatten nur die leuchtenden Bäume hervordämmerten. Ich suchte Schutz in der einsamen Ansehenshöhle, deren einziger Bewohner, ein alter Mann, mich auf die stille und mürrische Weise empfing, die dem Gebirgsbewohner eigen ist. Aber allmählich wurde er auf, nachdem wir unsere Waffen angezündet und uns vor dem glühenden Feuer niedergelassen hatten. Er erzählte von Jagden und Abenteuern und von dem harten Kampfe des Einsiedlers in der Wildnis.

Draußen jagte der Sturm an den Hauswänden, und der Schnee trieb gegen die witzigen Fensterscheiben und suchte seinen Weg in die Mauerspalten hinein. Aber gegen Abend legte sich der Sturm, das Gewölk verteilte sich und die Sterne zündeten ihr blühendes Licht über den „Häfen“ an. Das Nordlicht lag wie ein breites wogendes Band über den Bergspitzen, und zuweilen zuckte eine zitternde Flamme auf zum Zenit und erlosch.

Der Alte stand und betrachtete das strahlende Schauspiel. Dann begann er langsam zu sprechen. „Es ist wunderbar mit dem Nordlicht“, sagte er. „Findet ihr nicht, daß es Leben zu haben scheint? Und ihr laßt vielleicht über mich, wenn ich sage, daß es Leben hat. Es sind lebende Wesen, die sich unruhig dort droben im Welttraume bewegen. Vielleicht sind es unruhige Geister, welche verdammt sind, ewig die weißen Sterne, die sie nie erreichen, zu jagen — was weiß ich.“

Viele Jahre habe ich hier in der Wildnis gelebt, und die Einsamkeit hat nichts Erschreckendes für mich. In den Herbstnächten bin ich die eben Arwege gewandert unter dem bleichen Nordlicht und habe allen seltsamen Tönen der Nacht gelauscht, ohne mich zu fürchten. Aber wenn ich an einem Winterabend plötzlich das Nordlicht am Himmel

trenn sehe, beginne ich so zu sagen zu beben. Es ist, als ob ich vor irgend einer Zauberkraft stünde, etwas Übernatürlichem, nemi es, wie Ihr wollt.

Es gibt Menschen, die das Nordlicht durch Gelbespiel zu sich locken können. Das ist wahr, ich habe es selbst gesehen. Ein alter Jäger, der hier einmal in der Nähe wohnte, kannte diese Kunst. Es war übrigens ein Mann, der nicht den besten Ruf hatte. Er spielte eine wunderliche, wilde und hagende Melodie, und das Nordlicht zentte und hob sich nach der Musik. Ich sah es eines Abends, als ich heimkehrte, und seitdem ist es mir stets gruselig zu Mut, wenn jene Klänge zu tanzen beginnen.

Der Greis stand auf einem Felsen draußen vor seiner Stube und spielte. Und das Nordlicht gehorchte der Musik. Manchmal fuhr es wie längliche Lichtstrahlen durch die Räume, gleichsam bezwungen von der seltsamen Melodie. Ich eilte beim. Aber lange verfolgten mich die wilden Töne des Winterabends, und als ich mich umwandte, lag es wie flammender Feuernebel über den Wäldern. Und die Luft war wie von zischen Stimmen, von Lachen und Weinen erfüllt.“

So ungefähr erzählte der Alte, wenn auch mit anderen Worten.

Das Feuer war erloschen, und wir gingen zur Ruhe. Aber lange folgte mein Bild dem unruhigen Spiel des Nordlichts da draußen am Himmelsgewölbe.

Wrschl, Januar 1912.

Waldier Sparr-Hoffstedt.

Residenz-Theater.

Montag, den 29. Januar, erstes Gastspiel Agnes Sorma: „Das Glück im Winkel“. Schauspiel in 3 Akten von H. Sudermann.

Agnes Sorma ist auch in diesem Jahre wieder in das Residenz-Theater gekommen, um ihr Gastspiel zu absolvieren. Doch hat sie neue Rollen in ihr Repertoire aufgenommen und von „Frou-Frou“ bleiben wir glücklicherweise verschont. Daß die Rolle der Elsbeth eine Agnes Sorma reizt, ist selbstverständlich, nur erstaunlich ist die Tatsache, daß die Künstlerin sie nicht schon früher — viel früher spielte. Es wäre wohl besser gewesen und die

Illusion so sehr viel vollständiger. — Im ganzen genommen, war die Wiedergabe der Elsbeth etwas matt, etwas zu verhalten. Ein paar kräftigere Sichter hätten da nichts geschadet und die Tragödie dieser gemarterten jungen Frau schärfer beleuchtet. Es war eigentlich gar keine junge Frau, die ihre Wünsche und Hoffnungen begrub, es war etwas so Mütterliches in dieser Frau, der der Abschied von dem blinden Stiefvater schwerer zu fallen schien wie der von ihrem Ideal. Mater dolorosa — das drängte am stärksten zum Ausbruch, und schmerzhaft erlebte man den Mutter Schmerz der Frau Alving aus „Wens“, „Gespensker“. Die übrige Besetzung ist von früher her bekannt. Nur den Freiherrn v. Adami gab diesmal Hermann Kesselträger an Stelle Kurt Keller-Hebris. Und was diesem spielend gelang, erreichte Hermann Kesselträger durch Intelligenz. Er wußte in seine Rolle hinein, die seiner Begabung nicht so recht liegt, und spielte sie virtuos, glaubhaft und fesselnd. Er und Georg Küder waren dem Gast würdige, sehr würdige Partner. Das Haus war ziemlich gut besucht und die Zuschauer zeigten den Gast wie auch die einheimischen Kräfte durch lebhaften, langanhaltenden Beifall aus. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

* Konzert. Der „Wiesbadener Männergesang-Verein“ veranstaltete gestern sein zweites Vereinskonzert, dessen Programm zwar keine Novität aufwies, dafür aber drei Werke der Männerchorliteratur enthielt, die den Abend zu einem recht gemessenen gestaltetem, zudem die Ausführung derselben eine durchweg sehr gelungene war. Die der 16stimmigen Messe entnommene, für 8 Männerstimmen bearbeitete Motette „Gnädig und barmherzig ist der Herr“ von Grell bildete in ihrer Klangfülle und machtvollen Steigerung eine prächtige Einleitung des Konzerts. Im weiteren Verlauf brachte der Verein das bereits im ersten Konzert gesungene schwierige Pergarische Werk „Kaiser Karl in der Jehouanstadt“ — wie das Programm mitteilte, „auf vielfaches Begehren“ — zur Wiederholung. Auch diesmal gingen die mannigfaltigen Stimmen, namentlich in Bezug auf die Intonation, ohne

daselbe läßt sich von der allzu kühnen Bemerkung des „Vorwärts“ sagen. Vielleicht ist aber die Fraktion poli-

graf Josadowski nicht Präsident. Wie eine parlamentarische Korrespondenz aus besser Quelle hört, hat Graf Josadowski sich mit großer Bestimmtheit gegen die Übernahme des Reichstagspräsidenten ausgesprochen. Er habe seine Reichstagskandidatur angenommen, um zum Besten der Allgemeinheit, namentlich auf sozialpolitischem Gebiet, mitzuschaffen. Die Übernahme des Präsidenten würde diese Absicht aber vollständig vereiteln. Die Wahl des Reichstagspräsidenten wird im folgenden voraussichtlich am 8. und 9. Februar stattfinden, da die Fraktionen sich vorher über sie einig sein müssen. Die Nationalen wünschen ein einseitiges Wahlverfahren und wollen dem Zentrum die erste Stelle anbieten. Das Zentrum dürfte, wie angenommen wird, gegen einen sozialdemokratischen ersten Vizepräsidenten nicht einzutreten haben, und den zweiten Vizepräsidenten den Nationalen überlassen. Allerdings muß dann damit gerechnet werden, daß die Rechte an einer solchen Wahl sich nicht beteiligen. Die erste Arbeitssitzung des Reichstags dürfte am 12. Febr. stattfinden, da ein bis zwei Tage für die Beratung des Etats innerhalb der Fraktionen freibleiben müssen. Der Etat wird am Eröffnungstag vorliegen.

8. Dr. Burdhardt's Wahl angefochten! Sicherem Vernehmen nach wird von liberaler Seite aus gegen die Wahl des Abgeordneten Dr. Burdhardt Wahlprotest erhoben werden. Es wird nämlich behauptet, eine Anzahl Arbeiterwähler Bergleute und Fabrikarbeiter, die im Sieger Land arbeiten, hätten in der Hauptwahl an ihrem Arbeitsort Dr. Mann gewählt. Zur Stichwahl aber seien sie in ihre Heimat zurückgekommen, um für Dr. Burdhardt einzutreten.

Zugunsten Trimborn's. Im 9. Düsseldorf Reichstagswahlkreis kämpfen will, wie es heißt, der neu gewählte Mandat zugewandte Väterobermeister Christen, sein Mandat zugunsten Dr. Trimborn's niederlegen, dessen Wahl damit gesichert ist.

Dertels Wahl angefochten! Im Wahlkreis Romsloh-Brieg soll die Wahl des konservativen Dr. Dertel, die mit 388 Stimmen Mehrheit von der Sozialdemokratie und der fortschrittlichen Volkspartei mit großer Aussicht auf Erfolg angefochten werden. Das Reichstagsorgan, die „Volkswacht“, kündigt für die nächsten Tage Einzelheiten über diese Unregelmäßigkeiten, die von Zeugen bekundet sind, an.

Ein Märtyrer. Ein Schupmann, der im Dessauer Katteler den sozialdemokratischen Abgeordneten Wolfgang Heine zu seinem Wahltag gratulierte, ist sofort vom Amte suspendiert worden.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt am Dienstag, den 6. Februar, im Reichstagsgebäude zur ersten Sitzung zusammen.

Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus nimmt heute, Dienstag, seine Beratungen wieder auf, und zwar mit der ersten Beratung des Etats, die im Laufe dieser Woche beendet werden soll. Die Fraktionen des Hauses hatten am Montag eine Sitzung abgehalten, um zum Etat Stellung zu nehmen. Es ist beabsichtigt, nach Beendigung der ersten Etatsberatung die erste Lesung des Wassergesetzes und der Stenerverordnungen vorzunehmen. Das Plenum dürfte mit der zweiten Etatsberatung Mitte Februar beginnen.

Rechtspflege und Verwaltung.

Keine Altersgrenze für Richter. Über die in letzter Zeit immer wieder auftauchenden Nachrichten von der beabsichtigten Festschreibung einer Altersgrenze für Richter sind wir in der Lage, auf Grund von Mitteilungen der zuständigen Stelle folgendes zu erklären: Es besteht zurzeit nicht die Absicht, eine Altersgrenze für Richter festzusetzen. Der Vorschlag ist an sich wohl beachtenswert, aber es würden sich seiner praktischen Durchführung außerordentlich schwerwiegende Bedenken entgegenstellen, da, wie erwiesen ist, die Altersgrenze durchaus nicht gleichbedeutend mit der

Störung vorüber, und so war wohl der Vortrag dieses Werkes die abgerundete Chortelung des Abends. Den Schluß bildete Bruck's „Frisios-Sage“. Unter der stiefelreichen Leitung von Professor Manušaedi hielt sich auch hier der Chor recht wacker, wenn auch manche Einlage nicht ganz mit der gewohnten Sicherheit und Exaktheit gebracht wurden und auch sorgfältigere Beachtung der dynamischen Zeichen nicht geschadet hätte. Sehr tönend erklang das Soloquartett der Gefährten Frisios (die Herren Schuh, Mommalle, Gerhardt und Alter). Im Herrn Mommalle war ein sicherer Begleiter zur Stelle, der sich bemühte, den Klavierpart möglichst farbenreich zu gestalten. Die Partien der Jugend und Frisios fanden in Frau Engel und Herrn Adolf Müller aus Frankfurt treffliche Vertreter. Beide Solisten erfreuten die Zuhörer auch noch durch Einzelgesänge. Das Publikum zeichnete alle Mitwirkenden, namentlich Herrn Professor Manušaedi für reiche Mitbewehrung, durch sehr lebhaften Beifall aus.

Offener Theaterbrief. (Ein neues Theater.) Man schreibt uns aus Essen an der Ruhr: Vor der gewaltigen nicht nur körperlichen, sondern auch geistigen Arbeit, die Tag für Tag und Nacht für Nacht hier im Mittelpunkt der deutschen Köpfe und Eisenindustrie geleistet wird, mag man noch so viel Hochachtung empfinden — das kann nichts an der Tatsache ändern, daß von der vielberufenen „Kultur des Westens“ hier in Essen und seiner Umgebung herzlich wenig zu spüren ist. Handgreiflich wird dieser Mangel, wenn man die hiesigen Theaterverhältnisse überblickt: Ein einziges kleines Stadttheater mit nur reichlich 700 Eigenen mußte bislang dem Theaterbedürfnis nicht nur der 300 000 Einwohner Essens, sondern auch dem der über eine Million Seelen hebergebenden, mit der Metropole des Ruhrgebietes fast eine Kleinstadt bildenden angrenzenden Ortschaften Genüge leisten. Da war es von vornherein freudig zu begrüßen, daß dieser Tage hier unter dem Namen „Rheinisch-Westfälisches Volkstheater“ eine neue Bühne ins Leben gerufen worden ist, und dieses wagemutige Unternehmen verdient um so mehr Anerkennung, als sein Leiter Hans Wadmeister in den mit beiseitegesetzten Mitteln aus einem ehemaligen Versammlungsraum geschaffenen wär-

der Grenze der Leistungsfähigkeit ist. Ferner ist gerade bei den Richtern in dieser Frage der Umstand sehr bedeutsam, daß eine etwa verminderte Arbeitsfähigkeit älterer Richter in den meisten Fällen durch ein großes Maß von Jurisprudenz und Lebenserfahrung ausgewogen wird. Die Vorkaufung dieser Vorzüge würde in vielen Fällen einen großen Verlust für die Rechtspflege bedeuten. Es kommt dazu, daß durch seine Übernahme von Richtern vorhanden ist, deren Auscheiden im Interesse des juristischen Nachwuchses unwichtig sein könnte. Die Mitteilungen sind also alle unrichtig.

Heer und Flotte.

Schlechtes Annehmen des Kronprinzen? Es ist aufgegeben, daß die Ankündigung, der Kronprinz werde am Geburtstag seines Vaters zum Obersten befördert werden, nicht eingetroffen ist. Bereits am 18. September 1907 erhielt er die Majorsewahlen. Kein preussischer Thronfolger ist solange Major gewesen wie der fast dreißigjährige Kronprinz Wilhelm.

Ausland.

Belgien.

Die Juterkonventionsverhandlungen. Wie in der Dezentberatung der Jänder Kommission der internationalen Juterkonvention beschlossen war, trat die Kommission erneut zu einer Versammlung zusammen, um über die Bedingungen zu beraten, die die Erneuerung der Juterkonvention nach deren Ablauf am 1. Dezember 1913 gestatten. Die Kommission hat ferner darüber zu bestimmen, ob Rußland eventuell die Erhöhung des Exportkontingents schon für die Kampagne 1911/12 zugebilligt werden könnte. Die Urheber der Vorschläge, die sie der Kommission unterbreitet, haben diese nachmittags entwickelt. Die Kommission arbeitet einen Konventionsentwurf aus, der in der Debatte als Basis dienen soll.

Die Streiffrage im Kohlenrevier. Der Ministerpräsident beriet mit den Deputierten und Senatoren des Bezirks Mons über die Streiffrage. Man entschied sich dahin, den Grubenbesitzern die Aufrechterhaltung des Status quo bis zum 1. Juli vorzuschlagen, um in der Zwischenzeit eine Einigungsmöglichkeit finden zu können. Man nimmt an, daß die Grubenbesitzer den Vorschlag annehmen, da sie sich schon bereit erklärten, den Status quo bis zum 1. März aufrechtzuerhalten. Sollten die Grubenbesitzer den Vorschlag annehmen, so wäre mit dem sofortigen Ende des Streiks zu rechnen.

Frankreich.

Ein neuer Marokkoreisende. Die „iberia“ meldet aus Tanger, daß eine marokkanische Sonder-Gesandtschaft nach Gibraltar aufgedrungen ist, um den dort vorüberfahrenden König von England zu begrüßen. Die marokkanischen Delegierten haben sich für diese Reise an Bord eines englischen Kreuzers eingeschiffert, und es scheint, daß die französischen Machthaber vorher nicht um Erlaubnis gefragt worden sind. Darüber herrscht in Paris große Aufregung, und man fragt sich, wie dies am Vorabend der Erklärung des französischen Protektorats über Marokko möglich sei. Auch in Tanger herrscht ziemlich Aufregung, und man befürchtet, daß dieses Vorgehen auf die Eingeborenenkreise einen schlechten Eindruck machen werde.

Die Syndikatsvereine der Lehrer und Lehrerinnen des Saone- und Loire-Departements wurden auf ihr Ansuchen in den Verband der Arbeitersyndikate dieses Departements aufgenommen.

England.

Eine deutsch-englische Freundschaftsversammlung fand in Glasgow statt, in welcher auf Vorschlag des früheren britischen Botschafters in Berlin Lascelles eine Resolution angenommen wurde, in der jede Bewegung willkommen geheißen wird, die die Fortdauer und die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Nationen zum Ziel hat. In einer zweiten von drei hervorragenden

Geistlichen Mitgliedern vorgeschlagenen Resolution werden alle christlichen Bekenntnisse aufgeführt, zusammen zu arbeiten, um in allen Klassen der Gesellschaft die Bestrebungen des Friedens und des Wohlwollens zwischen beiden Nationen zu pflegen und zu entwickeln. Abschriften der Resolutionen sollen dem Premierminister, dem Staatssekretär des Auswärtigen und dem deutschen Botschafter zugesandt werden. Die Bankethalle, in der die deutsch-englische Freundschaftsversammlung stattfand, war überfüllt. Als Franc Lascelles die Resolution beantragte, führte er aus: Der Argwohn und das Mißtrauen zwischen Britannien und Deutschland sei in hervorragendem Maße verursacht durch mißverständliche und falsche Darstellungen. Was not tue, sei Geduld, denn die Zeit werde die Abneigung allmählich mildern und tatsächlich freundschaftliche Beziehungen herstellen. Von Lord Rosebery ist ein Schreiben eingegangen, in welchem der Lord seine Bewunderung für die Resolutionen und die Freundschaftsbestrebungen zwischen beiden Nationen zum Ausdruck brachte. Es gebe niemand, der mehr als er bessere Beziehungen mit Deutschland wünsche.

Lord Rosebery über die englische Flotte. Lord Charles Beresford hat sein Buch „Der Verrat“, dessen Erscheinen bei der Ernennung Churchills zum Marineminister zurückgehalten wurde, nun veröffentlicht. Es wiederholt in scharfer Form die Vorwürfe, die der ehemalige Admiral seit Jahren gegen Kontraktakt und Regierung erhebt, wobei Beresford ohne Rücksicht auf die Partei verfährt, denn er greift die Konservativen so gut wie die Liberalen an. Großenteils ist das Buch, so wird der „F. J.“ gemeldet, eine glorifizierende seiner eigenen Person und der von ihm befürworteten Reformen; aber nach der sensationellen Erneuerung der gesamten obersten Marineleitung, die in den letzten Monaten stattgefunden hat, dürften doch manche der von Beresford ausgesprochenen Meinungen bei den Leitern der Regierung nachträglich Zustimmung gefunden haben. Beresford erklärt, daß trotz den auf sein Betreiben bereits früher eingeführten Reformen der Zustand der Flotte noch im letzten Sommer so war, daß die wichtigsten nationalen Interessen gefährdet waren, und führt den Befehl im Marineministerium und in dem sachverständigen Beirat des Ministers auf diese Zustände zurück. Er hält seine Kritik der Politik des Vans von Dreadnoughts aufrecht, infolge deren die Flotte an Kreuzern empfindlichen Mangel leide. Für die Hauptgefahr der jetzigen Zustände erklärt er jedoch den Mangel an Offizieren, nachdem auch an Mannschaften.

Morgan Shuster, der frühere Generalkonsulmeister von Persien, wohnte in London einem von persischen Komitee gegebenen Bankett unter dem Vorst von Thomas Bantley bei. Shuster gab eine Schilderung seiner Erfahrungen in Persien und erklärte, es müsse einer von beiden Schläffen gezogen werden: Entweder müßten die russische und die britische Regierung beabsichtigen haben, eine Politik zu verfolgen, die dazu ansetzt, alle Hoffnungen auf eine Wiedergeburt Persiens zu zerstören, oder die Regierung müßte gründlich falsch informiert worden sein darüber, was in Persien vorgekommen sei.

Der Herzog von Tise, der Schwager des Königs, ist in Assuan gestorben.

Portugal.

Der Generalkrieg in Lissabon wurde Montagabend erst um Mitternacht nach langer Debatte beschlossen. Die Ausständigen hindern die Arbeitswilligen und umstellen die Druckereien der Tagesblätter, um den öffentlichen Verkauf unmöglich zu machen. Ebenso bemüht sie gewaltsam den Verkehr der Straßenbahnen und zerstören die elektrische Straßenbahnwagen durch Dynamitbomben. Es herrscht große Erregung in den Straßen Lissabons, wo die republikanische Garde patrouilliert. Die Arbeiterführer erwarten, daß sich der Aufstand auf Coimbra, Santarem, Oporto und mehrere Ortschaften der Provinzen Alentejo und Algarve ausdehnt. Die Garnison von Lissabon wurde konfiskiert und die Polizei verhaftet. Die elektrischen

Steigerung der Romik. Am unbestrittenen Erfolg des Abends gebührt ein wesentlicher Anteil Fräulein Frida Gran, die in Erscheinung und Spiel eine ganz entzückende Felicitas war. Aber auch Oskar Schlegel als Pirtheimer, Fritz Krüger als Rosikirch, Anne Schönfeld als Sybille verdienen mit Anerkennung genannt zu werden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Wenn die Rosen erwachen, ein Lustspiel in 1 Akt, und „Bildschäufel“, Drama in 3 Akten, von der 17jährigen Schriftstellerin Margarete Böllner, der Tochter des Komponisten Heinrich Böllner, fanden bei ihrer Uraufführung im „Cercle Artistique“ in Antwerpen großen Beifall.

Widende Kunst und Musik. Michael Balling, der Generaldirektent des Budapestener Königl. Opernhauses, ist aus seiner Stellung geschieden. Balling begibt sich nach München, um die bisher von Hans Richter besetzte Dirigentenstelle zu übernehmen. An Stelle Ballings soll nun Ernst v. Dohnanyi, der bekannte Professor der Berliner Musikakademie, nach Budapest berufen werden. — Der Bildhauer-Künstlerverein in Hamburg beschloß, wie die Berliner Vereine, dem Protest der „Deutschen Kunstgenossenchaft“ gegen die Entscheidung des Kunstschusses über das Bismarck-Nationaldenkmal nicht beizutreten. — Die „Barbarina“ von Otto Reibel fand bei ihrer Uraufführung in Grefeld am 28. Jan. einen sehr starken Erfolg.

Wissenschaft und Technik. Ein Reiterstab aus der Zeit der Völkerwanderung wurde bei Nizdorf aufgedeckt. Der Bestattete hielt das eiserne zweischneidige und mit einem Bronzefnauf versehene Schwert im linken Arm. Neben dem Verstorbenen fand ein kleineres glänzendeswarges Tongesäß. — Mer die „New York Times“ berichtet, haben amerikanische Fremde des Herrn Dr. Lewis Hart Wertz, Mitglied des Instituts für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. und Assistent Ehrlich's, ein Komitee gebildet und eine halbe Million Mark gesammelt. Diese Summe ist Dr. Wertz für wissenschaftliche Forschung in Deutschland zur Verfügung gestellt worden. Dr. Wertz ist gegenwärtig in Berlin, um mit maßgebenden offiziellen Kreisen Fühlung zu nehmen, ehe er das Anerbieten endgültig annimmt.

Strassenbahnwagen versuchten gestern unter dem Schutz von Truppen die Remisen zu verlassen, aber die Ausschüßigen griffen die Wagen an und zwangen sie zur Rückkehr in die Remisen. Die Truppen hatten keinen Befehl, auf die Ausschüßigen zu schießen, doch ist die Regierung entschlossen, den Ausstand energisch zu unterdrücken. — In den Straßen herrschte gestern geringer Verkehr. Die Gasanstalten und das Elektrizitätswerk werden militärisch bewacht. Die meisten Geschäfte wurden bei nahender Nacht geschlossen. Keine Zeitung ist Montagabend erschienen. Die Theater sind geschlossen. Ein Goldarbeiter, der Bomben anfertigte, ist verhaftet worden. Die Geschäftskasse des Arbeitersyndikats sind von Truppen umstellt. Die Gelehrten der Staatsdruckerei haben sich dem Ausstand des Syndikats angeschlossen. Mehrere Anstellungen auf dem Placa de Boie wurden mit leichter Mühe durch Kavallerie zerstreut.

Italien.

Erkrankung des Papstes. Infolge der nachlässigen Bitterung machen sich die Nierenschmerzen bei dem Papste wieder geltend. Die gewöhnlichen Empfänge sind aber trotzdem bis jetzt nicht abgesetzt worden.

Der päpstliche Thronaspirant, Fürst Rarcantonio Solonna, ist gestorben.

Marokko.

Der Protokollvertrag. „Imparcial“ meldet aus Fez über Tanger: Der Sultan unterzeichnete am Samstag den Protokollvertrag mit Frankreich, der Frankreich die alleinige Ausbildung der Konsular- und Konsularvertretung für Marokko überträgt. Der französische Gesandte Regnaud trifft kommende Woche aus Paris wieder in Fez ein, um den Abschluß einer französisch-marokkanischen Militärkonvention vorzunehmen.

Persien.

Die Russen besetzen an der persisch-türkischen Grenze ein stilles Gebiet. Es fand ein blutiger Kampf statt zwischen Russen und Turken, bei dem es auf beiden Seiten schwere Verluste gab. 800 Turken sollen gefallen sein. Die Horde erhob Vorstellungen in Petersburg.

China.

In Wunden wurden neue politische Morde an dem Vorkandidaten des Stadtrats und zwei angesehenen Mitgliedern der Fortschrittlichen verübt. Ähnlich werden Personen, die verdächtig sind, zu den Revolutionären zu gehören, verhaftet und hingerichtet.

Vereinigte Staaten.

Eine geschichtliche Reliquie aus England. Es geht in New York das Gerücht, daß Frau C. S. B. Belmont das wertvolle Halsband, das die Königin von Schottland, Maria Stuart, am Tage der Hinrichtung trug, für 1800 Dollar erworben hat.

Herabsetzung der Stahlzölle. Das Repräsentantenhaus nahm die Vorlage, durch welche die Stahlzölle auf 50 Prozent herabgesetzt werden, an.

Brazillen.

In Bahia ist die Ruhe wiederhergestellt. Nach den bisherigen Wahlergebnissen erscheint die Wahl des Ministers Scabia zum Präsidenten gesichert.

Argentinien.

Zum Konflikt mit Paraguay. Der argentinische Gesandte in Buenos Aires ist in Buenos Aires eingetroffen. Er hatte eine lange Unterredung mit dem Minister des Äußeren Bofch. In der argentinischen Staatskanzlei sind Meldungen aus Juncos eingelaufen, daß Präsident Rojas ein neues Kabinett mit Daniel Cobas als Minister des Äußeren gebildet habe. Da Cobas gegenwärtig in Buenos Aires weilt, hofft man auf eine rasche Beilegung des Konflikts.

Luftfahrt.

Zum zweiten Zuverlässigkeitstflug am Oberrhein.

Wb. Berlin, 29. Januar. Unter dem Vorsitz des Bringen Heinrich stand im kaiserlichen Automobilklub eine Besprechung für den in der zweiten Hälfte des Mai geplanten zweiten Zuverlässigkeitstflug am Oberrhein statt. Außer dem Präsidenten Bodekatte Hergesell waren der Arbeitsausschuß für die geplante Veranstaltung und die hervorragendsten Vertreter des Luftschiffbaus und der Flugzeugindustrie anwesend, darunter Graf Zeppelin und Professor Schütte. Nach Referaten des Majors Fehr, Oldershausen, Dr. Joseph (Frankfurt a. M.) und Dr. Linke (Frankfurt a. M.) wurde beschlossen, den eigentlichen Zuverlässigkeitstflug von den Vorkäuffen vollständig zu trennen, erstere um Ehrenpreise, die Vorkäuffen um Geldpreise. In den Flügen nehmen zahlreiche Militärflieger und drei oder mehr Luftschiffe teil. Die Flugzeuge müssen in Deutschland hergestellt sein. Die Mitnahme eines Passagiers ist obligatorisch.

Drachlose Telegraphie vom Flugzeug aus!

Wb. Berlin, 30. Januar. Der Flugzeugingenieur Clemen konnte sich vor einigen Tagen bei einem Überlandflug auf eine Entfernung von 88 Kilometer mit der Telefunkenstation Rauen verbinden. Gestern ist es ihm gelungen, auf 150 Kilometer Entfernung Nachricht zu geben und auch Meldungen in Empfang zu nehmen. Eine Militärkommission hat die Telefunkenanlage des Clemenmischen Aeroplans besichtigt und eine Vorführung in Döberitz für Mitte des nächsten Monats angedeutet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die allgemeine Volksschule.

Wer ernst und ohne Vorbehalten die Ursachen nachforscht, die zu der bedauerlichen immeren Zerstückelung unserer Nation geführt haben und die Kluft zwischen den Besthenden und Bestrebenden, den Gebildeten und den lediglich eine Volksschulbildung besitzenden Klassen immer breiter gestalten, der wird auch in der Einrichtung von sogenannten „Standeschulen“ eine solche Ursache erblicken müssen. Wir sehen in der Einrichtung von Standeschulen neben

der Volksschule, die in den Städten mehr und mehr zu Armeenschulen degradiert werden, nicht nur eine, sondern sogar eine der Hauptursachen des in den breiten Massen des Volkes immer lebendiger und stärker werdenden Gefühls der Zurücksetzung, das sich schließlich zum Klassengeiß und Klassenhaß verdichten muß. Nicht durch den Unterschied des Bestandes allein, sondern ebenso sehr, wenn nicht noch mehr, durch den Unterschied der Bildung wird die Einheit der Nation in der allerbedenklichsten Weise gestört; gerade die Besseren unter der Masse des Volkes, der die „Standeschule“ verschlossen ist, die geistig Reifsten, die sogenannten „besseren Köpfe“, werden nicht zuletzt durch die Trennung der Kinder in „bessere Schüler“ und „Volksschüler“ schon in ihrer frühesten Jugend verblüht. In dem Kreis der ihm bekannten Personen kam übrigens jeder ohne erheblichen Aufwand von Scharfsmut jeden Tag die Erläuterung des Reiz feststellen, der durch die Standeschulen in das Volk getrieben wird. Unter der Lehrtätigkeit, die ja in so vielen Beziehungen die vornehmste Trägerin von Idealen ist, macht sich denn auch in immer stärkerem Maße eine Bewegung gegen die Standeschule und für die allgemeine Volksschule geltend. Prächtige Worte hat da vor einigen Tagen der Lehrer Brandau (Cassel) in einer Versammlung des „Casseler Lehrervereins“ gesprochen, die sich mit der von der Stadt Cassel geplanten neunstufigen Knabenmittelschule beschäftigte. Er führte u. a. aus:

Man müsse darnach streben, die sozialen Standesunterschiede zu überbrücken. Ein Mittel, das nicht geeignet sei, diesem Ziele näherzukommen, sei die Errichtung von Standeschulen neben der Volksschule. Durch die Standeschulen werde in den Kindern der minderbemittelten Schichten das Gefühl der Zurücksetzung erweckt, von früh an entwickelt sich der Rassengeist, unter dem schließlich das Wohl der Gesamtheit leiden muß. Mähdern und Mannlein sehen ihren Stolz darin, keine Standeschulen zu besuchen. Als eine Standeschule müsse auch die Mittelschule angesehen werden. Das Ideal sei die allgemeine Volksschule, und dieses Ideal müsse man zu verwirklichen suchen. Die Absicht, die Bildungsmöglichkeit der unteren Volksschichten zu verbessern, sei an sich durchaus anzuerkennen. Die Lösung dieser Frage könne jedoch in der Förderung und dem weiteren Ausbau der heutigen Volksschule gesehen werden. Zur Erreichung dieses Ziels mache der Redner zwei Vorschläge: 1. Umgestaltung der jetzigen Lehrpläne der Volksschule und 2. Einführung einer Organisation, die es ermöglicht, mehr wie bisher auf die Fähigkeiten der einzelnen Schüler Rücksicht zu nehmen. Zu Punkt 1 sei es erforderlich, den Unterricht in den sogenannten Nebenfächern hinauszuschieben und in den ersten Schuljahren mehr Raum für den deutschen Unterricht zu schaffen. Ferner müsse der Unterricht nicht immer im Schulzimmer erteilt werden, sondern das Kind müsse mehr aus eigener Anschauung lernen. Nur so sei eine gute Vorbereitung für die oberen Klassen gewährleistet. Wenn die beiden Forderungen bezüglich der Förderklassen und der Nachhilfestunden einmal erfüllt sein würden, dann werde die Frage einer Anabermittelschule von selbst hinfällig, da die angestrebte bessere Bildungsmöglichkeit dann in dem Besuch der Volksschule mit ihrer gesunden Mischung von Kindern aller Bevölkerungsschichten gegeben sei. Durch die Errichtung der Mittelschule würde die Bürgerschule zur Armeenschule herabgedrückt.

Ein zweiter Redner nannte die Errichtung von Standeschulen ebenfalls durchaus unsozial. Die Trennung der Kinder bleibe später, wenn sie erwachsen seien, bestehen, und schließlich zerbreche sich die Regierung den Kopf, wie sie wohl die Masse, die sie so frühzeitig trennte, wieder zusammenbringe. In einer fast einstimmig angenommenen Resolution erklärte die Versammlung Casseler Lehrer, das erstrebte Ziel einer geistigeren Bildung könne nur erreicht werden durch eine Reform der Volksschule, die abhänge auf eine Umgestaltung der Lehrpläne und eine Organisation, die es ermöglichte, sowohl die begabten wie die schwachen Schüler ihren Kräften entsprechend zu fördern. Die Volksschule solle für die höhere Schule und die Fortbildungsschule den Unterbau bilden. Ausbau der Volksschule und die allgemeine Volksschule für die ersten vier Schuljahre wenigstens — das ist eine Forderung, die dringend der Erfüllung bedarf, wenn man den ersten Willen hat, den sozialen Ausgleich zwischen den verschiedenen Schichten der Bevölkerung einigermaßen herbeizuführen.

Auch in unserer Nachbarstadt Frankfurt a. M. beschäftigt man sich zurzeit mit der Frage des Ausbaus der Mittelschule zu neunstufigen Lehranstalten mit Reifeberechtigung. Eine starke Minorität der mit der Prüfung der Materie beauftragten Kommission stellte sich auf einen ähnlichen Standpunkt wie die Casseler Lehrer. Sie meinte, um zu verhindern, daß die Volksschulen immer mehr zu Armeenschulen herabgedrückt würden, sei es notwendig, daß versucht werde, die Volksschulen im Rahmen der gegenwärtig geltenden allgemeinen Bestimmungen zu heben. Das könne geschehen durch Einführung des unentgeltlichen Unterrichts für befähigte Schüler der oberen Stufen unserer Bürgerschulen in einer Fremdsprache und in den Naturwissenschaften. Und zwar müsse dieser Unterricht obligatorisch sein.

Februar-Programm der Kurverwaltung.

Das Februar-Programm der Kurverwaltung, in einem hübschen Karnevalsanschlag gekleidet, ist soeben erschienen und gelangt an Interessenten an den bekannten Ausgabestellen im Kurhaus und an der Kurtagasse zur Veranschaulichung. Der Faschingszeit Rechnung tragend, ist in der Hauptkassette auf karnevalistische Veranstaltungen Bedacht genommen, die sich bekanntlich im Kurhaus einer besonderen Beliebtheit und Berücksichtigung erfreuen. Die Kurverwaltung hat daher auch keine Ausgaben gespart, Prinz Karneval reist oft in ihre herrlichen Räume zu kommen, und steht zu hoffen, daß die faschingsfreundigen Wiesbadener Damen und Herren St. Tollität eine glänzende Aufnahme bereiten werden. So findet in den festlich decorierten Räumen am 3. Februar der 2., am 10. Februar der 3. und am

17. Februar der 4. Maskenball statt, während der 7. Februar einen Satireabend des bekannten Mitarbeiters der „Jugend“, Herrn Karl Erlinger (München), und der 14. Februar einen Faschingsabend folgender Künstler: Frä. Käthe Dorich, Operettenjoubrette am Mainzer Stadttheater, Frä. Mathilde Einzig, Sängerin zur Laute vom Schauspielhaus Frankfurt a. M., Frä. Marie Wolf, Vortragssolistin, Ernst Frey, Musikimitator und Revuehumorist, Frä. Schlotbauer, Komiker vom Stadttheater in Mainz, Misser Elmer Spögl, Chansonnier; am 21. Februar: Herr Kapellmeister Albert Rischel, bringt trotz der Faschingszeit wollte sich die Kurverwaltung die Gelegenheit, die berühmte Weininger Hofkapelle unter Leitung ihres neuen Dirigenten Herrn Hofrat Professor Dr. Max Reger hier zu sehen, nicht entgehen lassen und hat dieselbe für ein einmaliges Konzert, das am 2. Februar, abends 7 1/2 Uhr, stattfindet, engagiert. Am 5. Februar findet das zweite Konzert des „Cäcilienvereins“ mit Generalprobe am 4. Februar statt. Zur Aufführung gelangt: „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ von Frä. Lijl. Am 11. Februar wird sich in dem Abendkonzert des Kurorchesters der junge Geiger Willy Reich als Solist vorstellen. Für den 23. Februar ist ein Kammermusikabend der Vereinigung der Musikinstrumente des Kurorchesters vorgesehen und für den 25. Februar eine Orgelmusik, ausgeführt von Frau Anna Freund-Schwarte, Konzert-organist (Sohn), Herrn Arno Landmann, Organist der Christuskirche (Ramsheim), Herr Kapellmeister Hermann Bremer (Violone).

— Todesfall. Der 79 Jahre alte Oberleutnant a. D. Julius Blum ist in seiner Wohnung, Roritzstraße 29, gestorben.

— Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 2. Februar 1. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Kurhauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Berichterstattung des Wahlausschusses, betreffend die Neuwahl des Finanzausschusses und der Kassatextoren für die ordentlichen Revisionen. 2. Bewilligung von 1787 M. für die Beleuchtung der Kuranlagen zwischen Gustav-Freytag-Denkmal und der Blumenwiese. Ber. Bau-A. 3. Fällung von Uteebäumen in verschiedenen Straßen der Stadt. Ber. Bau-A. 4. Bewilligung von 2500 M. für die Pflasterung der Südseite der Rheinstraße zwischen Kaiser- und Mainzer Straße. Ber. Fin-A. 5. Antrag des Magistrats auf Erteilung der Zustimmung zu der vorgelegten Umfassungsordnung. Ber. Fin-A. 6. Einholung der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses zur Aufnahme einer Kneipe von 800000 M. Ber. Fin-A. 7. Verkauf von Grundstücken. Ber. Fin-A. 8. Verkauf einer südlichen Feldwegfläche an der Schierheimer Straße. Ber. Fin-A. 9. Umwandlung einer Lehrerküche an der Mittelschule an der Rheinstraße in eine Mittelschullehrerküche. Ber. Org-A. 10. Unterstufung eines südlichen Beamten. Ber. Org-A. 11. Neuwahl eines Schiedsmannschaftsvertreters für den zweiten Bezirk. Ber. Wahl-A. 12. Bewilligung des im Haushaltsplan für 1912 nicht vorgesehenen Teilbetrages des Witwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen des Obersekretärs Jengerle. 13. Anfrage des Stadtverordneten Schweigguth, betr. die Durchführung der projektierten Straße durch das Gelände des Paulinenschloßchens. 14. Bewilligung von 2500 M. für Ausführung der Stützmauer an der Coulmstraße.

— Die Kuranlagen von der Blumenwiese bis zur Dietenmühle, die bislang etwas steinmühterlich behandelt erschienen, erfahren gegenwärtig eine durchgreifende Umgestaltung. Die alten Wege wurden neu verordnet, besetzt und befestigt, neue Wege und Plätze werden angelegt, und es wäre vielleicht an der Zeit, auch die von dem Richter der Restauration Blumenwiese wiederholt geäußerten Wünsche wegen Modernisierung der Wirtschaftsräume zu berücksichtigen. Der große Weiher beim Kurhaus weist bereits eine starke Eisdecke auf und dürfte, wenn die Kälte anhält, bald für den Sport freigegeben werden, mit der Errichtung der Garderobe ist schon begonnen. Auf dem Weiher am Bäumen Damm sind wilde Enten eingefallen, die sich in dem noch freien Wasser lustig tummeln und von den Kindern gern füttern lassen.

— Die Verspätungen der Personenzüge. In der letzten Zeit haben die Verspätungen der Personenzüge wieder derart zugenommen, daß der Eisenbahnverwaltung eine Reihe von Beschwerden darüber zugegangen sind, und zwar speziell von Geschäftsgesellschaften, Arbeitern und anderen Personen, die Wert darauf legen, möglichst pünktlich an ihrem Reiseziel anzukommen. Besonders bemerksamer machten sich diese Verspätungen auf einer Anzahl Strecken, die von Frankfurt ausgehen, aber auch auf anderen, die die Verbindung zwischen kleineren Städten bilden. Die Eisenbahnverwaltung ist bemüht, den zutage getretenen Mängeln wirksam entgegenzutreten, und läßt daher soeben nachprüfen, ob die Aufsichtsstellen auf den einzelnen Stationen verstärkt werden können, ob auch die Fahrzeit auf freier Strecke etwas vermindert werden kann. Die Fahrzeiten, die für Personenzüge von einer zur anderen Station eingeleitet sind, erweisen sich vielfach als zu groß, so daß die Züge entweder auf der Strecke humpeln müssen oder lange in den Stationen liegen, bevor sie weiterfahren können. Es ist zu hoffen, daß es der Eisenbahnverwaltung nicht nur gelingt, die Verspätungen zu beseitigen, sondern auch die Fahrzeit der Personenzüge zu verkürzen, die trotz häufiger Vorstellungen aus Interessenentzügen seit Jahren die gleiche geblieben ist, obwohl der Oberbau heute auch auf Nebenbahnen weit größere Geschwindigkeiten gestattet als in früherer Zeit.

— Der frühere Bauverdirektor Paul Wilmann aus Diebrich, der hier vor einigen Wochen zusammen mit seiner Geliebten, der Klavierlehrerin Leis, einen mißglückten Selbstmordversuch unternahm (beide wurden inzwischen wieder aus dem Krankenhaus entlassen), ist nun mit dieser jungen Dame nach der Schweiz gereist. Er hinterließ eine ganze Menge Schulden, so daß die Gläubiger jetzt seiner bedauerlicherweise Frau die Wohnungseinrichtung gepfändet und versteigert haben. Wie sich bei der Gelegenheit herausstellte, hat Wilmann in seiner früheren

Stellung in Höhe d... monatliche... nicht in... mögliche D... antwortliche... — Zu... auf der... dabei zu... der auf d... hatte. Ich... nicht... wir ja a... fort an... Familie... Kenntnis... Weiterfah... — Sommer... wird, im... zwei inter... betrag —... geprüf... seinerzeit... nung... nationale... werden k... Deutschlan... beiden S... D'Gons... und ist je... entgegn... — B... bliener V... welcher i... Strafges... wichen i... bruchdrie... haben, be... seiner M... ebenfalls... einer dor... schlichen... jog er fr... Kopf ent... — E... wurden... Rangasse... zu 450... stühlen... Der Käse... etwa 2... hat sich... legt. Die... gestohlen... Zimmer... — J... emstand... stark geb... sowie de... Bandbes... angebren... etwa ein... — F... richten, z... diesen... Spitze de... Abschied... — B... können... alhier a... Windler... Joseph G... freitong... Quartier... samnung... Schöner... diene. — Z... „Zigeuner... harmonis... fonder... tung... Vortrag... Sepher... Prider... Behör ge... offen ba... von Beie... noch in... begleitun... eine eben... Soldat... Warden... Präsident... von Wan... in bergl... Hallers... brohert... In dem... hand die... frohe S... der natu... — T... Taumst... nung... Lubing... lässlich... erregen... bau to... — We... Fra... erste deu... hat mi... fert, die... Ausbild...

Stellung bei einer Frankfurter Firma Unterschlagungen in Höhe von 6000 M. begangen, zu deren Rückzahlung in monatlichen Raten er sich verpflichtet hatte.

Zu dem Unfall auf der „Elektrischen“ am Sonntag auf der Erbenheimer Chaussee erzählt man noch, daß der dabei zu Schaden gekommene Gärtner Theodor Brummer, der auf der Wälschler Land, Streik mit dem Wagenführer hatte.

Verhafteter Internationaler Schwindler. Im Sommer vorigen Jahres wurde, wie noch erinnerlich sein wird, im hiesigen Kurort ein Deutsch-Amerikaner durch zwei internationale Gauner um einen erheblichen Geldbetrag — es handelte sich um mehrere Tausend Mark — geprellt.

Von seinem Schicksal erreicht wurde der Herrschaftsdiener Paul Sünder aus Reichersdorf in Sachsen, welcher in der Nacht zum Rosenber vorigen Jahres als Strafgefangener aus dem hiesigen Krankenhaus entwichen war und in derselben Nacht noch mehrere Einbruchsdiebstähle, u. a. auch bei der Herrschaft in Wiesbaden, bei der er früher beschäftigt war, verübte.

Schaufeleneinbruch. In der vergangenen Nacht wurden aus dem Schrank eines Hauseingangs in der Langgasse 14 Feuerzeuge „Imperator“ zu 2.50 M., zwei zu 4.50 M. und 10 elektrische Taschenlampen zu 2 M. gestohlen.

Zimmerbrand. In dem Hause Rainzer Straße 1 entstand heute morgen dadurch ein Zimmerbrand, daß der stark geheizte Ofen durchgebrannt war und den Fußboden sowie den Deckenballen angezündet hatte.

Personal-Nachrichten. Wie die Rigaer Zeitungen berichten, wird Igo Afferni mit seiner Gattin Ausland in diesen Tagen verlassen, nachdem er fast zwei Monate an der Spitze des Rigaer Sanatoriums geleitet hat.

Wiesbadener Damenklub. In dem festlich geschmückten Räume des Clubs, Dramenstr. 15, wurde wie alljährlich Kaisers Geburtstag unter lebhafter Beteiligung seiner Mitglieder gefeiert.

Meine Notizen. In der Samstagsausgabe Ferd. Rüppel, Zammstraße 11, befindet sich eine Original-Handschrift (Skizze) des verstorbenen Professors Dr. Karl Ludwig Reichardt von Professor L. P. P. aus, die anlässlich dessen 100jährigen Geburtstages besonderes Interesse erregen dürfte.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Wie schon geäußerten Wünschen entsprechend hat sich Frau Engel bereit erklärt, in der Vorstellung des „Rosenkavaliers“ am Donnerstag den 1. Februar, nochmals die Partie der Sophie Fainal zu singen.

Balltheater. Das historische Schauspiel „Die Liebe liegt im Karl Feing“ gelangt in dieser Woche Dienstag und Donnerstag zur Aufführung.

Balltheater-Operettentheater. Der Spielplan bringt in dieser Woche Wiederholungen der erfolgreichsten Operetten, und zwar heute „Die moderne Eva“ von Jean Gilbert.

Mag. Reger in Wiesbaden. Mag. Reger, geboren am 19. März 1878 zu Brand in Bayern, studierte bei G. Ricmann und war kurze Zeit als Lehrer am Konservatorium in Wiesbaden tätig.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wiesbad. 30. Januar. Am Samstagabend entstand auf der Schloßstraße zwischen Schülern der Unteroffizierskule, die in einer Dittschast Kaisers Geburtstag gefeiert hatten, und einigen Hülberperson Streit.

Georgenborn. 29. Januar. Der Landwirt Philipp Bels ist seit mehreren Tagen verwundet. Er lebte in durchaus geordneten Verhältnissen.

Nassauische Nachrichten.

Wiesbaden. 29. Januar. Bei der heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl zur dritten Klasse wurde an Stelle des Jakob Semmler der seitens der Bürgerpartei aufgestellte Kandidat Zimmermeister Paul Scherer gewählt.

Wiesbaden. 29. Januar. Oberförster Fuhr, der seit längerer Zeit die hiesige Oberförsterei verwalte, wurde von hier nach Bisteln und Oberförster Dooß von Gassel nach hier versetzt.

Aus der Umgebung.

Hartenrod. 29. Januar. Der Wunderdoktor Dikomeit wurde durch den Gendarm aus Weidenhausen verhaftet und nach Gladenbach gebracht.

Oppenheim. 29. Januar. Der wegen bedeutender Beschäftigungen jährlich gegangene Weingroßhändler Friedrich Derm. Schaber, der auch ein großes Handelsgeschäft in Montreal (Kanada) in Amerika betreibt, ist in Montreal verstorben.

Vermischtes.

Öbner Wahlhumor. Ein Leser unseres Blattes in Esch sendet uns ein drittes Blatt, in dem folgende ergötzliche Wahlsprüche zu lesen sind: „Im nördlichen Stadtteil konnte man gestern ein ganz neues Straßenspiel beobachten.“

Er weiß, was er sich schuldig ist. Im Courrier de Metz finden wir eine Anzeige, die in deutscher Übersetzung wie folgt lautet:

Bekanntmachung. Ich beschreibe mich, meinen Freunden und dem großen Kreis meiner Bekannten mitzuteilen, daß die Oberpostverwaltung mir den Titel Oberbrieftträger (Facteur Supérieur) vom 1. Januar 1912 ab verliehen hat.

Kleine Chronik. Einäschung der Harberger Zuckerrüben. Die Zuckerrübenfabrik Harberg (Kanton Bern), die einzige größere Zuckerrübenfabrik der Schweiz, ist gänzlich niedergebrannt.

tonalbank, die als Hauptgläubigerin im Jahre 1909 im Konkurs der Fabrik erworben hat. Der Brand wurde durch einen gewaltigen Sturm begünstigt.

Doppelfeldmord. Auf dem Gebiete der Domäne Kößen bei Grambow an einer Wegkreuzung wurden die Leichen des früheren Fleischbeschauers Lodinger aus Neuenkirchen, seiner Frau und seines etwa einjährigen Kindes gefunden.

Verbrüht. Ein schweres Unglück ereignete sich in einer Fabrik in Alsch (Bavaria), wo durch das Ausbrechen eines Ventils am Dampfessel zwei Arbeiter vom Dampf überhitzt wurden.

Rescue. Ein schweres Unglück ereignete sich in einer Fabrik in Alsch (Bavaria), wo durch das Ausbrechen eines Ventils am Dampfessel zwei Arbeiter vom Dampf überhitzt wurden.

Retting aus schwerer Gefahr. Vier Kinder, die von den Eltern in der Wohnung in Berlin allein gelassen waren, wurden, als bald nach Fortgang der Eltern aus der Wohnung diebstahlartig Rauch drang, von einem benachbarten Schenke befreit.



Banken und Börse.

Der Zentralausschuß der Reichsbank ist auf heute zu gewöhnlichen Monatsitzung berufen. Die Frage einer Diskontomäßigung wird nicht erörtert.

Die neuen deutschen Anleihen. Das Ergebnis der Zeichnungen auf die aufgelegten Reichs- und preussischen Anleihen läßt sich zurzeit noch nicht genau feststellen.

Vereinsbank Hamburg. In der Sitzung des Aufsichtsrats und des Vorstandes der Vereinsbank Hamburg wurde beschlossen, der am Mitte März einberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. (wie im Vorjahr) für 1911 vorzuschlagen.

Die Hannoversche Bank erzielte in 1911 einen Reingewinn von 3 611 582 M. (i. V. 3 469 354 M.). Die Dividende beträgt wieder 7 1/2 Proz., die Extrarosse erhält 800 000 M. (i. V. 420 000 M.). Der Vortrag steigt von 580 000 M. auf 730 000 M.

Das Subskriptionsergebnis der österreichischen Kronenrente und der Schatzscheine ist ein glänzendes. Bis jetzt wurde die Kronenrente vierfach, die Schatzscheine mehr als dreifach überzeichnet.

Industrie und Handel.

Fabrikanten- und Grossisten-Vereinigung der Textil- und verwandter Branchen, Frankfurt a. M., E. V. Die Vereinigung hat nach dem Beispiel ähnlicher Organisationen anderer großer Handelsplätze eine Abteilung für Zahlungseinstellungen (Abteilung B) errichtet.

Aus dem Frankfurter Lahmeyer-Konzern. Zu einer Mitteilung über den Erwerb des Taunuswerks Soden durch den Lahmeyer-Konzern erzählt die „Frankf. Ztg.“, daß das Werk aus dem Besitz der Köttings Elektrizitätswerke, A.-G., für etwa 1 Mill. M. durch die Main-Kraftwerke, A.-G. in Höchst am Main, angekauft wurde.

A.-G. Weser in Bremen. In der Sitzung des Aufsichtsrats und des Vorstandes der A.-G. Weser in Bremen wurde die Bilanz für das am 31. Dezember 1911 abgelaufene 40. Geschäftsjahr der Gesellschaft vorgelegt.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Gläubigerversammlung der in Konkurs geratenen Vereinsbank zu Dippoldiswalde war von etwa 700 Gläubigern und Interessenten besucht.

Verkehrswesen.

Rheinschiffahrts-Aktiengesellschaft — Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt. Die außerordentlichen Generalversammlungen der Rheinschiffahrts-Aktiengesellschaft vormals Fendel in Mannheim und der Badischen Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport in Mannheim nahmen beide Neuwahlen zum Aufsichtsrat und eine Reihe von Satzungsänderungen vor.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

Reichsbank-Giro-Konto.
Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

zu Wiesbaden,
Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher | 560 Geschäftslokal.
978 Direktion.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu besonders zu vereinbarenden Zinssätzen.

Sparkassen-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen täglich^o Verzinsung, **provision-frei**, mit 3 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.

Wechsel diskontiert, **Kredit** in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- und Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, Einlösung von verlusten Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Auszahlungen** im In- und Auslande, Ausstellung von Reise-Kreditbriefen. **Annahme von offenen und geschlossenen Deposits**. **Vermietung von Schranktischen** unter Selbstverschluß der Mieter in unserer unbeheizt feuer- und diebstahl-sicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— für ein Jahr.

Geschäftsberichte, Bedingungen u. dergl. stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

F 353

Kurhaus Wiesbaden

Freitag, den 2. Februar 1912, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:

Extra-Konzert

der Herzoglichen Hofkapelle zu Meiningen.

Leitung: Herr Hofrat Professor Dr. **Max Reger**.

Vortragsfolge: Ouvertüre zu „Coriolan“, Beethoven. Fünftes Brandenburgisches Konzert, Bach. Klavier: Herr Hofrat Professor Dr. Reger. Flöte: Herr Hofmusikler Wunderlich. Violine: Herr Konzertmeister Treidler. Direktion: Herr Konzertmeister Professor Piening. Eine Lustspiel-Ouvertüre, Reger. — **Pause**. — Variationen und Fuge über ein Thema von J. Adam Hiller, Reger. Ende gegen 10 Uhr. Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—10. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Ranggalerie 2 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rückseite 1.50 Mk. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 218

Städtische Kurverwaltung.

Jeden Mittwoch von Nachmittags 4 Uhr ab:

Konzert des Damen-Orchesters im Hotel Erbprinz.

Sportplatz Kaiserstraße.

Mittwoch nachmittag:

Militär-Konzert

Geschäftsaufgabe.

Nur bis 15. März

Verkauf meines Gesamtlagers in

Pianos,

Flügel, Kunstspiel-Pianos.

Auf einzelne Instrumente Nachlass bis zu

350 Mk.

am Katalogpreis. — Fabriksgarantie.

Wenn Teilzahlung gew. kleiner Aufschlag auf die Netto-Verkaufspreise.

König, Schwalbacher Str. 1.

(Von 1—3 Uhr geschlossen.)

Kartoffeln

kaufen Sie am besten bei

Otto Unkelbach,

Schwalbacher Straße 91.

Derselbe liefert gelbe mehrlagige Kartoffeln

100 Pfund 4 Mark,

frei Haus, sowie alle anderen Sorten

Kartoffeln, Daberische, Schwefelkörner,

Maiskartoffeln, Norddeutsche gelbe

Gieskartoffeln. Telefon 2784.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Freitag, den 2. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse:

Vortrag

des Herrn Lehrer Christoph Wirth-Nürnberg über

„Fernlenkboote“

(drahtlose Telegraphie und Teledynamik).

Experimente.

Preise der Plätze: Reservierter Platz Mk. 2.50, Saalplatz Mk. 1.50. F 418

Eintrittskarten sind zu haben bei **Walter Seidel**, Wilhelmstrasse 56, **Carl Werner**, Bismarckring 2.

Volksbildungsverein.

10. und 11. Vortrag

im Saale d. Städt. Oberrealschule (am Bietenring)

Herr Direktor Dr. **Höfer**:

Im Lande der aufgehenden Sonne.

Reiseführungen aus Japan.

Mit Lichtbildern.

1. Teil: Freitag, den 2. Februar, pünktlich 8 1/2 Uhr.

Eintritt 10 Pf. Vorbehaltene Plätze für 50 Pf. am Saaleingang. F 27

Voranzeige! Der große Maskenball

„Quartett-Vereins“

findet Samstag, den 10. Februar 1912, abends 8 Uhr, in den oberen Räumen der „Walhalla“ statt.

Wies Nähere durch die Haupt-Annonce.

Öffentlicher Vortrag

Mittwoch, den 31. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Vortragssaal“, Moritzstrasse 12, Hint. 1. St. Redner: **H. Rehr**.

Thema: „Warum steht dem Menschen das Kreuz so oft im Wege“.

Eintritt frei. — Jedermann willkommen. B 1981

Reisefoffer,

Angew. Taschen, Räder u. gut u. sehr billig Webergasse 3, 9th. Tel. 3229

Frische Landbutter

per Pfd. Mk. 1.40, garantiert rein schmeckende Feinfater per Stück 10 Pf. **Gierarthandlung Griesberg**, Webergasse 21. — Telefon 769.

Malta-Kartoffeln

bei 5 Pfd. per Pfd. 12 Pf. 176

Chr. Keiper, Webergasse 24.

Holländ. Heringe Stück 5, 7 Pf., 10 St. 45—65 Pf.

Lebk. Kleinfeisch Pfd. 45 Pf.

Walter Sauerkraut Pfd. 15, 20 Pf.

Altstadt-Konsum, Webergasse 31.

Morgen Mittwoch:

Letzter Reste-Tag

In allen Abteilungen gelangen grosse Mengen Reste und Restbestände **ausserordentlich billig** zum Verkauf.

M. Schneider.

K 142



Deusers Inventur - Ausverkauf

muss bis 5. Februar beendet sein.

Bei Bedarf von **Schuhwaren** wollen Sie meine **äusserst billigen Preise** beachten, Sie finden, dass ich nicht übertreibe.

— Wer probt, der lobt! —

Es ist jedermanns Pflicht, Geld zu sparen.

Schuhhaus Deuser,

äusserst billig.

Telephon 3780.

nur Bleichstrasse 5.

Telephon 3780.

Bitte Hausnummer 5 neben „Vater Rhein“ zu beachten.

Um nach beendeter Inventur und vor Eintreffen meiner neuen Frühjahrs- und Sommerware zu räumen, unterstelle ich mein gesamtes Lager erstklassiger deutscher und englischer Herrenstoffe einem

Inventur - Ausverkauf!

3,10 Mtr. Stoff für Anzug früher bis 32 Mk., jetzt 18.50 Mk.

3,10 Mtr. Stoff für Anzug früher bis 48 Mk., jetzt 24.00 Mk.

3,10 Mtr. Stoff für Anzug früher bis 54 Mk., jetzt 28.00 Mk.

2,20 Mtr. Stoff für Paletots, früher bis 52 Mk., jetzt 26.00 Mk.

1,20 Mtr. Stoff für Hose früher bis 24 Mk., jetzt 15.00 Mk.

0,70 Mtr. Stoff für Weste früher bis 15 Mk., jetzt 3.50 Mk.

Einige Coupons 4^{1/2} Meter Stoff für Schneiderkleider weit unter Preis.

Auf Wunsch fertige die Stoffe bei billigster Berechnung unter Garantie tadelloser Sitae an.

Fr. Baumann, G. m. b. H., Kochbrunnenplatz 1, Palast-Hotel. Telephon 951.

Berlinische Lebensversich.-Gesellschaft.

Gegr. 1836.

General-Agent: H. Bender, Rettelbeckstraße 24.

Neuer Versicherungsweig - Risikoversicherung.

Beispiel für eine kurze Todesfallversicherung von Mk. 10,000.— für einen 30-jährigen von 10 Jahren beträgt die Prämie pro Jahr Mk. 134.—. Stirbt der Versicherte während der Versicherungszeit, so ist die versicherte Summe sofort fällig. Ueberlebt er die Dauer, dann wird bei späterem Tode die eingezahlte Prämie unversehrt als Sterbegeld den Hinterbliebenen ausbezahlt.

Weitere Auskünfte und Prospekte durch die hiesige General-Agentur.

Verloren
Samstag schwarzer Samtbeutel mit Inhalt von Kerntreffe bis Taunusstraße. Abzug. g. Bel. Kerstr. 43, 11.
Grösse verloren
(Halsband) auf dem Wege von Kerntreffe zurück. Gegen Belohnung abzugeben. Rabenstr. 11, 1.

Verloren
am Sonntagsnachm. Scharnhorststr., Dohheim, Bonoramweg b. Gaussehaus eine gold. Kugel mit 3 Steinchen besetzte Brosche. Gegen Belohnung abzugeben. Scharnhorststr. 1, 3 r.

Verloren goldenes Armband,
Café Orient, Sonntagabend. Gegen Belohnung abzugeben. Hundsbureau, Friedr.straße.

Silb. Damenuhr mit Kette
verloren auf dem Wege von Dohheim bis Wiesbaden. Abzug. argen Bel. Rheinstraße 34, 1. B1086

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben im
Tagblatt-Verlag
Langgasse
21.

Söhnlein

(Deutsches Erzeugnis!)

Rheingold,

die Sectmarke der Kenner!
Grosser Preis: Weltausstellung St. LOUIS 1904.
Grosser Preis: Weltausstellung BRÜSSEL 1910.

Wiesbadener Fremden-Liste.

- | | | | | |
|---|--|--|--|--|
| A
Ackermann, Leut., Stuttgart, Bellevue
Ahlemann, Kfm., Chemnitz, Reichshof
Arnold, Kfm., Hammeln, Centralhotel | E
Ebert, Meddardheim — Villa Stülfried
Eiselt, Kfm., Hainsberg — Hotel Krug
Eisenhardt, Naumburg — Reichspost
Engelhardt, Kfm., Darmstadt | H
Hain, Kfm., Chemnitz — Einboern
Hermann, Kfm., Strasburg, Hot. Krug
Herthemer, Fabrikant, m. Fr., Stuttgart
Hertz, Kfm., Köln — Wiesbadener Hof
von Heuser, Brandenburg | J
Jungk, Kfm., Neuland — Reichshof
Junius, Hoopianofortfabrik, m. Fr.,
Hagen — Pariser Hof | M
Mairwald, Kais. Bankdirektor, Posen
Kurbuss Bad Nerothal |
| B
Bauer, Kfm., München
Baumann Kfm., Elberfeld
Baumer, Kfm., Petersdorf, Gr. Wald
Baumbach, Heideberg — Sonne | F
Finner, Hauptmann, Mühlheim
Fischer, Professor, München
Fischer, Dozent — Hotel Regina
Frank, Kfm., m. Fr., Köln, Nonnenhof | I
Hoffmann, Kfm., Strasburg, Hot. Krug
Hornstein, Generalmajor, m. Frau,
Freiburg — Bismers Hotel Regina
van Holkema, m. Fr., Amsterdam | K
Kautz, Apoth., München, Europ. Hof
Katz, Kfm., Düsseldorf, Grün. Wald
Kehl, Kfm., Düsseldorf, Wiesbad. Hof
Kissling, Rittergutsbes. u. Oberlout. d.
Res., m. Fr., Breslau — Rose | N
Neumann, Kfm., Berlin, Grün. Wald |
| C
Causin, Ing., Oberkassel — Bellevue | G
Gauditz, Kfm., Leipzig
Gefroy, Kfm., Hanau — Hotel Krug
Gellermann, Kfm., Leipzig, Gr. Wald
Gerber, Oberpostinspektor, Köln | L
Lampertz, Kfm., Düsseldorf
Lehmann, Kfm., Berlin — Nonnenhof
Lehmacher, Kfm., Frankfurt, Einboern
Lender, Kfm., Solingen, Grün. Wald
Lloyd, Ingen., London, Wiesbad. Hof
Löber, Kfm., Stettin — Metropole
Loebner, Kfm., Auerbach, Gr. Wald
Loewy, Kfm., Düsseldorf | O
Obreen-Palast, Ober-Ing.-Chef, m. Fr.,
Lerдам — Nassauer Hof
Or, Kfm., Lomprecht, Hotel Krug
Orwall, Fr., Amsterdam, Nass. Hof | P
Pärje, Pächler, Geh. Ober-Regier.-Rat
Dr., Kassel — Taunushotel
Pärje, Fr., Essen — Nassauer Hof
Passen, Kfm., Düsseldorf — Reichshof
Peters, Kfm., Köln — Grün. Wald
Pitz, Bad Bertrich — Hansahotel
von Ploza, Rittergutsbes., m. Frau,
Gross-Weekow — Quisisana
von Prittwitz, Meisdorf — Palasthotel |
| D
Daniel, Kfm., Düsseldorf, Taunushotel
Diel, Kfm., Augsburg, Wiesbad. Hof
Diemen, Kfm., Hemscheid, Nonnenhof
Dinn, Ing., Herborn — Hotel Krug | H
Haber, Kfm., Mannheim, Wiesbad. Hof
Hartmann, Kfm., Düsseldorf, N. Adler
Hayer, Kfm., Neustadt — Hotel Krug | R
Reichshof
Reuter, Kfm., Köln — Hotel Mehl
Reuter, Versich.-Inspektor, Koblenz
Hotel Berg | S
Schnitzler, Kfm., Berlin, Reichshof
Kütgen, Fr., m. Sohn, Köln
Wiesbadener Hof | Q
Quisisana, Kfm., Berlin, Grün. Wald |
| W
Wiesbadener Hof | Z
Zander, Kfm., Berlin — Hotel Krug
Zander, Kfm., Leipzig, Gr. Wald
Zander, Oberpostinspektor, Köln | T
Tietze, Kfm., Berlin — Einboern
Tietze, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Tietze, Kfm., Gelsenkirchen
Tietze, Kfm., Köln — Prinz Nikolaus
Tietze, Kfm., Dresden — Einboern
Tietze, Kfm., Forst — Einboern
Tietze, Kfm., Reichenbach, Oberleutnant,
St. Avoird — Pension Pflug | V
Vogel, Kfm., Berlin, Reichshof
Vogel, Kfm., Köln — Hotel Mehl
Vogel, Kfm., Koblenz
Hotel Berg | R
Rabinowicz, Frau Ing., mit 3 Kind. u.
2 Gouv., Moskau — Pension Karpis
Rausch, Kfm., Pforzheim, Grün. Wald
Reuter, Kfm., Köln — Hotel Mehl
Reuter, Versich.-Inspektor, Koblenz
Hotel Berg |



Chronische Verstopfung, Leberleiden, Gallen-
steine, Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheit eine

heilt **Hauskur**

Mergentheimer Karlsquelle
u. deren Salz sowie Pastillen.

Grosser Preis:
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911.
F 105

Naturhaar-Zöpfe,

Farbe garantiert haltbar, zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Damen-Friseur Dette, Michelsberg 6.

Anteilige Anzeigen

Bekanntmachung.
Am Dienstag, den 6. Februar 1912, früh 10 Uhr, soll die Lieferung des Bedarfs an Brennholz, Seife Soda, die Anfuhr der Steinbohlen, die Anfuhr von Mähl und Asche und der Verkauf der ausgelagerten Holzwerke für die hiesige Garnison-Anstalten für 1912 im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, Weierwaldstraße 10, öffentlich vergeben werden, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können. F 515
Garnisonverwaltung Wiesbaden.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 31. Januar 1912, vorm. 11 Uhr, verleihere ich zwangsweise im Pfandlokal Heinenstr. 24: 2 Divans, 5 Sofas, 4 Teppiche, 3 Spiegelkränze, 3 Verticils, zwei Waren- u. 2 Glaschränke, 1 Affenschrank, 2 Chaiselongues, 3 Schreibtische, 1 Serviertischchen, 2 Sessel, 1 Landauer-Chaise u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Wiesbaden, den 30. Januar 1912.
Baur, Gerichtsvollzieher, Körnerstraße 3.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 31. Januar 1912, vormittags 11 Uhr, verleihere ich zwangsweise im Pfandlokal Heinenstr. 24: 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Klaviere öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Wiesbaden, den 30. Januar 1912.
Gedes, Gerichtsvollzieher, Rahmstraße 15, 2.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 31. Januar 1912, mittags 12 Uhr, verleihere ich im Versteigerungslocale
Selenenstr. 6:
1 Sofa, 3 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Weichschrank, 1 Warenschrank, 1 Nähmaschine, 1 Kuchentisch, drei Waschkommoden, 1 Waschtisch, 4 Schreibtische, 1 Teppich, 1 elektrische 1 Radium-Apparat mit Zubehör u. 1 Landauer-Wagen
Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.
Wiesbaden, den 30. Januar 1912.
Wever, Gerichtsvollzieher, Ammentaler Str. 14.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 31. Januar t., nachmittags 3 Uhr, werden in dem Hause Selenenstr. 24
1 Klavier, 2 Kassen, 2 Meider, 1 Silber, 1 Glas, 1 Räder, 1 Bücherstapel, 2 Sekretäre, eine Buchsängler, 3 Waschkommoden, 1 Kuchentisch, 1 Kaffeemaschine, 1 kompl. Bett, 2 Sessel, 2 Teppiche, 2 Decken, 1 P. Beine, 21 B. Herrenstiefel u. a. m.
Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 30. Jan. 1912.
Gabermaier, Gerichtsvollzieher, Wallrafer Straße 12.

Bekanntmachung.
Der Feuchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.
Städt. Käse-Markt.

Solzversteigerung.
Freitag, den 2. Februar, vormittags 10 Uhr, kommt im Gemeindevahd Born folgendes Rugholz zur Versteigerung:
1. Distr. 33 u. 35 Feinzeloh: 116 Eichen-Baum- und Buchholzstämme von 40,72 fm.
2. Distr. 30b: 830 Tannen-Stangen V. Kl., Bohnenstangen, 8400 Tannen-Stangen VI. Kl., Bohnenstangen.
3. Distr. 26 Koll: 29 Tannen-Stangen I. Kl., 180 " " II. " 1034 " " III. " 1410 " " IV. " 1150 " " V. " 880 " " VI. "
Born, den 26. Januar 1912.
Der Bürgermeister.
Geiter. F 298

Nicht-antilige Anzeigen

Karneval
Anfertigung von
Masken-Kostümen
jeder Art
zu billigsten Preisen.
Verleihen
von **Dominos.**
Spezialität:
Karnevalshüte.
Sämtliche Maskenartikel
Stoffe, Blumen, Steine,
Perlen, Besätze etc.
in grösster Auswahl.
Gerstel & Israel
10 Langgasse 19. 105

Hotel Mehler
Mühlgasse 7.
Donnerstag, den 1. Februar:
Grosses
Eisbein-Essen.
„Holzhaderhänschen“
Morgen Mittwoch:
Nehlsuppe.
Es ladet ein
H. Dörr.

Erbenheim.
Gasthaus zum Löwen.
Morgen Mittwoch:
Nehlsuppe,
wogn freundl. einladet
Gg. Roos Wwe.
Feinste Preiselbeeren per Pfund
Wäcker-Konsum, Dorfstraße 9.
29. Beking-Enten, 3 Ent., 1 Erbel,
zu verl. B. Erbel, Heilstraße 11991
Eleg. Spanlerin,
Gr. 42-44, für 10 Mk. zu verkaufen
Nehlsuppe 27, 1 l.
Wegungshalber billig zu verl.:
Chaiselongue, Gardinisch u. Stühle,
Dängelampen, Krotentisch usw.
Adelheidsstraße 73, 1.

Zu jedem Preis
1 Kasten klimatisierter Stimmer-Palmen zu verkaufen, von Nr. 1, 3, 5 u. höher. Albrechtstraße 11, Laden.
Alle Tapezierarbeiten, Auspolstern von Betten u. Möbeln, Anbringen u. Gardinen usw. wird gut u. bill. ausgef. B. Egenolf jr., Friedrichstr. 27.
Welt-Detektive
Beobachtung, Ermittlung, Ehe-Erfaren, Geirats-Anstänfte über Vermögen u. an allen Wägen der Welt!
Direkt! Gedächtnis! Suveränität!
Detektiv-Bureau „Kosmos“
Scharnhorststr. 31, 1. Tel. 4180.

Meine
Lebertran-Preise!
Medizinal-Dampftran,
das Feinste was es giebt,
1/4 Ltr. 60 Pf. inkl. Flasche
1/2 „ 1.— Mk.
Lebertran-Emulsion,
knochenbild., wohlschmeckend
von Kindern gerne genommen,
grosse Flasche Mk. 1.50.
Mit Zusatz von Lecitin
und **Malz-Extrakt,**
vorzögl. Stärkungsmittel für
Erwachsene,
grosse Flasche Mk. 2.—
Scotts Emulsion
Flasche Mk. 3.—
Rote Rabattmarken.
Roantra-Rabatt.
Drogerie Alexi,
Michelsberg 9. • Tel. 602.

Haarunterlagen
Zöpfe = Locken
empfiehlt
Damen-Salon Giersch
18 Goldgasse 18
o Ecke Langgasse. o

Jüdische
Krankenschwester
(Haarlich geprüft)
übernimmt Pflegen. Dambachstr. 14,
Gartenb. Part.
Waisenstr. 5, 2. id. mbl. 3. 10f.

Laden gesucht
am 1. April 1912 von H. Familie,
mit 2-3-Zim.-Wohnung. Off. mit
Preis u. N. 821 an den Tagbl.-Verl.
Kros. Lagerraum, ca. 100 qm groß,
per sofort oder später gesucht. Nähe
Heilstraße u. Wismarstr. Off.
Postfach 11, Postamt 3.

Kaufmann,
Ende 40er, der aus Gesundheitsbedin-
gen vor mehreren Jahren seine
Tätigkeit aufgab, soweit wieder
gestellt, sucht jetzt Betätigung, wenn
auch vorläufig ohne Entgelt, am
liebsten dort, wo eine fröhliche Be-
teiligung möglich. Off. unt. T. 821
an den Tagbl.-Verlag.

Rechtsanwalts-
Bürovorsteher
sucht Stellung als solcher oder Vertreter
in Angelegenheiten in kaufm. Betriebe
oder Warenkredithaus. Ges. Off.
n. N. 178 an den Tagbl.-Verl. B 1984

Trauerkränze u. Blumen,
auch einfachster Preis.
Erst Wahl, 64
Wilsdorfstr. 40. Bahnhöfstr. 3.
Fernruf 938. Fernruf 910.

Jedem
Original-Paket
von
Hohenlohe
Hafer-Flocken
geben delikate Suppen,
Frühstück für Alt u. Jung.
Bewährte Kindernahrung.
In gelben Paketen mit dem Bilde der Schnittlerin.
liegt ein
wertvoller Gutschein
bei!
F 105

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen
ergebenst an
H. Dörr, Architekt,
und Frau, Käthe, geb. Linnenkohl.
Wiesbaden, den 29. Januar 1912.

Für die uns erwiesene Teilnahme
dankt herzlich
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau General von Jossa,
Clara, geb. von Ernest.
175

Dankagung.
Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden
unserer lieben Schwester,
Johanna,
sagen innigen Dank
Geschw. Korn,
Dohheimer Straße 2.
Wiesbaden, den 29. Januar 1912. .173

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerseh-
lichen Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter,
Frau Kath. Crost, Wwe.,
geb. Kaiser,
sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Schlofer, dem
Vorstande der Allg. Sterbekasse zu Wiesbaden für die letzte Ehre, die
sie ihr erwiesen haben, die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Be-
teiligung sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Wihl Crost.** Familie **Aug. Hasel.**
Familie **Jean Crost.** Familie **Aug. Hasel.**
Jak. Kaiser und Frau.

Statt Karten.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich hiermit meinen innigsten
Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Bertha Balzer, geb. Reutlinger.
Wiesbaden, den 29. Januar 1912.

Total-Ausverkauf in Uhren, Gold- und Silberwaren!

Um mein Lager bis zum 1. April möglichst zu räumen, gebe ich von heute ab auf meine für jedermann sichtbaren realen Preise

30 Prozent Rabatt!!

Es bietet sich somit schon jetzt Gelegenheit zum billigen Einkauf von Konfirmationsgeschenken.

E. Bücking, Langgasse 5.

Wein

Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch einige Tage!

Nur während dieser Tage haben folgende fabelhaft billige Preise Gültigkeit!

- Ein großer Posten Bierbecher auf Fuß, regulärer Wert bis 35 Pf., jetzt Stück 10 u. 8 Pf.
- Ein großer Posten Weingläser, 1/2 Kristall, geschliffen u. graviert, regulärer Wert bis 50 Pf., jetzt Stück 15 Pf.
- Ein große Posten Siedweingläser jetzt Stück 10 u. 12 Pf.
- Ein großer Posten Siedgläser, verschiedene Formen und Arten, Stück 8 u. 10 Pf.
- Ein großer Posten Majolika-Blumenläbel Stück 18, 25 u. 50 Pf.
- Ein Posten Nippesfiguren u. Vasen in reizenden Mustern jetzt 9 Pf.
- Familienrahmen, solide Ausführung 95 Pf.
- Schnurkerze „Triumph“ Dose 4 Pf.
- Pfingstkerze „Amor“ Dose 6 Pf.
- Seifenpulver Paket 4 Pf.
- Seifenfand „Brillant“ Paket 5 Pf.
- Kernseife, weiß, 2 Stück 17 Pf.
- Leim, flüssig Glas 7 Pf.
- Kleiderbügel 12 Stück 35 Pf.
- Schmiergelleinen 4 Blatt 10 Pf.
- Glastellerchen Stück 4 Pf.
- Wassergläser, gr. 4 Pf.
- Kerzen, glatt, Pak. 6 St. 29 Pf.
- Pflichter Stück 18 Pf.
- Reihnägel kari., 3 Dbd. 5 Pf.
- Gezogene Stangenvasen 16 26 32 36 40 45 50 cm 28 48 58 68 78 85 98 Pf.

Ein großer Posten Emaill-Geschirre aller Arten, braun abgetönt, wegen Aufgabe mit 50% Rabatt.

Kaufhaus A. Württemberg, Wiesbaden.

Bei 12 Fl. 60 Pf. kostet mein beliebter

Heidelbeerwein.

Silberne Medaille. Habe soeben ein prima Fass im Anfrucht, für Gesunde und Kranke ein Labfal! — Zahlreiche Anerkennungen!

Als bester Ersatz für teure Südwine empfehle meine

Beerenweine:

Stachelbeer	bei 10 Fl. 65 Pf.	In allen besseren Geschäften erhältlich.
Johannisbeer	10 " 65 "	
Brombeer	10 " 75 "	
Erdbeer	10 " 90 "	
Himbeer	10 " 95 "	

In der einzelnen Flasche 5 Pf. mehr.

!Obstsekte!

„Henrich Trocken“, Speierlingsekt. 1.30
Stachelbeersekt, Gefay f. teuren Weinssekt. 1.80
Erdbeersekt 2.00 per Flasche.

Alle Obstäfte lose angewogen billigst.

F. Henrich, Obstweinkelterei,
Telephon 1914, Blücherstraße 24.

Jeden nachmittag von 4 Uhr ab:

Frische Wasserweck, Schrippen, Kaisersemmel, Salz- u. Mohnstangerl und Gipferl empfiehlt in vorzüglicher Qualität

F. Bossong'sche Hofbäckerei,
Kirchgasse 58, am Mauritiusplatz.
Tel. 486.

Versand nach jedem Stadtteil und zu jeder gewünschten Tageszeit.

Feine Hausmacher

Mudeln Pfd. 28 Pf.

Stang-Maffaroni Pfd. 28 Pf.

Allerjst. Blütenmehl bei 5 Pfd. à 18 Pf.

Bestes Kuchenmehl bei 5 Pfd. à 17 Pf.

Gutes Kuchenmehl bei 5 Pfd. à 16 Pf.

Gries (weiß) Pfd. 19 Pf.

Mischobst Pfd. von 30 Pf. an.

Neue Pflaumen Pfd. von 34 Pf. an.

Neue Ringäpfel Pfd. 53 Pf.

Neue Aprikosen Pfd. 90 Pf.

Neue Linsen Pfd. von 18 Pf. an.

Neue Bohnen Pfd. von 18 Pf. an.

Neue Erbsen Pfd. von 18 Pf. an.

Mager Dörrfleisch Pfd. 85 Pf.

Müllerbrot Korn groß 37 Pf. Weiß " 42 Pf.

Bestkochenende gesunde **Speisefartoffeln** Pfd. 32 Pf.

Latwerg ausgewogen Pfd. 21 Pf.

5-Pfd.-Eimer	128 Pf.
10 " "	198 "
25 " "	405 "
5 " Zopf	135 "
10 " "	210 "
20 " "	420 "

Schwante
Nachfolger,
59 Schwalbacher Str. 59.
414 Telephon 414.

Reparaturen von Portemonnais, Damentaschen, Brief- und Zigarrentaschen usw. übernimmt **Georg Mayer, Portemonnaisler,** Nießstraße 9, Bari.

Konkurs-Ausverkauf.

Das gesamte zur Konkursmasse des Schirmfabrikanten

Ph. Partenheimer (vorm. C. Wüsten) Webergasse 14

gehörige Warenlager, wie:

Schirme jeder Art, Spazierstöcke etc.,

wird **zu und unter** Einkaufspreisen ausverkauft.

Der Konkursverwalter.
C. Brodt. F 240

Bei jeder Bitterung macht **Albion** die Hände blendend weiß. Gibt in Apotheker Stumm's Drogerie, Große Burgstraße 6.



DAMEN-WÄSCHE
habfertige gestickte BLUSEN
SCHÜRZEN
UNTERRÖCKE
KLEIDERSTOFFE

G.H. Lugenbühl
Wiesbaden 19 Marktsch. Ecke Grabenst. 61

Ausnahmetage zum zweiten Karneval. Wiener Masken-Leihanstalt, Kirchgasse 43. Bitter, Kostüme und Dominos preiswert zu verleihen und zu verkaufen. Hochachtungsvoll **Madame Emilie Kehak.** Weife, Sand, Schiffe, Kaiser-Koffer, Sandtischen aus Stinleber werden billig verkauft Neugasse 22.

Zur Pflege von Mund u. Zähnen, und um den Zähnen eine blendende Weiße und dem Mund lieb. Frische zu verleihen. In unübertroffen das preisgekrönte, seit 1868 im In- und Ausland bestens eingeführte **Zahnpasta-odontine** von G. D. Wunderlich, Spl. bay. Hoflieferant, à 50 Pf. In ovalen Dosen 60 Pf. bei **Drogerie Otto Lillie,** Apoth., Kirchgasse 12. 16.11

Straussfedern-Manufaktur
Blanc
Wiesbaden,
Friedrichstrasse 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.

Inventur-Ausverkauf

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Boas und Muffe in Strauss und Marabout.
Blumen u. Reiher, Straussfedern u. Pleureusen etc. etc.
Günstigste Kaufgelegenheit.

„Urin-Untersuchungen“ — gewissenhaft — Apoth. **Otto Siebert** (Schloss).

Prima Qualitäten. Billige Preise.

Kohlen-Konsum
„Glück auf“
Carl Ernst
2 Am Römertor 2.

Telefon 2353. Ringfrei.

Gaskoks: Gabelkoks für Zentralheizungen, Nusskoks I., Ostas, in Fahren u. einz. Zentnern zu den Preisen der hiesigen Gasanstalt. 18

Hosen

Die Auswahl unter **Tausenden** für jede Figur, für Herren, Jünglinge, Knaben und Kinder fertig am Lager.

in schwarz, blau u. allen Farben, allen Preislagen und Fassons, ob lang, halblang, Knie oder mit Leibchen. **Manschetten-, Reit- oder Breeches-Hosen.**

Spezialhaus Bruno Wandt,
Kirchgasse 56,
gegenüber Schulgasse.
Telephon 2033. 1064

Schalt...

Bezug...

Kategorie...

mittl...

Die

Unter der Reich...

Parteien...

wachsende...

von dort...

für die...

aus diese...

Karheit...

von 11 f...

Fratic...

die Sozi...

weil, ebe...

mehr, je...

stehen f...

Parteien...

si ä d te...

gebieten...

als dies...

bativen...

Sozialde...

in weiter...

Macht...

Fratic...

ativism...

über jen...

friedenhe...

wunden...

An...

man dan...

konferen...

und sein...

burg un...

menden...

Betracht...

In 2...

fracht, d...

ausgeze...

einen S...

ding's m...

Deba...

haben. 3...

freie no...

noch 48...

und rief...

Freis, de...

1903 no...

und jety...

ten die...

1700 M...

zu einer...

bierte 2...

Bewegun...

Das...

bildet ei...

Belehrun...

oft auch...

vollzieh...

des Vol...

weinen.

Im...

Bharat...

wolmer...

des Ori...

Zweck...

ihnen w...

bedacht...

von ein...

Anittel...

wehren...

fieren".

endlosen...

sich ein...

in Star...

zu den...

Frauen...

drohend...

das ein...

Ne...

ans af...

etwas...

fällste...

spricht...

andru...